

40
Austr.

154

m



4^o Austr. 154 m

Urkunden

<36633589740012

S

<36633589740012

Bayer. Staatsbibliothek

URKUNDEN,
BRIEFE UND ACTENSTÜCKE

ZUR GESCHICHTE DER
BELAGERUNG DER STADT BRÜNN

DURCH
DIE SCHWEDEN IN DEN JAHREN 1643 UND 1645.

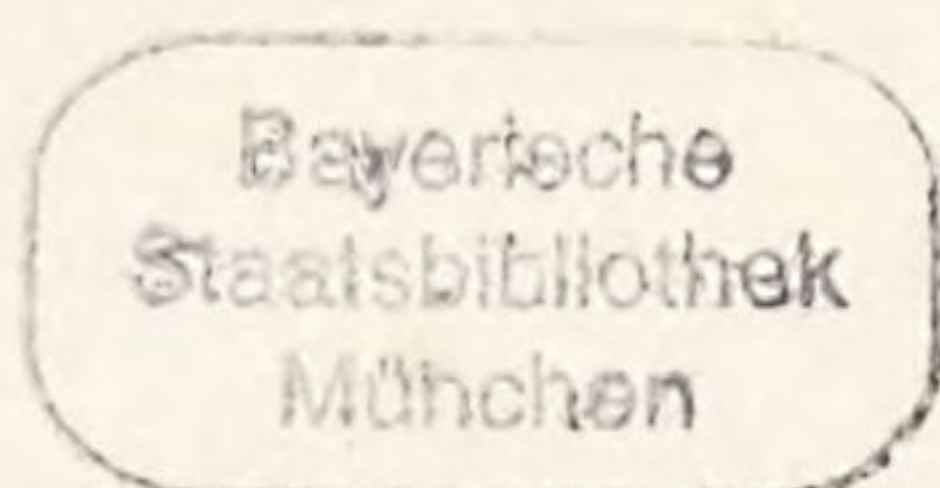
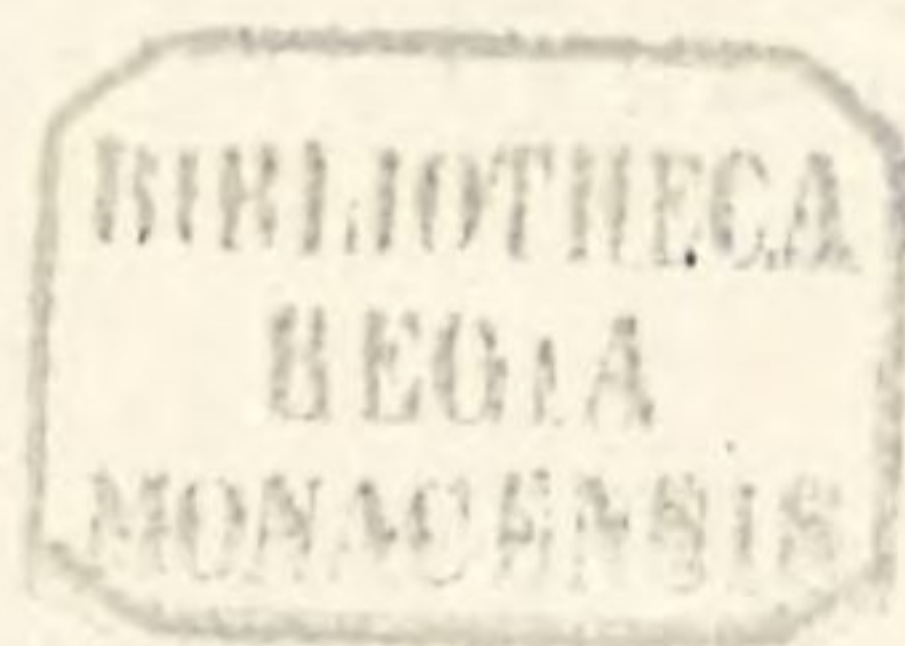
VON
DR. BERTHOLD BRETHOLZ.

HERAUSGEGEBEN VON DER HISTORISCH-STATISTISCHEN SECTION
DER K. K. MÄHRISCHEN GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT,
DER NATUR- UND LANDESKUNDE
ANLÄSSLICH DER 250-JÄHRIGEN ERINNERUNGSFEIER.

BRÜNN, 1895.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER. — VERLAG DER HISTORISCH-STATISTISCHEN SECTION.

6972



Hist. stat. Section in Brinn.

P. T.!

Die histor. stat. Section der k. k.
mähr. Landwirtschaftsgesellschaft
besorgte sich im Auftrage des
„Herrn von, Brinn und Peter von
zur Gasse der Verwaltung der
Stadt Brinn durch die Herren,
im Jahr 1643 und 1645 von
Dr. B. Dietrich (Brinn 1895) zur
gütlichen Aufklärung mit
dem Erfinder zu überweisen, die
Entscheidung darüber gütigst
bestätigen zu wollen.

Brinn im August 1895

Der Vorstand:

J. Ebert.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, written in cursive.

1. 7. 9.

Main body of handwritten text in cursive script, consisting of several lines of text.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or closing, written in cursive.

URKUNDEN,
BRIEFE UND ACTENSTÜCKE

ZUR GESCHICHTE DER
BELAGERUNG DER STADT BRÜNN

DURCH
DIE SCHWEDEN IN DEN JAHREN 1643 UND 1645.

VON
DR. BERTHOLD BRETHOLZ.

HERAUSGEGEBEN VON DER HISTORISCH - STATISTISCHEN SECTION
DER K. K. MÄHRISCHEN GESELLSCHAFT ZUR BEFÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT,
DER NATUR- UND LANDESKUNDE
ANLÄSSLICH DER 250-JÄHRIGEN ERINNERUNGSFEIER.

BRÜNN, 1895.

DRUCK VON RUDOLF M. ROHRER. - VERLAG DER HISTORISCH-STATISTISCHEN SECTION.

EINLEITUNG.

Die Hauptquelle für die Belagerung der Stadt Brünn durch die Schweden im J. 1645 bilden vier tagebuchartige, theils gleichzeitig, theils sehr bald nach dem Ereignis abgefasste Berichte, die aber, was die Zeit betrifft, fast ausschliesslich die sechzehn Wochen der Belagerung, 3. Mai bis 23. August, behandeln und mit Rücksicht auf die Sache lediglich den Kampf vor den Mauern der Stadt, allerdings bis ins kleinste Detail, schildern.¹⁾

Doch hat schon Polykarp Koller in seine Geschichte der Belagerung Brünns durch die Schweden im J. 1645, in welcher zum ersten Male diese Quellen insgesamt benutzt worden sind, eine ganze Anzahl von Nachrichten eingestreut, die sich in diesen Berichten nicht finden. Es bezieht sich dies hauptsächlich auf seine Darstellung der ersten Belagerung der Stadt durch die Schweden im J. 1643, und ferner auf eine Reihe von Notizen und Bemerkungen über verschiedentliche Zustände und Vorfälle, über Vertheidigungs- und Sicherheitsmaassregeln in der Stadt während der zweiten Belagerung.

Koller hat diese Nachrichten, wie sich aus einer Vergleichung beider Texte wohl unzweifelhaft ergibt, einem alten Manuscript, betitelt „Schwedenkrieg“ entnommen, das sich

¹⁾ Über diese Berichte vgl. Koller, „Die Belagerung von Brünn durch die Schweden im J. 1645“, S. VIII ff, auch d'Elvert, „Die Schweden vor Brünn“, S. 70, Anm. und meine Schrift: „Der Vertheidigungskampf der Stadt Brünn gegen die Schweden im Jahre 1645“, Einleitung.

unter den Materialien des Brünner Stadtarchivs vorfand, jedoch in den Katalogen nirgends verzeichnet war. Diese Arbeit eines Anonymus aus dem Anfange unseres Jahrhunderts bildet nach einer ganz unbedeutenden Einleitung eigentlich nur eine ziemlich getreue Abschrift des „Gründlichen und wahrhaften Berichtes“, d. h. jenes Tagebuchs, das Hormayr im J. 1816 im „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“ (Jhg. 7. S. 4 ff.) veröffentlicht hat, und dessen ältere, bez. Originaldrucke aus dem J. 1645 leider bis zur Stunde nicht aufzufinden waren. Diesen Bericht hat nun unser Anonymus stellenweise ergänzt durch — wie er in einer Anmerkung sagt — „Zusätze aus den in der Magistrats-Registratur befindlichen Urschriften“.

Koller glückte es, nachdem er sich im J. 1845 bei Abfassung seiner bereits genannten Arbeit lediglich auf den Anonymus stützen musste, in seinem Todesjahre 1878 einen Theil dieser „Urschriften“ aufzufinden, die er dann mit der Signatur B I. 13. und mit der Aufschrift „Schwedische Invasion in Mähren 1635 und 1642—1643. Schwedische Belagerung 1643 und 1645“ versehen, dem städtischen Archive einverleibte. Gleichwohl fand sich dieser Fascikel, als ich ihn im März d. J. suchte, nicht an Ort und Stelle, und erst nach längerem Stöbern entdeckte ich ihn wieder in einer mit allerhand ungeordneten Materialien angefüllten Kiste. Einen anderen für diese Zeitperiode nicht unwichtigen Actenfascikel des Brünner Stadtarchivs, den Koller im Notizenblatte der Hist.-stat. Section, Jhg. 1877, Nr. 10, S. 75 anlässlich der Publication zweier Lieder über Brünn citiert und zwar unter folgender Signatur und Aufschrift: „Lit. S. 136, Schriften wegen suchender Freiheit für diejenigen Studenten, welche sich in der schwedischen Belagerung allhier tapfer defendiert haben“, konnte ich dagegen nicht wieder auffinden.

Sollten nun auch diese interessanten „Urschriften“ aus der Belagerungszeit, deren zahlreiche Details und deren eigenthümlicher

Ton der Aufregung und Hast in einer allgemeinen Darstellung sich kaum wiedergeben lassen, den Haupttheil und Mittelpunkt der vorliegenden Publication bilden, so erweiterte sich das Material bei einer genaueren Durchsicht des Stadtarchivs, und da mir auch aus verschiedenen anderen Archiven, theils in Abschriften theils in Originalen, eine grössere Zahl von Urkunden und Actenstücken zur Verfügung stand, sowohl zeitlich als sachlich zu einer kleinen Sammlung urkundlicher Beiträge zur Geschichte der Stadt Brünn in der Zeit des schwedischen Einfalls in Mähren, also für die Jahre 1642—1650.

Von dem Stadtarchive abgesehen, das allerdings den grössten Bestandtheil bot, stammen eine Anzahl von Stücken aus dem mährischen Landesarchiv, einige aus dem k. und k. Kriegsarchiv in Wien, eines aus dem Reichsfinanzministerium, und eine Urkunde von besonderem Interesse stellte mir Se. Hochw. Herr P. Clemens Janetschek, Stiftsarchivar des Augustinerklosters in Altbrünn, aus seinen Sammlungen in liebenswürdigster Weise zur Verfügung. Ich habe nur bei jenen Stücken, die nicht aus dem Stadtarchiv stammen, die Quelle am Ende des Textes angegeben, so dass alle Urkunden ohne Archivbezeichnung dem letztgenannten Archive angehören. Urkunden, die schon anderweitig gedruckt sind — es kommen hier im wesentlichen nur Franzky, „Bürger-treue. Versuch einer Geschichte von dem tapferen und patriotischen Verhalten der Bürger Brünns“, 1798, der siebente und achte Jahrg. des „Archivs für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“, 1816 und 1817, und Kollers bereits öfter erwähnte „Belagerung von Brünn“, 1845, in Betracht — habe ich am betreffenden Orte nur in kurzen Regesten angeführt. Ebenso habe ich mich bei einigen Urkunden, die ich nur der Vollständigkeit wegen zu verzeichnen hatte, mit kurzen Inhaltsangaben begnügt und bei zwei besonders langen Stücken die ziemlich überflüssigen Formeln fortgelassen. Was die Schreibweise der Texte anlangt,

habe ich, ohne deshalb moderne Rechtschreibung einzuführen, eine Vereinfachung besonders bei den sinnlosen Verdoppelungen vorgenommen und zur Erleichterung für die Lectüre grosse Anfangsbuchstaben nur dort gesetzt, wo wir sie gewohnt sind, wobei ich bemerke, dass in dieser Beziehung in den einzelnen Urkunden grösstmögliche Inconsequenz herrscht.

Überblicken wir nunmehr das Material seinem Inhalte nach, so führen uns die ersten drei Briefe (Nr. I, II, III), die wohl sämmtlich vom Kaiserrichter Demetrius Reich von Reichenau verfasst und an den abwesenden Landeshauptmann Grafen Liechtenstein gerichtet sind, in den Juni 1642, in die Zeit des ersten schwedischen Einbruchs in Mähren. Spiegeln sie einerseits den Eindruck wieder, den die drohende Gefahr einer Belagerung in Brünn hervorrief, so sind sie andererseits nicht ohne Nachrichten von allgemeinerem Interesse. Wenn wir bei Dudik, „Die Schweden in Böhmen und Mähren, 1640—1650“, S. 57, lesen, Miniati habe von den 700 Soldaten, die er aus Olmütz mit sich nahm, nur 30 nach Brünn gebracht, so berichtigt dies das Schreiben Reichs vom 17. Juni dahin, dass Miniati am 16. Juni abends mit 300 Musquetieren dort eingelangt sei. Über die weiteren in Brünn anlangenden Truppen berichtet das zweite Schreiben vom 18. Juni, und aus dem dritten vom 23. Juni erfahren wir, dass ein Theil der Hauptarmee unter der Führung des Feldmarschalls Piccolomini bereits am 22. sich in Brünn befand, ebenso wie aus Nr. IV zu entnehmen ist, dass der Rest des Hauptheeres mit dem Erzherzog Leopold Wilhelm am 28. daselbst erwartet wurde.

Die glücklich überstandene Gefahr im Sommer des J. 1642 machte auf die furchtbaren Schäden aufmerksam, die die Befestigungswerke des wichtigen Spielbergs aufwiesen. Die Schreiben Nr. V und VI betreffen diesen Gegenstand, und besonders interessant ist das letztere Stück, ein Bericht des Feldwachtmeisters Freiherrn

Ernst von Traun über den erbärmlichen Zustand dieser Fortification und den Plan ihrer Verbesserung. Die „beigeschlossene Planta“ (Plan), deren dabei Erwähnung geschieht, hat sich leider in den Acten nicht erhalten.

Die folgenden dreizehn Nummern beziehen sich auf die erste Belagerung der Stadt im J. 1643. Voran geht (Nr. VII) die „Relation über den Verlauf des Kampfes“, die sich in den besprochenen Acten des Stadtarchives fand. Koller, der ziemlich genau deren Inhalt wiedergegeben hat, besass nur den Auszug aus dem anonymen Manuscript. In mancher Beziehung bieten zu dieser Relation die Berichte, die unmittelbar nach der Belagerung vom Bürgermeister und Rath der Stadt an den Kaiser (Nr. IX), an den General Gallas (Nr. X), und in übereinstimmender Weise an den Kanzler Martinitz und den Secretär Freissleben nach Wien (Nr. XI) abgesandt wurden, Ergänzungen; doch verfolgten diese Schreiben neben dem Zweck der Berichterstattung auch die Absicht, Beschwerden und Bitten vorzubringen. In dem Briefe an den Kaiser spricht man deutlich den Wunsch nach einem „verständigen Kriegscommandanten“ aus, dessen Mangel sich während der ersten Belagerung ziemlich fühlbar gemacht hatte; in diesem Schreiben und in dem an den General Gallas wird auch Klage geführt über die in der Stadt liegende Reiterei der Regimenter Schönkirch und Heister, die nicht allein innerhalb der Mauern keinen rechten Wert und keine Verwendung habe, sondern auch der Bürgerschaft wegen ihrer exorbitanten Forderungen an Lebensmitteln und Futteragirung und wegen mannigfacher „Insolenzien“ geradezu verhasst sei, so dass manche Bürger lieber Haus und Hof verlassen wollten. Man bat als Ersatz dafür um eine Besatzung von etwa 200 Mann Fussvolk. Dieselben Angelegenheiten behandelt auch das Schreiben Nr. XIII an den Landeshauptmann.

Eine andere für die Stadt wichtige Frage war die wegen Neubehausung jener Bürger, die durch Niederreissung und Ver-

brennung der Vorstadthäuser obdachlos geworden waren (Nr. XII). Schon am 12. September wurden in Anwesenheit des Landeshauptmanns, der am 11. wieder nach Brünn zurückgekehrt war, nachdem er die Zeit der Belagerung in Nikolsburg verbracht hatte, des Kaiserrichters und einiger Stadtverordneter die Plätze für die Neuaufrichtung der Häuser an solchen Stellen, die für die Stadt weniger gefährlich waren, ausgesucht und ausgemessen.

Zu dem schon früher bekannten Dankschreiben K. Ferdinands III. an die Bürgerschaft für die tapfere Haltung während der ersten Belagerung — de dato Göding, 15. September — (Nr. XIV), tritt nun in Nr. XV ein zweiter gleichzeitiger Brief des Kaisers an den Landeshauptmann und die Beamten des Tribunals, in welchem diesen einige der Brünnner Bürgerschaft gewährte Beneficien und Gnaden bekannt gegeben werden: Wiederaufbau der niedergebrannten Häuser, Befreiung derselben von jeder Contribution auf drei Jahre, später auf fünf Jahre verlängert (Nr. XIX), Zuweisung von Holz aus den Stadtwäldern; auch die gewünschte Befreiung von den lästigen Reitercompagnien wird in Aussicht gestellt. Dass aber die Wünsche der Brünnner nach realer Anerkennung ihrer bewiesenen Treue und Tapferkeit viel weiter gingen, beweist uns Nr. XVII, enthaltend die Supplication der Stadt an den Kaiser in einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Punkten. Nur ein kleiner Theil dieser Anliegen wurde, wie wir theils aus den angefügten Bemerkungen, theils aus den folgenden Nr. XVIII—XX entnehmen, bewilligt, mehrere müssen entweder principiell abgeschlagen oder infolge der andauernden Kriegsunruhen nicht zur Entscheidung gebracht worden sein. Wir ersehen, dass schon damals die Stadt um den Nachlass des Bierguldens und des Weintatzes ansuchte, dass sie sich ferner die Erlaubnis erbat, bis auf eine halbe Meile ausserhalb der Mauern alle Gärten, Auen, Wälder auszuhauen, damit der Feind keine Schlupfwinkel finde; beides kam damals sicher-

lich nicht zur Ausführung. Jedenfalls ergibt sich aber aus diesen Actenstücken deutlicher, als es bisher bekannt war, dass schon nach der ersten Brünner Belagerung die Stadt die Gelegenheit benutzte, sich vom Kaiser ausserordentliche Gnaden und nicht unwesentliche Belohnungen zu erbitten. Das erwähnte kaiserliche Schreiben Nr. XV lässt auch darauf schliessen, dass von amtswegen eine Liste derjenigen Personen, die sich während der ersten Belagerung ausgezeichnet hatten, wahrscheinlich mit einem genauen Bericht über den Verlauf des Kampfes und die Verdienste der einzelnen Betheiligten, an den Hof abgesandt wurde, so dass man mit Berücksichtigung aller dieser Momente wohl sagen darf, dass die erste Belagerung bisher wegen Mangels an Quellenmaterial, das allerdings auch jetzt noch viel zu spärlich fliesst, geringer geschätzt wurde, als sie es in Wirklichkeit verdient.

Aus dem Jahre 1644 fand ich keine für die Publication verwertbaren Urkunden. Erst als in Brünn am 12. März 1645 vom Landeshauptmann die Nachricht von der für die Kaiserlichen unglücklich entschiedenen Schlacht bei Jankau (6. März 1645) anlangte, wohl mit dem Hinweis auf die dem ganzen Lande drohende Gefahr, beginnt die Correspondenz von neuem. Gleich das erste Schreiben (Nr. XXI), das der Brünner Rath am 12. März an den Landeshauptmann richtete, ist wichtig wegen seiner verschiedenen Nachrichten über die Vertheidigungsmaassregeln und die Stärke der Besatzung in der Stadt. Darauf beziehen sich auch die beiden folgenden Schreiben (Nr. XXII und XXIII) vom Generalfeldwachtmeister v. Waldstein. Besonders hervorzuheben sind diese drei Briefe aus dem Grunde, weil sie die ersten Nachrichten über die Ernennung de Souches' zum Commandanten der Stadt Brünn enthalten. Darnach ergibt sich, dass nicht erst K. Ferdinand III., als er am 22. März nach Wien kam, Souches ernannte, sondern dass dieser von der Generalität des Landes Mähren schon unmittelbar nach der Schlacht bei

Jankau für den Commandantenposten ausersehen wurde, und dass schon am 12. März in Brünn seine Ernennung bekannt war. Wenige Tage darnach muss der Commandant bereits in Brünn angekommen sein, da Waldstein in dem Schreiben vom 17. seine Anwesenheit daselbst voraussetzt. Die kaiserlichen Schreiben vom 22. März (Nr. XXXIII und XXXIV) haben daher nur mehr die Bedeutung von Bestätigungen bereits getroffener Maassregeln. Der Brief Waldsteins vom 14. März (Nr. XXII) ist übrigens auch deshalb von allgemeinem Interesse, weil er in gewissem Grade die Schuld an dem Falle der beiden Städte Iglau und Znaim dem Landeshauptmann zuschreibt, indem derselbe es trotz einer Anfrage Waldsteins nicht für nöthig erachtet habe, rechtzeitig grössere militärische Macht nach dem Westen des Landes zu schicken. Diese Anklage wird umso wichtiger, als man aus dem unter Nr. XXIV abgedruckten Schreiben des Rathes von Znaim an jenen der Stadt Brünn deutlich ersieht, wie fest entschlossen man auch in jener Stadt war, sich gegen den schwedischen Feind zu wehren.

Wohl die grösste Aufregung in dieser ganzen unruhigen Zeit herrschte in Brünn in den Tagen vom 15. bis zum 22. März, da man die Gefahr einer Belagerung der Stadt durch die Schweden fast für unabwendbar hielt und doch in keiner Weise für eine kräftige Abwehr vorbereitet war. Diese Stimmung spricht sich in einer Anzahl von Briefen des Rathes an den Landeshauptmann, an den Kaiser und bekannte Persönlichkeiten in Wien aus (Nr. XXV, XXVI, XXIX—XXXI), die einestheils die dringende Bitte um militärische Hilfe und Unterstützung ausdrücken, anderntheils um die Belassung des Kreishauptmannes Sigmund Ferdinand Sack von Bohuniowitz in Brünn ersuchen. Erst hier erfahren wir, dass sich dieser Beamte während der ersten Belagerung der Stadt durch sein umsichtiges Benehmen in Brünn so beliebt gemacht hatte, dass man jetzt von seiner eventuellen Entfernung das Schlimmste für die Stadt befürchtete. Übrigens

lag es nicht etwa im Plane der Regierung, Sack aus Brünn nach einem andern Posten zu versetzen, sondern er selbst wollte Brünn verlassen im Gefühl der Zurücksetzung, die er scheinbar durch Souches' Ernennung zum Commandanten erfahren hatte. Doch dürften bei Sack auch andere Motive mit hineingespielt haben, da er später, als ihm der Kaiser in der Stadt zu verbleiben befahl (Nr. XXXV), von der Bürgerschaft Brünns einen Revers verlangte, dass sie ihn, für den Fall, als er in die Hände des Feindes gerathen sollte, loskaufen und befreien würde (XXXVI). — Nicht in directem Zusammenhange mit diesen Briefen stehend, aber doch von Bedeutung ist das unter Nr. XXXII eingefügte Schreiben, in welchem der Pfleger von Burg Eichhorn sich entschuldigt, die ihm vom Amte der Landeshauptmannschaft anbefohlene Lieferung von Waffen und Geschütz nach Brünn und dem Spielberg ohne Einwilligung seines Herrn nicht ausführen zu können. Man darf wohl annehmen, dass nicht allein Eichhorn, sondern auch alle andern Burgen und Schlösser im Brünner Kreise in gleicher Weise zur Ausfolgung eines Theiles ihres Kriegsgeräthes angehalten wurden.

Auch noch in den letzten Tagen des Monats März und zu Beginn des Monats April, solange es nicht vollkommen entschieden war, wohin sich die Schweden zunächst wenden würden, blieb die Correspondenz zwischen Brünn und Wien recht lebhaft. Sowohl der Landeshauptmann (Nr. XXXVII, XL), als der Kaiser persönlich (Nr. XLI) richteten an den Kanzler und an den Kreishauptmann dringende Mahnungen, die Stadt Brünn und die Festung Spielberg mit genügendem Proviant und hinreichender Munition „auf ein sechs Monath lang“ zu versehen, und aus allen diesen Zuschriften erhellt deutlich, dass man die Rettung Brünns für überaus wichtig erachtete: so heisst es in Nr. XXXVIII, dass „Ihre Maiestät selbigen Ort absonderlich consideriren, auch an ihm selbst daran mehr, als irgendeinem andern gelegen ist“

(S. 50). Dieser allmählich zunehmenden Fürsorge entspricht es auch, dass in Brünn die Stimmung ruhiger und zuversichtlicher wurde, wie die Briefe Nr. XXXVIII und XXXIX beweisen. Man widmet sich nunmehr, wie wir gleichfalls aus ihrem Inhalte ersehen, den umfassendsten Befestigungsarbeiten, sowie der Herbeischaffung von Lebensmitteln. In ersterer Hinsicht scheinen besonders die ausserhalb der Mauern gelegenen kirchlichen Gebäude zu schwierigen Verhandlungen Anlass gegeben zu haben. Wegen der Niederreissung der beiden in unmittelbarer Nähe der Stadtmauer befindlichen Klöster der Bernhardiner und Kapuziner ergieng im Namen des Kaisers die Resolution, „dass um derselben willen eine ganze Stadt, ja gar das ganze Land nicht in Gefahr zu setzen“ sei, doch blieb dem Commandanten die Entscheidung überlassen, ob die Gebäude ganz demolirt, wie es später auch wirklich geschah, oder ob in denselben kleine Aussenwerke errichtet werden sollten. Aus der „Relatione dell' assedio di Bruna“ wissen wir ferner, dass nur die Scheu, mit dem religiösen Gefühl der Bevölkerung nicht in Widerspruch zu kommen, Souches abhielt, auch die kirchlichen Bauten vor dem Brünnerthor und in Altbrünn niederreißen zu lassen. Ganz neu ist aber, dass eine Zeit lang, und zwar unmittelbar nach der Ankunft der Feinde, Souches daran dachte, das Augustinerkloster (jetzige Statthaltereigebäude) und „auf begebende mehrere Gefahr“ auch die Kirche (St. Thomas) abbrechen zu lassen (Nr. LI).

Kaum ist es entschieden, dass der Angriff der Schweden auf Brünn nicht unmittelbar bevorstehe, — am 2. April war nämlich Torstenson von Krems aufgebrochen und nach Korneuburg marschiert — wird der Briefwechsel von und zur Hauptstadt karger; wir haben nur noch vom 3. Mai Mittheilungen an den Landeshauptmann über die Befestigungsarbeiten in Brünn von einem ungenannten Schreiber, wahrscheinlich dem Tribunalkanzler (Nr. XLIV). Statt dessen beginnt nunmehr innerhalb der Mauern

der Stadt zwischen dem Commandanten de Souches, dem Kreishauptmann Sack und dem Bürgermeister eine durch die Nothwendigkeit gegenseitiger Unterstützung veranlasste Correspondenz.

Aus dem Monate April ist bloss ein einziger Brief von Souches an den Bürgermeister vorhanden (Nr. XLII). Erst mit dem Anfang der Belagerung, am 5. Mai, beginnt der Verkehr lebhaft zu werden. Aus diesem einen Monat zählen wir acht Zuschriften Souches' an den Bürgermeister (Nr. XLV, XLIX, L, LII, LVIII, LIX, LXV, LXVI) und eine an den Kreishauptmann direct (Nr. LXIX), vierzehn von Sack an den Bürgermeister (Nr. XLVI—XLVIII, LIV, LVI, LVII, LX, LXIII, LXVII, LXVIII, LXX—LXXIII) und eine von dessen Secretär Koch an denselben (Nr. LIII); hiezu kommen noch zwei Briefe eines Lieutenants Albert Werter Sack an den Bürgermeister (Nr. LXI, LXII). Diese ganze Reihe von Schreiben ist uns in Originalen erhalten und gibt ein klares Bild von den Zuständen in der Stadt, von der mühsamen Art, mit welcher verschiedene für die Vertheidigung dringende Angelegenheiten durchgeführt werden konnten; man ahnt die Schwierigkeiten, mit denen der Commandant und der Kreishauptmann zu kämpfen hatten, sowie die verhältnismässig nicht geringen Anforderungen, die an den Bürgermeister, den Rath und die Bürgerschaft gestellt wurden. In Nr. XLIXa, LV und LXIV habe ich nicht ohne Absicht verschiedene Listen aufgenommen, die uns neben ihrem thatsächlichen Inhalt auch das Verzeichniss der damals in Brünn lebenden Bürger, das uns durch den kaiserlichen Gnadenbrief vom 3. Februar 1646 im grossen und ganzen erhalten ist, noch erweitern.

Es ist nun sehr auffallend, dass sich dieser Briefwechsel — die wenigen undatierten Stücke gehören zweifellos in den Mai — nur aus dem ersten Monat der Belagerung so reichhaltig erhalten hat. Aus dem Monate Juni findet sich kein einziger Brief vor und im Juli und August sind es nur einige ganz wenige Stücke dieser Art

(Nr. LXXV—LXXVII, LXXX). Es ist wohl keine andere Erklärung hiefür möglich, als dass der weitaus grösste Theil dieser Correspondenz verloren gegangen ist und schon zu den Zeiten, da der Anonymus seinen „Schwedenkrieg“ schrieb und die „Urschriften“ in der Magistrats-Registratur vorfand, nicht mehr vorhanden war, denn er bietet keine einzige Nachricht, die sich nicht durch unser Material belegen liesse.

Ebenso ist fast alles zugrunde gegangen, was an Schriftstücken vom Brünner Rath, von Souches, Sack u. a. an den Kaiser, den Landeshauptmann und andere Personen abgesandt oder von diesen nach Brünn geschickt wurde, obgleich wir aus den Berichten wissen, dass nicht selten Boten einlangten und abgefertigt wurden. Nur Nr. LXXIV, ein Brief Erzherzog Leopold Wilhelms an Souches, und eine nicht abgesandte Beschwerde des Officierscorps vom Regimente Kapaun an den Erzherzog (Nr. LXXVIII) sind die letzten Spuren dieser Correspondenz; dagegen gehört Nr. LXXXVI ebenso wie LXXXIV, das merkwürdige in kleinsten Buchstaben geschriebene Briefchen K. Ferdinands III., das in einem Wachsstock heimlich nach Brünn hineingebracht werden sollte und daher vielfache Faltung aufweist, schon in die Zeit nach der Belagerung. Dabei ist nur merkwürdig, dass man in S. Pölten noch am 24. August von den letzten Ereignissen in Brünn seit dem Generalsturm am 15. August nichts wusste.

Von anderen in diese Gruppe eingefügten Stücken erwähne ich besonders die sehr genaue Liste der in Brünn befindlichen Besatzung (Nr. LXXXI), die sich aber nicht mit der in der „Relatione dell' assedio di Bruna“ vorfindlichen und bei Koller S. 18-20 (allerdings nicht genau) abgedruckten „Lista della Soldatesca di Bruna“ deckt, sowie das Verzeichnis des schwedischen Generalstabs bei seinem Abzug von Brünn (Nr. LXXXII).

Mit Nr. LXXXIII beginnt sodann die Reihe jener Urkunden, die mit der zweiten Belagerung der Stadt in Zusammenhang

stehen und bis zum Jahr 1650 reichen. Eine Gruppe bilden darunter die gegenseitigen Zeugnisse und Attestationen über das Verhalten während der Belagerung, einerseits vom Commandanten de Souches für die Stadt, andererseits von Bürgermeister und Rath für den Commandanten ausgestellt. Waren einige derselben dem Inhalte nach bereits bekannt (Nr. LXXXIII, XC, XCII, CXVIII), so kommt doch in Nr. CII ein Stück neu hinzu, das durch das unfreundliche Urtheil des Raths über den Festungscommandanten Ogilvy im Gegensatz zu der glänzenden Beurtheilung Souches' beachtenswert ist; auch Nr. CXV, durch welches Schreiben Souches die Bürgerschaft behufs Befreiung von Contributionen und Abgaben dem Erzherzog Leopold Wilhelm empfiehlt, gehört in diese Gruppe.

Die Mehrzahl der übrigen Urkunden betrifft sodann die Verhandlungen wegen Ertheilung von Beneficien und Gnadenbeweisen vonseiten des Kaisers für die Stadt. Sowohl Souches als der Rath beeilten sich unmittelbar nach dem Abzug der Schweden theils schriftliche Berichte, theils Abgeordnete an K. Ferdinand und auch Erzherzog Leopold Wilhelm zu entsenden. An diesen ging Johann Hietzer (Hötzer oder Hetzer) ab (vgl. Nr. LXXXV, LXXXVII, LXXXVIII, XCI, XCIII), an den kaiserlichen Hof wurden zwei Brünnener Bürger, der Rathsherr Georg Stramans v. Althof und der Stadtschreiber Paul Hieronymus Lerch geschickt. Von letzterer Gesandtschaft hat sich ein kurzes Tagebuch über ihre Reise von Brünn nach Wien, Melk und Linz (5. September bis 3. October) erhalten (Nr. C). Die Supplication, die sie im Namen des Raths und der gesammten Bürgerschaft dem Kaiser vorlegten, ist zwar nicht mehr vorhanden, doch entnehmen wir deren Inhalt zur vollkommenen Genüge aus der amtlichen Erledigung derselben durch die böhmische Hofkanzlei am 22. September 1645 (Nr. XCVIII), sowie aus einigen kaiserlichen Mandaten und Privilegien (Nr. XCV—XCVII).

Zu Beginn des Jahres 1646 muss aber neuerlich eine Gesandtschaft der Brüner an den kaiserlichen Hof mit verschiedenen Anliegen angekommen sein, wie wir aus einer Reihe von kaiserlichen Mandaten an die mährische Landeshauptmannschaft (Nr. CIII bis CVII), aus den grossen Privilegien für die Stadt (Nr. CVIII, CX, CXVI und CXVII) und besonders aus der Hofresolution über das Ansuchen der Brüner (Nr. CIX) ersehen.

In dem Gnadenbrief vom 3. Februar 1646 (Nr. CX), durch welchen allen Brüner Rathsverwandten — 22 an der Zahl — der Adelsrang ertheilt wird, heisst es auch, dass ihnen auf ihr Begehren ein Adels- oder Nobilitationsbrief ausgestellt werden solle; obwohl nun kaum zu zweifeln ist, dass die Mehrzahl der Rathsverwandten sich dieses Document werde verschafft haben, sind uns doch bisher nur zwei, jene von Maximilian v. Hoff und von Lerch — letzteres erst jüngst für das Stadtarchiv aus Privatbesitz erworben — erhalten, die ich im Auszuge aufgenommen habe (Nr. CI, CXIV).

Nicht ohne Interesse sind ferner das Bittgesuch des Maurermeisters Antony Burgys, der während der Belagerung um das Augenlicht gekommen war (Nr. CXII), und die Klagen und Beschwerden des Brüner Bürgers und Apothekers zur goldenen Krone, Philipp Lanius, über einen bei ihm einquartirten reformirten Officier (Nr. CXIII). Man ersieht aus letzterem, wie rasch nach überstandener Gefahr das Einverständnis zwischen Bürgerschaft und Soldatesca schwand, allerdings auch, dass erstere durch die fortwährende Einquartirung stark bedrängt wurde. Wir besitzen im Brüner Stadtarchive eine Reihe derartiger Beschwerden von verschiedenen Bürgersleuten, doch habe ich sie als von zu geringer allgemeiner Bedeutung nicht aufgenommen; nur das eine Stück (Nr. XCIX), in welchem sich die Rathsverwandten bei Souches wegen dieser Angelegenheit beschwerten, schien mir für die Verfassungsverhältnisse der Stadt und die Vorrechte des Patricierstandes von Belang.

In einem kurzen Anhang S. 136 ff. habe ich noch einige auf de Souches bezügliche Urkunden angefügt, da die Materialien zu einer Biographie dieses für die Brüner Stadtgeschichte, aber auch für die allgemeine österreichische Kriegsgeschichte bedeutenden Feldherrn nicht allzu reichlich sind. Drei Urkunden (eine lateinisch, zwei französisch) stammen aus dem königl. Archiv in Stockholm, die übrigen aus dem hiesigen Landesarchiv. Ich bemerke, dass die wertvollsten und verbürgtesten Nachrichten über Souches sich in der „Relatione dell' assedio di Bruna“, belegt durch eine Anzahl von Urkundenabdrücken in italienischer Sprache (S. 115 ff), vorfinden, und dass ferner im Hormayr'schen Archiv für Geographie, Historie etc. VIII. Jhg. (1817), S. 139,, aus den reichen diplomatischen Schätzen des Grafen A. F. Mittrowsky“, einstmaligen Gouverneurs und Landeshauptmanns in Mähren und Schlesien, gleichfalls Souches betreffende Urkunden veröffentlicht wurden.

Ich zweifle gar nicht, dass sich vor allem in unsern mährischen Adels- und Stadtarchiven noch überaus bedeutende Materialien zur Geschichte des Schwedeneinfalls in Mähren vorfinden, zu welcher diese Publication einen kleinen Beitrag bilden möchte. Je bedauerlicher es aber ist, dass diese reichen Fundstätten geschichtlicher Forschung in unserem Lande so selten aufgesucht und ausgebeutet werden, umso aufrichtiger ist mein Dank an die Historische Section der mährischen Ackerbaugesellschaft, dass sie die Veröffentlichung dieser Sammlung zu übernehmen die Güte hatte.

Brünn 1. August 1895.

Dr. B. Bretholz.

I.

Schreiben des Brünner Kaiserrichters Demetrius Reich v. Reichenau an den Landeshauptmann Christoph Paul Grafen v. Liechtenstein mit der dringenden Bitte, der Stadt baldmöglichst Succurs zuzusenden, da sich in deren Nähe feindliche Streifpartien zeigen. Brünn 17. Juni 1642.

Hoch- und wollgeborner Herr Graff. Gnädig gebietender Herr Herr. — Eur hochgräfl. Excell. gnedigistes Schreiben habe ich umb 8 Uhr abends heunt den 17. zurecht erhalten und dero Ankunft auf Nicklspurg, auch dass sie mit der kais. Armee in völligem Anzug sein, hoffentlich in kurzen uns darmit unter die Armen zu greifen und den gefährlichen jetzigen Statum zu wenden, mit Freuden erfahren. Wie nun neben meiner geringen Persohn der alhiege Rath als auch die Bürgerschaft nach höchstem Vleiss und allen Cräfte[n] uns bearbeiten, diesen Ort wider des Feindes Anfahl zu widersetzen und wachtsamb in allweege zu sein, also bitte Eur hochgräfl. Excell. ich ganz gehorsamblich und umb Gottes Willen, damit solcher Succurs und nothwendige Hülfe aufs schleunigste befördert und wier in schnöller Gaechheit vor des Feindes gefährlichen Attentaten (weil die Partheien von der Ollmützerischen Strassen unaufhörlich hin und wider gehen und dieses Abends nit weit von der Statt etlich beisamb sich finden lassen, vielleicht auch nacher dieselben sterken und ihren Anschlag tentieren möchten) beschützt und versichert sein würden. Ob der Feind mit der ganzen Armee umb Ollmütz, oder wie stark selbiger sei, kann man nichts aigentliches wegen dessen umbvagierenden Partheien alhero erfahren, sondern Ihr Gnad. der Herr Obriste Miniati, welcher alhero gesteriges Abends mit 300 Muschquätierern angelangt ist, wird hiebeiliegend umbstendiglich

wegen Ollmütz die Beschaffenheit berichten, wie auch Eur hochgräfl. Excell., was ferner verlaufen möchte, Tag und Nachts ich zu avisieren nit unterlassen will. Deroselbe zu beharrlichen Gnaden mich gehorsamist empfehlend. — Brünn den 17. Junii umb 11 Uhr zu Mitternacht ao. 1642.

Eur hochgräfl. Excell. dienstobligiert- und gehorsamer
röm. kais. Mait. königl. Richter zu Brünn.

Orig. bereits in Briefform gefaltet, aber ohne Siegel und Adresse, vielleicht nicht abgesandt.

II.

*Schreiben ohne Unterschrift — wahrscheinlich vom Kaiserrichter —
an den Landeshauptmann über. die in der Stadt angelangte Besatzung.
Brünn 18. Juni 1642.*

(*Am Rande:* Herrn Graffen von Lichtenstein.) Hoch- und
wollgeborner Herr Graff. Gnädiger Herr Herr. —

Eur hochgräfl. Gnad. zwei Schreiben vom 16. und 17. diess habe ich gleich jetzo bei der Ankunft alhero des kaiserlichen Volks zu Ross und Fuess, welches ein Vortrab der ganzen Armee ist, empfangen, und wasgestalt solches von Ihr Excell. Herrn Veldmarschalchen alhero commandiert worden, nit weniger inzwischen Ihr Gnad. der Herr Johann Balthasar Vetter Obrister, nebens dem Herrn Sigmundt Sakh mihr auch gleich diese Stund von Plumblaw avisiert, haben Eur hochgräfl. Gnad. aus beigefuegten glaubwürdigen Abschrift gnädigst zu vernehmen. Das Volk ist albereit alhie in die Statt auf Bevehlch wollermelter Ihr Excell. Herrn Veldmarschalchens eingeloggiert, sowohl die jüngst mit dem Herrn Obristen Miniati ankommenden Crakauischen Musquetierer nebens denen Mutzlauischen alhiegen neugeworbenen alda ihre Quartier haben. Dahero weilen diese Statt dermassen gaech mit so viel Volke schon überlegt, hat es, sonderlich wegen der vornembsten Herrn Kriegsofficieren auch theils die Herrnheuser betroffen, welches jedoch ohne Schaden und mit gueter Order verhoffentlich erfolget. Anlangend die von Znaimb überschickte 200 Mann werde ich nit unterlassen mich mit dem Herrn Obristen Miniati der Notturft nach zu unterreden, ob diese 200 Mann von

Znaimb auf den Spielberg oder aber wohin dieselben ihren Ort zu erlangen haben werden; und ist mein geringfuegige Mainung, man solte mit grösserer Anzahl des Volks, bis ein gewisser Anschlag gemacht würde, das vielleicht die Reuterei, so alhero kommen, bald dem Feind nachmarschieren muss und von Ihr Excell. Herrn Veldmarschalchen weitere Ordinanz an die Hand gegeben wird, wie diese Statt besetzt wird sein sollen (*sic*). Hiernebens bin ich sambt dem alhieigen Rath und ganzer Gemein von Herzen erfreut, das die röm. kais. Mait. unser allergnäd. Herr nechst der Hülff Gottes sich unser erbarmet und des widerwertigen Feindes Macht allergnädigist errettet, dafür wier Gott vorderist, dann auch ietzt allerhöchsternenter Ihr Mait. treueifrigst zu danken schuldig sein werden, wie nit weniger Eur hochgräfl. Gnad. sambt dero Ambt der Landshaubtmannschafft umbwillen der Sachen so ailfertiger Beförderungs-Feindsentsetzung es gehors. zu verdienen befließen verbleiben wöllen, und bitten ganz unterdienstlich uns in dero beharrlichen Gnaden und Schutz zu erhalten. Eur hochgräfl. Gnad. sonderbar mich gehors. empfehlend. — Brünn den 18. Junii ao. 1642.

- *Concept.*

III.

Schreiben des Brünner Kaiserrichters an den Grafen Liechtenstein, an Kanzler und Rätthe des Tribunals über die Annahme der Stelle eines Kreishauptmannes im Brünner Kreis.

Brünn 23. Juni 1642.

Hoch- und wollgeborner Herr Reichs-Graff. Gnädiger Herr Herr. Auch wolledle gestrenge Herrn Canzler und Rätthe, grossgünstige hochgeehrte Herrn. — Eur hochgräfl. Gnad. und Gestr. an mich vom Dato 20. diss abgeloffenes Schreiben mit Bevelch, mich des Ambts der Craisshaubtmannschafft in dem alhieigen Craiss in Verwaltung zu unterfangen, hab ich gestern nach Mittag empfangen. Wiewohl nun jüngst verloffener Tügen bei Eur hochgräfl. Gnad. auf dero in particulari mihr zuegeschicktes Schreiben diess Orths umb der höchsten Unmügligkeit willen ich mich entschuldiget und hierzue ainen Andern gnädigst zu verordnen gebetten; dieweilen aber zue hoffen ist, dass Eur hochgräfl. Gnad.

und Gestr., wie auch Ihr Gnad. Herr Graff Schambach in kurzen alhero wieder sich verfuegen werden, also will Eur hochgräfl. Gnad. und Gestr. Befelch gehorsambist ich nachkommen und selbig Ambt innzwischen, soviel mein geringer Verstand und Cräfften vermögen, in treuer Obacht erhalten, deroselben eheister glückseeliger Ankunft verlangend. Gestriges Abends sein Ihr fürstl. Gnad. Herr General-Veld-Marschalk Piccolomini mit Ihr Gnad. Herrn Graffen von Strassnitz alhero glücklich angelangt, welches Eur hochgräfl. Gnad. und Gestr. ich zu berichten nit unterlassen sollen. Mich zu gnediger Affection gehors. empfehlend. — Brünn den 23. Junii ao. 1642.

Eur hochgräfl. Gnad. und Gestr. gehorsamister
röm. kais. Mait. Richter.

In verso: Dem hoch- und wollgebornen Herrn Herrn (*nachgetragen:* Christophen Paull Graffen zu Lichtenstein, Freiherrn zu Kastlkhorn, Herrn auf Schöna, Karneidt, Tschembelspurg, Ringlstein, Burg Pernstein, Wartemberg und Blauda, Erblandhofmeistern in Elsas, röm. kais. Mait. Cammerern bestelten Obristen und obristen Landscammerern) auch denen wolledlen gestrengen Herrn Canzlern und wollverordneten Herrn Räthen des hochlöbl. kön. Tribunalis im Marggr. Mähren. Meinen gnädigen grossgünstig und hochgeehrten Herrn. — Znaimb. —

Verdorbenes Original.

IV.

Auftrag des mährischen General-, Muster-, Zahl- und Quartiercommissärs zur Proviantlieferung nach Brünn anlässlich des Aufenthalts des Feldmarschalls Piccolomini und des Erzherzogs Leopold Wilhelm daselbst.

Brünn 23. Juni 1642.

Edler vester. — Es wird numehr landkundig sein, wasgestalt im Nahmen der röm. kais. Mait. unsers allergnedigsten Herrns und Landsfürstens wider dero in Herzogthumb Schlessien und alhieges Land Mähren eingefallenen Feind und auch zur Conservation und Rettung dieses Vatterlands Ihr fürstl. Gn. der Herr General-Feldmarschalk Piccolomini mit der kais. Armee alhero

auf Brünn gerückt und ankommen ist, deme dann Ihr hochfürstl. Dhl. der Erzherzog Leopoldus (titl), unser auch gnedigster Fürst und Herr, nachfolget und in kurzen Tagen alherein gelangen werden. Wann dann zu Intertenierung und gebürender Tractation dieser beeden Kriegspotentaten und dero Kuchel mit allerhand Provianten eine unumbgängliche Provision zeitlich zu thun die höchste Notturft erfordert und also ein jeder aus dennen Herrn Innwohnern der Schuldigkeit nach getreu und bereitwillig gegen dennenselben mit aller erspriess- und würklichen Beihülfe sich darzeigen solle, hierumben ist an den Herrn mein gebürliches Ansinnen und frdl. Bitten: er wölle zur gegenwertiger hohen Angelegenheit nit zu entgegen sein lassen und nit allein die hierbei specificierte Victualien lebendig am nächstkommenden Sambstag den 28. diess Monats Junii, vorher aber den 26. Junius allerhand Vieh, soviel immer möglich, gar gewiess zu ainer adiuto di costa von seiner anvertrauten Herrschafft herein zu des Herrn Dimetri Reichs von Reichenau Kaiserrichters alhier Handen, welchem dies alles gehöriger Orten zu disponieren anvertraut ist worden, zuezuschicken und überantworten, sondern auch euseristen Vleisses sich zu bemühen mit allerlei Wildpret und Feldgefluegel eine Beförderung hiezue zu thun. Wie dann ich an diesem kein Zweifel trage, . . . welches bei der höchsten Obrigkeit hochgerümbt wird. Ainer willfärgen Antwort eilends erwartend. — Brin den 23. Junii ao. 1642.

Des Herrn dienstwilliger
röm. kais. Mait. Hoff-Kriegsrath, bestelter Obrister, General-Muster-Zahl- und Quartier-Commissarius im Marggr. Mähren.

Concept.

V.

Die Fortification des Spielbergs betreffende Befehle in zwei kaiserlichen Rescripten an die mähr. Landeshauptmannschaft.

Wien 25. October 1642.

. . . Betreffend den Underhalt für die Guarnison auf den Spielberg würdet eben sowohl hochnothwendig sein, dass ihr denselben

sowohl als den Vorlaag zu Erbauung der Wachtstuben von denen Landsmitlen verschaffet und nit allein auf die darinen liggende vierzig Knecht, sondern auch die sechzig, die wir dem Obristen Veldwachtmeister Freiherrn von Traun befehlen von seinen underhabenden Völkern noch darzue hinein zu legen, damit selbige Guarnison desto störker werde, und werdet ohne Zweifel auch die Maurer, Holz, Kalch und Stein und Sand und was sonst zu Erbauung der Wachtstuben vonnöthen, in der Statt Brin noch wohl zu finden sein. — So halten wir auch die Veränderung des Commendantens für unnothwendig, weilen wir seiner Treu genugsamb versichert, auch ihme unlengst durch ein schriftliches Decret assecuriert haben, ihme bei gedachten Commando bestendig verpleiben zu lassen, also das wir nit sehen, wie er iezund ohne Ursach oder sein Verschulden von danen widerumben könne ausgeschafft werden.

Wien 5. December 1642.

. . . Ingleichen vernembten wir, dass das Fortificationgebeu auf dem Spielberg gar langsamb forthgesetzt und selbiger Orth so schlechte Commoditet haben solle, dass die darauf comman-dirte sechzig Mann aus Mangel des Tachs nit oben verbleiben, sondern nothwendig anderwärts hin logirt werden muessen. . . .

Mähr. Landesarchiv, Boček'sche Slg. 1215. 1261.

VI.

Bericht des Obristen Feldwachtmeisters Ernst v. Traun über den Zustand des Spielbergs.

Prossnitz 26. October 1642.

Allerdurchleuchtigster, allergnädigster Kaiser und Herr. — Eur kais. Mait. berichte ich allerunderthänigist, wie dass ich alle Artigleria neben der zugehörigen Munition von Prosnitz, weilen ich mich der Stuck daselbst wenig gebrauchen kan, ab und auf den Spihlberg fuehren lassen. Die vier halbe Carthaunen seind neben denen hundert zwainzig wienerischen Pferden in-gleichen auf Ihr kais. Mait. allergnädigsten Bevelch naher Wienn geschickt worden. Weilen aber die zugehörige Lovetten nicht auf

einmahl durch dise Pferd haben abgeführt werden können, als ist vonnöthen, zue Abhollung derselbigen selbige nochmahls herein zu schicken, warmit alles und jedes widerumb in das wiennerisch Zeughaus geliefert werde. Sonsten berichte ich auch Eur kais. Mait. allergehorsambst, dass ich selbst auf dem Spiehlberg gewesen, den Augenschein und Beschaffenheit selbiges Orth eingenomben, kan aber Eur kais. Mait. nicht bergen, dass ich selbigen Orth so schlecht und ruinirt gefunden, dass ganz kein Zweifel, da einiger Feind darvor komen solte, in wenig Tagen solchergestalt der Posto in seinen Händen sein müesste. Dann auf der einen und schlimbesten Seiten kein einzige Diffesa, die Cortina also ruinirt, dass man mit einem Pferd leichtlich hinaufreuthen kan. Weiln aber an disem Posto nicht allein dem ganzen Marggraffthumb Mähren, sondern auch Össterreich selbst vil daran gelegen und — da Gott vor sei — der Feund solche einbekommen solte, sobald nicht widerumb heraus zu bringen sein, auch genuegsambe Mitl finden wurde, selbigen Posto zu fortificirn, weiln aber das Land wegen Reparation des Posten allezeit an denen Mittlen anstehen, — als habe ich mich mit Herrn Graven von Liechtenstein soweit underredet, weiln ich ohnedass etwas übriges von Fuessvolk, dass ich etlich hundert Mann hieher schicken wölle, wann man ihnen allen die Proviandt, so sie in Prossniz bekommen, alhier anschaffen wurde, den Posto noch dises Jahr soviel möglich zu reparirn; dises wurde solchergestalt gar wenig kosten. Was aber für dissmahl am nothwendigsten zu bauen, bin ich gesunnen, die beede Cortinen zu reparieren, mit Sturmpfeiler zu besetzen und umb und umb inwendig am Fuess des Parapetes starke Pallisaden, item die Pollwerk mit gueten Brustwehren, und weiln auch auf einer Seiten ein ganzes Pollwerk zu bauen hoch vonnöthen, selbiger Fuess aber nothwendig gemauert werden muess, dises Jahr aber wegen ankommender Kälte unmöglich zu verfertigen, als müesse selbiges bis kuenftigen Fruehling verbleiben. Entzwischen aber will ich ein Ravelin, wardurch das andere Pollwerk bestrichen wird, legen lassen, welches uns künfftig, da diss Pollwerk gebaut wird, wie Ihr kais. Mait. aus beigeschlossenen Planta mit mehrn zu ersehen, allezeit widerumb kan demolirt werden. Wann nun

dieses alles verfertigt, hoffe ich nit, dass Spilberg für diss Jahr einzige Noth haben solle. Stehet aber alles zue Eur kais. Mait. allergnädigsten Bevelch und wird benebens die Notturft sein, der Landshauptmannschafft allergnädigst anzubefehlen, dass sie mir mit dem Holzwerg und bedürftigen Handwerksleuthen schleinigist an die Hand gehen, dann ich befinde, dass solches Ihr kais. Mait. Dienst hochnothwendig erfordert, dass in den Bau einzige Zeit verloren werde.

In verso: Copia Schreibens an Ihr röm. kais. Mait. von dero Obristen Veld-Wachtmeistern Ernstern Herrn von Traun, de dato Prossnitz den 26. Octobris 1642.

Von der kais. Kanzlei verfasste Abschrift beiliegend einem kais. Rescript an die Landeshauptmannschafft in Mähren de dato Wien 29. October 1642. Mähr. Landesarchiv, Boček'sche Slg. 1221.

VII.

Bericht über die Belagerung Brünns durch die Schweden vom 1.—9. Sept. 1643.

Des Schwedischen Feindes ganzen Verlaufs bei Brünn Relation.

Am Tag Aegidii war der erste Septembris a. 1643. In der Nacht hat des Feindes Parthei eine alhier auf der Vorstadt die Gassen Mauttbrunn und Ledergassen angefallen, solche geplündert, einen Bürger erschossen, unterschiedliche beschediget, den Herrn Obristen Filagogum, welcher in dieser Statt Commendant sein sollen, nebens einem Herrn Obristen Leutenant unter den hochlöblichen Schönkirchischen Regiment, nebens etlich hundert Rossen gefangener hieweg geführt, worunter Herrn Rittmaisters Menge, ebensfahls von jeztgedachten Regiment, in die drei und zweinzig ansehnliche Pferd genommen worden; waraußer also bald zwischen 1 und 2 Uhr früe ein Lerma gemacht und von den Spielberg mit Stucken dreimahl herunter Feuer gegeben worden.

Mitwoch als den 2. diss umb 10 Uhr vor Mittag sein vielbesagten Herrn Obristen Schönkirchers in der Vorstatt liegende

Reuter, deren drei Compagnien gewesen, nebens des Herrn Rittmaisters Püchlers übergebener Landes-Tragoner-Compani, so ohne des Tross zusammen in die 400 gewesen, in die Stadt gerückt, und aller Orten, wo in den Heusern nur Stallung gewesen, keines ausgenommen Quartier gemacht.

Den 3. Sept. in der Nacht ist der Feind mit seiner völligen Armae bei dem Dorf Latein und in freien Feld angerückt von Wisschau, und sich alda verschanzet, alsdann allgemach der Vorstadt impatronirt.

Den 4. hat man dieselbe angefangen zu Fleiss auf Anordnung des Herrn Commendanten Obristen von Schönkirchen anzuzünden.

Darauf aber den 5. Sept. der Feind in allerfrühe sich auf der ganzen Vorstadt befunden und zu Obrwicz losiert, endlich eben dieses Tages die ganze Vorstadt angesteckt und verbrunnen, durch welchen beschehenen Brand auch Sti. Josephi und der Herrn Patrum Bernardiner Kirchen und Closter, sowohl Ihr Gn. Herrn Graffen von Magni wollerbaute Behausung, desgleichen durch eine erschreckliche von der Herrn Bernardiner Kirchen-Thurn aufgange Flammen und Funken der Petersberg sambt der Kirchen und Cappeln, ausser des Herrn Bischoff Hofes, des Herrn Prälaten von Raigern und seines Nachbärs, völliglich in Brand kommen. Welchen Brand als der tolle Frangel (welcher in der Herrn Capuziner Closter gelegen) gesehen, hat solcher zu Ihr Erwürden dem Herrn Pri Guardiano gesagt „die Bluetthunde stecken ihre aigene Kirchen an, wollen sich wehren und ein Plockhaus darauf machen.“ Unterdessen ist Tag und Nacht ohne Unterlass wie von dem Spielberg also von den Stadtmauren und Thurnen, insonderheit aber von der Stadt mit Stucken, Falkoneten, Doppelhacken und Musqueten Feuer auf den Feind gegeben worden. Und abzwart der obere Theil der Heuser in der Vorstadt abgebrandt, seind doch die Mauren stehend geblieben, hinter welche sich diese Nacht sowoll bei dem Holz- als Juedenthor, insonderheit in der Herrn Patrum Bernardiner Kirchen und Ihr Gn. Herrn Graffens von Magno Behausung, dann in das Closter zu St. Joseph des Feindes Völker sich salviert, Schiesslöcher gemacht, und stark Feuer auf die Bürger auf den Stadtmauern

stehend gegeben. Welchen die Bürger ebensfalls ohne Unterlass Bescheid gethan, das deren viel auf den Teichtam nach des Feindes Abzug man Todter gefunden, ohne die, so auf Weegen gelegt, in des Feindes Läger geführt und daselbsten begraben worden.

Den nachfolgenden 6. und 7. auch 8. huius hat das Schiessen ohne Unterlass gewert (zwar von dem Feind aus keinen Stucken, weil er noch keine Bateri aufgeworfen gehabt), dann sein Intent ist gewesen, durch die albereit gemachte Gräben zue miniren, wie er dann schon bis zu der obristen bei S. Thomae Schanzen unter die Erden kommen in die achthalb Klaftern lang, folgendes Press zu schiessen, und mit ganzer Furi Sturmb zu laufen, die Stadt aber an unterschiedlichen Orten mit Feuer anzustecken; massen dann solcher bei sich nahet an der Stadtmauern schon drei Feuer-Merschöl stehend gehabt. Insonderheit hat er die Orte in der Stadt bei dem Juedenthor, weil daselbsten lauter Gehültz, mit Feuer anstecken und einnehmen wollen.

Ebens den 6. 7. hat der Feind die zwei Clöster Obrwitz und Carthaus ganz und gar ausgeplündert und was er darin gefunden auf sehr viel bei sich habenden schwären Weegen (deren Anzahl man aigentlich nit wissen kann) aufgeladet, und solche auf Wisschau und Ollmütz, welche Stadt Wischau von Feind auch ganz und gar ausgeplündert, die Bürger zu raiten bis auf die Hembter ausgezogen, und drei Rathsherrn daselbsten wegens dero nit erlegten Ranzion mit sich gefangener hieweggeführt. So hat er den Marckt und das Schloss Ratziz Ihr Gn. H. Horatio Forno gehörig auch ganz ausgeplündert, und des Orts Richtern aufhenken lassen (*sic*).

Item am Tag unser lieben Frauen Geburt kam H. Obriste Caba aus dem kais. Läger mit seinen Cirisierern an, deren vierhundert zue Ross und dreihundert Mann zue Fuss gewesen, die Stadt zue entsetzen; zwei Tag zuvor aber seind 200 Cappeliten hiereiner kommen, (von) welchen 8. huius wie zu Tag und zu Nacht, sowoll von dem Spielberg als von denen Stadt Mauren ohne Unterlass auf des Feindes Völker Feuer gegeben worden.

Worauffer solcher Feind den 9. Septembris früe zwischen 5 und 6 Uhren ganz in der Stille (nachdeme solche, benentlich

Dorstensohn, Stallhanns und der tolle Frangl beisammen in der Capuziener Clostergarten stehende, Herrn Pri Guardiani Bericht nach, ein Schreiben bekommen) aufgebrochen, und ihren March naher Wischau genommen, sagende: Brünn sei nicht Olmütz.

Gleichzeitige Abschrift.

VIII.

Schutzbrief des kaiserlichen Generals Gallas für die Stadt Brünn gegen Einquartierung und anderweitige Kriegsbeschwerden.

Hauptquartier Brünn 22. Juni 1643.

Der röm. kais. auch zu Hungärn und Böheimb kön. Mait. Geheimber - Rath, Cämmerer, General - Leutenant über dero Armaden, Veldmarschalk und bestelter Obrister füge hiemit allen und jeden mir untergebenen hohen und niederen Kriegs-Officiern und der gesambten Soldatesca zu Ross und zu Fuess ins Gemein zu wissen, dass ich aus erheblichen Ursachen der königl. Statt Brün, Herrn Bürgermeister, Stattrichters, auch sambentlicher Rathspersonen, Canzlei und aller dern Anverwanten Behausung und Wohnungen, sambt ihren Haab und Gueltern, wie die immer Nahmen haben, nichts ausgenohmen, in allerhöchsternenter kais. Mait. gnädigsten Schutz und Schirmb an und aufgenohmen, zu solchem End auch von aller und jeder Einquartierung und andern dannenhero rührenden Kriegsbeschwörlichkeiten gänzlichen befreit habe. Diesemnach obbemeldten allen und jeden, bevoraus denen verordneten Quartierungscommissarien, Quartiermeistern und Foriern ernstlich befehlend, obbedeute der königl. Statt Brün, Herrn Bürgermeister, Stattrichters auch sambentlicher Rathspersonen, Canzlei und aller dern Anverwandten Behausung und Wohnungen sambt ihren Haab und Gueltern (ausser Ihr kais. Mait. oder der hohen Generalspersohnen Special-Ordinanz) darwider keinesweegs zu beschwären, die Inwohner und Unterthanen mit eigenmächtigen Exactiones, Geldschätzungen oder in andere Weg nicht zu beträngen, weniger des klein und grossen Viehes, Ross, Wägen, Getreids oder anderer Victualien und Notturfen zu berauben, auch sonst ainige Gewalt daran nicht zu verüben, noch solches andern zu verstatten, sondern sich

dessen allen bei unausbleibender höchster Straff und Widerersetzung des verursachenden Schadens gänzlich zu enthalten, gegenwertiger Salva Guardia würklich nachzuleben und bestendig darüber Hand zu haben. — Geben im Hauptquartier in der Vorstatt zu Brünn den zwai und zwanzigsten Junii anno sechzehenhundert drei und vierzig.

M. F. M. Gallas.

In verso: Vidimirte Salva Guardia für Herren Paul Skrzywaneckh, Syndico der königl. Statt Brünn.

Vom königl. Tribunal in Brünn am 6. August 1643 vidimirte Abschrift.

IX.

Bericht von Rath und Bürgerschaft Brünns an den Kaiser über die Belagerung der Stadt durch die Schweden mit Danksagung für die dargebotene Hilfe und Bitte um weitere Vorkehrungen zum Schutze der Stadt durch Zusendung von Soldaten und Geschütz und Anstellung eines „verständigen“ Stadtcommandanten.

Brünn 9. September 1643.

Allerdurchleuchtigster. — Eur röm. kais. Mait. geruehen zweifelsohne anderwerts von dero hohen Lands- und Kriegsministris, sonderlich aber dero alhiegen hochlöbl. königl. Tribunal umbständiglich berichtet sein worden, wasgestalt die schwedische Armae dieser jüngsten Tagen zu dieser Stadt unversehens gerucket und bei derselben nahend sich geläget, in ganz vorhabender Mainung, solcher sich zu bemöchtigen und uns sambt unsern Weib und Kindern in das euseriste Verderben zu bringen. Nun aber zu Darzeigung vorderist gegen Eur röm. kais. Mait. unserer allerunthännigist schuldigister Fidelitet und Devotion, dann Conservation dero erbaigenen Stadt Brünn und unsererselbst, haben wir unseumblich die gebüerliche Resolution gefast und uns mit unserer wenigen Burgerschaft nach euseristem Vermöegen zur Defension gestellet und mit ainhelligem Gemüette und realischen Wachtsambkeit ihme fünf Nacht und vier Tag unaufhörlich ein starken Widerstand gethan und viel seiner Soldaten aus denen Stadtmauren todt erlegt; wie dann uns dessen so geist- als weltlichen Standspersohnen eine wahrhafte Zeugnus geben können.

Und zwar wegen gedachten Feindes Macht und Gewalts wier letztlich übermannet hetten werden können, jedoch durch die sonderbäare güettige Allmacht und Vorsehung und Beistand Gottes forderist, dann Eur. röm. kais. Mait. hochansehentlichen Armae herbeiangelangen Succurs dieser Erzfeind (welchem die möchtige Forcht und Schrecken eingejagt) abgetrieben und er ganz gäech und in aller Ailfertigkeit mit vorbesagter seiner völligen Armae und Pagaggen von dannen ganz verbittert heut am neunten diess sein Weeg und Marche zuruck genommen und mit dem Raub viel Getreids, Weins und Viechs aus dennen rumbliegenden Clöstern und andern Örtern und Flecken, etliche Dörfer in Brand gesteckt, abgezogen, und wier also errettet worden, — als thuen wir den Allerhöchsten von Herzenfreud höchlich loben, ehren und preisen, gegen Eur röm. kais. Mait. auch schuldpflichtig und allerunterthännigisttermassen wegen so ganz vätterlichen kais. königl. und landsfürstlicher Vorsorge und bei aller unsterblichen Posteritet hochgerümbte schutzbarliche Gnad allerunterthännigist uns bedanken. Und wollen dafür unsern lieben Herrn und Gott, (zu deme und dann Eur röm. kais. Mait. wir ferner unser gänzlichcs Vertrauen setzen) innstendig und allertreueuferigist zu bitten nit unterlassen, derselbe Eur röm. kais. Mait. wolle bei gueter beständiger Gesundheit, glückseelig- und erspriesslichen Wohlstand und langwüriger Regierung erhalten und einst die höchstverlangte triumphierliche Victoria und Überwindung dero aller Feinde und darbei heiligen Seegen verleihen. Versichern auch Eur röm. kais. Mait. als unsern natürlichen Erbherrn in dero allerunterthännigisten und schuldpflichtigen Treu, Gehorsamb und Devotion als dero verbundene Vasallen mit Darstreckung Leib, Ehr, Guetts und Bluetts zu verbleiben. Und bitten Eur röm. kais. Mait. allerunterthännigist, sie geruehen hinfüro im Fahl der Noth mit dero allergnädigisten Hülfe uns nit zu verlassen, sondern auch sowoll mit Volk, Munition und aller anderer Defensionsdürftigkeit und verständigen Kriegscommandanten beizuspringen allergnedigist anzubefehlen. Beinebens zu Eur röm. kais. königl. und landesfürstl. Gnaden, Hulden und Protection uns alledemüetigist und allerunterthännigist empfehlende. — Brünn den 9. Septembri ao. 1643.

In verso: An Ihr Mait. nach Abzug des schwedischen Feindes 1643 im Septembri.

Concept.

X.

Schreiben von Richter, Bürgermeister und Rath der Stadt an den General Gallas mit der Bitte, die die Bürgerschaft hart beschwerende Reiterei der Regimenter Schönkirch und Heister von Brünn wegzuverlegen und statt dessen 200 deutsche Musquetiere und einen verständigen Kriegscommandanten der Stadt zuzusenden.

Brünn 10. September 1643.

(Ihr Excell. Herrn Graffen Gallas). Hochwollgeborner. — Gegen Eur Excell. bedanken wier uns ganz gehorsamb- und unterthänniglich, dass dieselben dieser Stadt wider den Feind, welcher gesteriges Tages von dannen mit grosser Forcht abgezogen, gnedigist succuriert haben, welche Gnad umb Eur Excell. wier nach euserister Möglichkeit zu verdienen gefliessen und verbunden sein wöllen. Dieweilen aber bei dieser continuirenden Feindseeligkeit wier einer Besatzung und Hülfe — indeme diese Stadt in ihrem Circuitu etwas weitleufig — neben der unserigen Bürgerschaft von dem Fuessvolk bedürftig, und die Reuterei, welche von dem Schönkircherischen und Heisterischen Regiment alhie verlassen worden, unsern Bürgern nit allein höchstbeschwärllich, sondern auch dieselbe in der Stadt Rinkmaur wenig zu bedienen ist, — als langt an Eur Excell. unser unterthänniges Bitten, sie geruehen uns diese Gnad zu erzeigen und zu desto besserer Defension und Vorsehung dieser kaiserlichen Stadt zweihundert gueter teutscher Musquätierer mit einem verständigen Kriegscommandanten, welcher mit uns in aller gebürlichen Ainigkeit und Correspondenz leben möchte, herein gnedigist zu bestellen; obgedachte Reuterei aber, welche an unsern Mitburgern schon grosse Insolenzen, Gwalt und Muthwilligkeiten verüben und hierdurch verursachen, das dieselben ganz verzagt und kleinmütig, endlich von ihren Heusern hinweg gehen müssen, von dannen abzufordern anbefehlen. Verhoffen also Eur Excell. werden ihro diese arme Stadt und Burgerschaft gnedigist befohlen sein und in die euseriste Ruin nit gerathen lassen; wie dann zu Eur

Excell. gnedigisten Schutz und Hülfe in unseren jetzigen hochbeschwärten Kriegszustand dann auch hochtröstlichen Resolution hierüber wier uns gehorsamblich empfehlen. — Brünn den 10. Septembris ao. 1643.

Eur Excell. unterthännig gehorsame
röm. kais. Mait. Richter, Burgermeister
und Rath der königl. Stadt Brünn.

Concept.

XI.

Gleichlautende Schreiben von Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an den Obersten Kanzler v. Martinitz und an Herrn v. Freissleben mit Bericht über die Abwehr der Schweden im September 1643 und Bitte um Empfehlung beim Kaiser.
Brünn 10. September 1643.

Hochwollgeborner Herr, gnädig gebietender H. H. — Eur Excell. werden ungezweifelt vernommen haben, welchermassen die schwedische Armae dieser jüngst verwichenen Tagen zu dieser Stadt ganz unversehens geruckt und bei derselben nahend sich geläget in ganz vorhabender Intention, solcher sich zu bemöchtigen und uns sampt unsern Weib und Kindern in das euseriste Verderben zu bringen.

Darauf aber zu Darzeigung unserer gegen Ihr röm. kais. Mait., unserm allergnedigisten Herrn, verbundenen allerunterthänigist schuldiger Fidelitet und Devotion, dann Conservation dero erbaigenen Stadt Brünn und unserer selbst, haben wier unseumblich die gebüerliche Resolution gefast und uns mit unserer wenigen Burgerschafft nach euseristem Vermöegen zur Defension gestellet, auch mit einhelligem Gemüette und realischen Wachtsambkeit dem Feind fünf Nacht und vier Tag unaufhörlich ein starken Widerstand gethan, und viel seiner Soldaten aus den Stadtmauren todt erlegt; dessen uns so geist- als weltlichen Standspersohnen eine wahrhaffte Zeügnus geben können.

Obzwar nun diese schwedische Armae nach fünf Tagen mit der Hülfe Gottes (darumben wier Ihme in Ewigkeit zu danken schuldig sein werden), dann auch einen starken Widerstand und

darauf angelangten Succurs von Ihr kais. Mait. Armae von dannen abgejaget worden, jedoch weilen demselben nit zu trauen, wollen wier nit unterlassen, ferner in guter Bereitschaft gefast zu sein und Ihro kais. Mait. unsere allerunterthänigiste Treu, Gehorsamb und Devotion mit Darsetzung Leib, Ehr, Guets und Bluets beständig, wie es erlichen Leüthen und Ihr Mait. getreuen Unterthannen gebüert, würllich zu continuiren. Und haben dieses Eur Exc. aus sonderbarer Confidenz gehors. zu insinuiren nit umbgehen können mit demüettiger Bitte, sie geruehen bei mehr allerhöchsternerter Ihr Mait. uns nit allein in gegenwärtigen Kriegsnothwendigkeiten, sondern auch all andern unsern Vorfällenheiten zu allergnedigster Protection kais. und kön. Gnaden und Hülfe bestens zu recommandieren und unser gnediger Herr und Patron zu verbleiben. Welche Gnad umb Eur Exc. wier nach euserister Möglichkeit zu verdienen gefliessen sein wöllen. Dero gnedigsten Hulden uns gehorsamblich empfehlende. — Brünn den 10. Septembris ao. 1543.

In verso: Ihr Excell. Herrn Obr. Canzler von Martinitz . . und Herrn Freissleben (mutatis mutandis).

Concept.

XII.

Schreiben des Kaiserrichters, Bürgermeisters und Raths der Stadt Brünn an den Landeshauptmann wegen Neubehausung der abgebrannten Vorstädtler, mit einer Notiz über die Wiederaufrichtung der Häuser nach commissioneller Ausmessung und Besichtigung der Vorstadt.

Brünn 11. und 12. September 1643.

(*Am Rande nachgetragen:* Ist mündlich verricht worden, weil Herr Landshauptmann den 11. Sept. ao. 1643 alhero von Nicolsburg wider kommen).

Hochwollgeborner Herr Graff. Gnädig- und gebietunder Herr Herr. — Eur Excell. thuen wier uns gehorsamblich empfehlen und können dieselben zu berichten nit umbgehen, wie dass die alhieiger Stadt gehörige Vorstädtler vor uns erschienen und sich protestando angemeldet, dieweillen ihre Heuser unlengst verwichener Tagen wegen des Feinds Ainfalls in Brand gesteckt, sie

sich alda nit zu erhalten, noch ihre Nahrung und Handwerk zu treiben vermöegen, und dahero wier solche ihrer Aidspflicht und Unterthänigkeit, damit sie Ihr kais. Mait., unserm allergnädigsten Herrn, und dieser Stadt verbunden, entlassen wolten, hiermit sie sich anderer Orten sambt ihrem Weib und Kindern bevoraus aber auf den annahenden Winter versehen und ihr Leibs- und Lebensunterhaltung suchen könnten. Warauf wier ihnen den Bescheid ertheilt, dass sie keinesweegs zu erlassen sein, sondern es werde zweifelsohne ein gewisser Ort ihnen bald ausgemessen und assigniert, alda ihre Wohnungen und Heuser allgemach wider aufzurichten, wie dann etliche mit solchem Bescheid zuefriden. Dieweilen dann die Stadt ohnediess mit dem Kriegsvolk und sonderlich der Reuterei, welche der Bürgerschaft wegen der verübten möchtigen Insollenzen und Ermanglung des Futraggi hochbeschwerlich belegt und die Vorstattler alda mit Quartiern nit befördert werden können, hingegen aber, wann man die Handwerksleuth von dannen hinwegweichen lassen sollte, diese Stadt und fast Jedermenniglich zue einem möchtigen Nachtheil es gereichen wurde, — als gelangt an Eur Excell. unser gehorsamistes Bitten, sie geruehen hierinnen (ohne unser Massgebung) die gnädigste Verfüegung zue thuen, damit solcher Orth, wo derselb der Stadt wegen unvorsehenen Feinds-Ainfalls gesichert sein möchte, obbemelten Vorstättlern eheist assigniert und ausgemessen werde und sie also ihre Wohnungen und Heuser nach Vermöegen widerumb aufbringen und zuerichten könnten. Hierüber Eur. Excell. gnädigster Resolution erwartende. Brünn den 11. Septembris ao. 1643.

Eur Excellenz dienstgehorsamiste
röm. kais. Mait. Richter, Bürgermeister und Rath
der Stadt Brünn.

Am Blattrande später hinzugefügt: Ao. 1643 den 12. September ist die Vorstatt nachdem dieselbe abgebrant gewesen wegen der Feindsgefahr, durch Ir Exc. Herrn Landshaubtmann besichtigt, wie die Aufrichtung der Heuser ausgemessen und assigniert werden sollte. Hierbei verordnete gewesen: Herr Kaiserrichter, H. Stadtrichter, H. Platl, H. Poresch, H. Schnöler,

H. Purgkärdt, H. Max. v. Hoff, H. Vorweg, und H. Camermeister Blasi Kunech, 2 Maurer, 2 Zimmerleuth, M. Andres Erna Maurer und Stadtmeister Zimmermann.

Nicht abgesandtes Original.

XIII.

Schreiben von Rath und Bürgerschaft an den Landeshauptmann mit der Bitte, die kaiserliche Reiterei, die der Stadt grosse Noth bereitet, anderwärtshin zu verlegen.

Brünn 11. September 1643.

Hochwollgeborner Herr Graff. — Zu Eur Excell. müssen wier unser nottrüngentliche Zueflucht nehmen, dieweilen diese beträngte arme Burgerschaft mit so viel Reuterei belegt, welche mit der Commissunterhaltung nit zufrieden, sondern die Tractation von dem Wirt — zu geschweigen, was die gemeine Statt für die Adiuta di costa leiden muss — gefordert wird. Jedoch es unmöglich numehr in die Lenge auszustehen, sondern die Leuth von ihren Heusern hinweg abziehen wollen, auch durch Verursachung ihrer ein möchtiger Unlust in der Stadt schon sich erreget, — als gelangt an Eur Excell. unser gehorsambistes Bitten, sie geruehen uns sambt der armen Burgerschafft in ihro gnedigen Schutz zu nehmen und die Sach dahin zu disponieren, hiermit die Reuterei (ausser was etwo neben einer gewissen Anzahl der Besatzung Fuessvolks alhier vorzubehalten nottürftig sein möchte) anderwärts commandiert sein möchten. Hieran Eur Excell. dieser Stadt ein grosse Gnadt erzeigen und umb dieselben wier es schuldigstermassen zu verdienen gefliessen sein wollen. Zu dero gnedigen hochtröstlichen Resolution uns gehorsamb. empfehlende. Eur Excell.

Herrn Landshaubtmann praes. 11. Sept. 1643.

Concept auf der Rückseite der vorangegangenen Urkunde.

XIV.

Dankschreiben K. Ferdinands III. an die Brünner Bürgerschaft anlässlich deren tapferen Haltung bei der ersten schwedischen Belagerung.

Göding 15. September 1643.

Gedruckt bei Franzky, „Bürgerfreue“, S. 45.

Original im Brünner Stadtarchiv.

XV.

Rescript K. Ferdinands III. an den Landeshauptmann, an Kanzler und Rätthe des königl. Tribunals bezüglich der den Brünnern beim Aufbau der abgebrannten oder zerstörten Häuser gewährten Beneficien, wegen Abberufung des daselbst liegenden Kriegsvolkes und wegen Versorgung der kranken Soldaten.

Göding 15. September 1643.

Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden, erwählter röm. Kaiser, auch zu Hungarn und Bohaimb König. — Hoch- und Wolgeborner, gestrenge, ehrveste und gelehrte liebe Getreue. — Es seind uns eure beide Ambtsbericht von dreizehenden diss zuerecht eingelaufen und haben daraus mit mehrern verstanden, was ihr in einem und dem andern gehorsambist berichten thuet. Sovil dann nun zuvorderist die Treu und Mannhaftigkeit, damit sich die von euch benante und andere Particular-Personen bei gegenwertiger Attaquirung unserer königl. Statt Brünn willigst und eifferigist erfinden lassen, anreicht, thuen wir solches zue kais. und königl. Gnaden an und aufnehmen, haben auch nit unterlassen, derentwegen an den Craisshaubtmann, Kaiserrichter und den Rath hiebeiliegende Dankschreiben, davon Abschrift mit beigefüget, ergehen lassen, welche ihr ihnen nun einzuantworten wissen werdet. Imgleichen seind wir gnedigst zuefrieden, dass ihr den Handwerksleuthen und Vorstädtlern ihre Heuser wiederumb auf gewisse Maass aufzuebauen erlaubet habt; wir wollen auch hiemit gnedigst beliebet und resolvirt haben, dass denenjenigen, welchen bei dieser Occasion die Heuser abgebrändt oder sonst dem gemeinen Defensionsweesen zum besten ruinirt worden, nicht allein alle Contribution auf drei Jahr lang erlassen sein, sondern auch ihnen aus den Stattwäldern, da welche vorhanden, mit Holz umbsonst geholfen werden soll. Welches ihr nun sowol ihnen Interessirten, als auch dem Rath anzuefüegen, auch darüber zue halten wissen werdet.

Soviel dann ferner die Abforderung der daselbst verbleibenden Völker anlanget, haben wir bereits Verordnung gethan, dass derentwegen unserm Generalleutenanten Graffen Gallas zuegeschrieben und ihme, was hiebei zue thuen möglich, mitgegeben werden soll, wie wir dann nit zweifeln, es werde hierauf eheiste Erleuchtung erfolgen.

Schliesslich die kranken Soldaten anlangende, habt ihr gar recht gethan, dass ihr diejenigen, so zue dem österreichischen Regiment gehörig, nacher Laab verreisen lassen; was aber die übrigen anlanget, wollen wir euch hiemit mit sonderbarem Eifer anbefohlen haben, dass ihr über dieselben gleichwol absonderliche guete Vorsorg habt und sie etwa an solche Orth comman- direct, wo sie guete Quartier und Wartung haben und ehistes genösen, auch sich also widerumb zue unsern Diensten einstellen konten. An diesem allem vollbringet ihr unsern gnedigsten Willen und Mainung. — Geben zue Göding den fünfzehenden Monatstag Septembris im sechzehenhundert dreiundvierzigsten, unserer Reiche, des Röm. im siebenden, des Hungarischen im achtzehenden und des Böhmeimbischen im sechzehenden Jahre.

Ferdinand.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}

Georgius Comes de Martiniz

majestatis proprium.

R^{is} Boh^{ae} Cancellarius.

D. Freissleben.

In verso: Dem hoch- und wolgebornen unserm lieben getreuen Christoff Paul Graffen von Liechtenstein, Freiherrn auf Castlkhorn, Zenkhelspurg, Runkhlstein und Bernstein, Erblandhofmeistern in Elsas, unserm Rath und Landeshaubtmann; wie auch denen gestrengen, ehrnvesten und gelährten, unsern lieben Getreuen N. Canzlern und Räthen bei unserm königl. Tribunal in unserm Erb marggrafthumb Mähren. — Brün.

Registraturvermerk: Praes. den 21. 7bris ao. 1643.

Vom königl. Tribunal in Brünn am 22. September 1643 vidimirte Abschrift.

XVI.

Fragment einer an den Kaiser geplanten Eingabe des Brünner Raths betreffs der ausschliesslichen Zugehörigkeit jener Häuser, die während der Belagerung der Stadt niedergebrannt und nun auf anderen Gründen neu aufgebaut würden, zur Jurisdiction der Stadt.

Undatirt. Bald nach dem 15. Sept. 1643.

Ihr kais. Mait. aber sub dato Göding den 15. Septembris auf dero hochverordneten Herrn Landeshauptmann nacher Hoff geschickten Bericht placitando et ratificando allergnedigstlich zue-

gelassen und verwilliget haben, dass denen armen abgebrannten und ruinirten Bürgersleuthen und Vorstetlern ihre Heuser widerumb aufzubauen freistehen sollte, als were erstlich allerhöchstermelte Ihr kais. Mait. allergehorsamb. zu bitten, selbige jetztgedachte Wort auf gewisse Mass und Weise zu freudigerer Versicherung der armen abgebrannten Vorstetler dahin rescribendo allermüldiglichst zu erklären geruehen wölten, damit solcher neuer Aufbau, non obstante er auf anderer herumbliegender Grund und Boden situirt und umbfangen were, dennoch sie, die aufbauende Vorstetler und Mitbürger, jedoch gegen Entrichtung des stäten Grundzinses sub praetextu der Grundsgerechtigkeit, zu keiner neuer oder frembder Subjection gezogen, sondern der Stadt Brünn über selbige ihre obrigkeitliche Bottmässigkeit und was deroselben anhängig ganz frei und ungeschmälert verbleiben sollte, inmassen dergleichen Exempel vorhanden. Ingleichen . . .

Concept.

XVII.

Bitten und Beschwerden der Stadt Brünn an den Kaiser nach der ersten schwedischen Belagerung. *Undatirt. [1643 September.]*

Unterschiedliche Puncta, so bei der röm. kais. Mait. wegen der königl. Stadt Brünn supplicando allergehorsamist anzubringen und zu sollicitieren sind.

Suburbanorum aedificia incendio destructa restaurantium immunitas triennalis ab omnibus et civilibus vel militaribus oneribus.

Nachdeme bei unlengist vorgangener schwedischen Feindsberennung dieser Stadt Brünn zu höchstnothwendigen Abbruch seiner gegen derselbten grimmigen gefassten Intention, derselbten Vorstadt abgebrendt und gänzlich demoliert ist worden, Ihr Mait. allerunterthännigist zu bitten, sie allergnedigist geruehen wolten, alle diejenige Vorstätler, so sich der Oeden und anderer unbewohnten Heuser in der Stadt annehmen oder aber in der Vorstadt an solchem Ort, wo es der Stadt (fahls der Feindsgefahr) ohne Schaden wäre, heuslich einrichten wolten, aller und jeder

Steuer, Anlagen, sowohl Kriegs- als anderer Dienstbarkeiten, Gäben und Contributionen auf drei Jahr lang allerdings exempt und von allen andern Oneribus befreit und ledig zu sprechen und darmit keineswegs zu beschwären lassen, auch hierüber die armen abgebrandte Burger zu mehrern Trost mit einem allermildtreichisten schriftlichen Decreto animieren und versorgen lassen.

Remissio gabillae cerevisiariae ac vinariae.

Bei allerhöchstermelter Ihr Mait. allerunterthännigist anzuhalten, sintemahlen alle die Intradn dieser Stadt zurückbleiben, sonderlich das Breuhaus, welches sonst ein Principal-Cleinodt und Einkommens sein solle, wegen ermanglenden Wäezens, Getreidts feiern muss, wie auch der liebe heurige Wein an viel Orten meistenstheils von dem Kriegsvolk in dennen Weingarten aufgezehrt und verderbet worden und eine schlechte Fechsung vorhanden ist, Ihr Mait. gerueheten, dieser gemeiner Stadt wegen dero erwiesenen Treu und Redligkeit, weil dieselbe auch bei der allerersten Rebellion in der wenigsten Culpa sich befunden, den Biergulden, sowol auch den Weindätz und die Tranksteuer (wie etlichen Städten im Königreich Böheimb die Gnadt beschehen) in genere nachzusehen und zu condonieren.

Excisio silvarum, lucorum ac hortorum ad medium miliare a civitate usque.

Und demnach man auch bei der ietzt vorgangener Feindsberennung dieser Stadt augenscheinlich erfahren, das der Feind in dennen rumbliegenden Lustgarten und nächstangelegenen Auen und Wäldern mit den Bäumen und Holzwerk zu allen und jeden seinen Nothwendigkeiten ein mächtigen Fortl und Befürdernus gehabt, dieses aber der Stadt hochpraejudicierlich und schädlich, ist es nothwendig einen allergnedigisten Befehlich von Ihr Mait. auszubringen, hiermit dergleichen Beume und Gehölzich bis auf ein halbe Meil Weegs von der Stadt weit ausgehauet, hinweg geraumbt, nit weniger diejenige der Stadt schädliche auf der frembden geist- und weltlichen Grund und Boden sich noch befindende Mauren und Gebeuden in der Vorstadt bis auf 600 Schritt weit von der Stadt, soweit es albereit ausgezeichnet, ohne weiterer Prolongation abgebrochen und niedergerissen sein möchten,

weil sonst die anderen Häuser der Vorstädter albereit gänzlich demoliert sein worden.

Subsidium ad tolerandam obsidionem necessariis instrumentis.

Ihr Mait. zu bitten, indeme bei obangezeigter Feindesberennung von der Stadt viel Pulvers mit gethannem Widerstand consumiert, auch diese Stadt der grossen Stuck und Cartanen, des Feindes Macht, Approachen und Batarien zu contravalieren und praeoccupieren, ermanglet, damit derselben bei jetzt noch continuirenden Feindesgefahr mit eheister Versehung etlicher groben Stücke, allerhand Munition und anderen erforderenden Kriegsnothwendigkeiten, dieweilen eintheils des grossen Geschützes auf den Spielberg aus der Stadt genommen, theils auch bei der jüngstlichen Feindsberennung zersprengt worden, beigesprungen und also sonst auf erheischenden unverhofften Nothfall succuriert werden möchte.

Immunitas ab hibernis cum primis equitatus necnon subsidiis militaribus hactenus extra ordinem coactis.

Ihr Mait. auch zu bitten, weillen offenbarlich ist, das diese Stadt die ganze Zeit hero mit unterschiedlichen stetswehrenden Durchzügen des Kriegsvolks zu Ross und Fuess, auch fast in einem Jahr zweimahl mit der ganzen kaiserlichen Armae, zumahlen fertigen Jahrs viel Wochen höchlich beschwärt gewesen, von dennen Soldaten die Burgerschaft und gemeine Stadt geschätzt, auch auf der Soldaten trotzige Bedrängen des Plündern und übeln Ausgangs, alles zu genügen und überflüssig darzugeben gezwungen worden; damit diese Stadt hinfüro mit so starker vielfältiger Ainquartierung, sonderlich aber der höchstverderblichen Reuterei, mit welcher die Stadt gleich auch ietzo nach des Feindes Abzug ein grossen Uncosten und Schaden erlitten, und weil die Vorstadt nit mehr vorhanden, soviel möglich verschonnet und hierin erleidentlich, zumahlen dann die Burgerschaft gewiesslich in der euseristen Noth und Armutei stecken thuet, beobachtet, auch alle die Adiuto di costa und von dennen Kriegsofficieren erzwungene Zuebuesse oder Cortesien mit unaufhörlichen Darreichung Gelds, Weins, Biers und allerhand Victualien

eingestellt und das vorrige kais. allergn. Wienn den 26. Octobr. verschiennen Jars an das Ambt der Landshauptmannschaft ergangenes Rescript wieder erfrischt und darbei manuteniert werden möchte.

(In marg.) Man soll sich der Unmöglichkeit halten und excusieren, bei dem Herrn Landshauptmann aber umb Manutenenz des kais. Rescripts so vorhin ergangen anflehen.

Von Ihr Mait. allerunterthännigist zu bitten, weil die Creditores dieser Stadt so geist- als weltlich, nachdeme sie sehen, das der allmächtige Gott dieselbe ein wenig aus des Feindes Anlaufes errettet, abermahl wegen derer Contentierung ganz heufig überlaufen und plagen, sie gerueheten gedachter Stadt diese allmildreichiste kais. und königl. Gnadt zu erzeugen und dasjenige an dero königl. Tribunal in Mähren sub dato den 18. Febr. vergangenen 1642 Jahrs allergnedigist abgeloffenes Rescript zu verneuern lassen, damit mehrgedachte Stadt, sintemahlen derselben ja einmahl unmöglich, wegen des die Zeit hero durch den feindlichen Ainfall, dann anwesenden kais. Armae am Landgüetl und allerhand andern Stadtintraden, welche berüerten Creditorn appliciert sein worden, erlittenen gänzlichen Ruin ihro Schulden weder geist- noch weltlichen zahlen können, mit der anbetröeten Execution bis auf Ihr Mait. fernere allergn. Resolution verschonnet und nit übereilet werden möchte.

Subsidium pro munienda civitate necnon reliquis oneribus publicis sustinendis.

Ihr Mait. ferner zu bitten, weillen nunmehr die bishero auf die Fortification und Verschanzung dieser Stadt angewändte Ausgab und Uncosten von dennen zurücksteckenden und erliegenden Stadt-Intraden weiters zu folgen unmöglich, ob dieser Stadt mit hiezue nothwendigen hülfflichen Gelds- oder andern befördertsamen Miteln von dem Brünnerischen Creiss, sintemahlen die Herrn Landsinnwohner in dieser Stadt viel und die vornehmeste Heuser sowoll ihre Unterthannen zu der Stadt ihr Zuflucht und Retirata haben, beigesprungen und unter die Armb gegriffen werden möchte.

Coercitio ab oneribus civilibus sese in praeiudicium civium de facto eximentium.

Und weil auf dato dennenjenigen vielfältigen Beschwerden noch nit abgeholfen worden wegen der unangesessenen und in dennen Herrnheusern sich aufhaltenden Wirten, welche nit allein zue der Stadt sich nicht zuesagen, weder den Gehorsamb leisten noch den bürgerlichen Oneribus und zu der Kriegs- und Feindsgefahr mit Wachten, Schanzen und Inquartierungen unterworfen sein wöllen, jedoch ihres Handwerks und der Nahrung sich gebrauchen; darüeber Ihr Mait. zwar vor diesem sich allergnädigist resolvirt, das solche hochschädliche Unordnung jetzt und ins künftig remediirt und keinen dergleichen Wirt einzige Nahrung oder Handwerk gestattet, der nicht der Stadt und Zechen einverleibet werde und in dem bürgerlichen Mitleiden würklich begriffen sei; — weilln aber hierüber kein effectuierliche Handhabung gehalten wird, Ihr Mait. zu bitten umb ein allergnedigsten Befehlch per expressum decretum hiermit der Stadt Magistrat ohne allen Scheu und jedermennigliches Hindernuss oder Widersezligkeit auf solche ungehorsame Wirtsleuthe in denen Herrnheusern mit allem Ernst greifen könnte.

Wie nit weniger in die Herrnheuser wegen der von viel Jahren hero restierenden Losungen (welche sie in ein Haufen wachsen lassen, auch die Heuser ainander unordentlich und unbegrüesset des Stadt Magistrats verkauffen, weder bei dennen Stadt Gerichten einverleiben lassen) gerichtlich sich einführen lassen und der Execution (vermög der zwischen dennen politischen Herrn Ständen und königl. Städten in Mähren aufgerichteten und in der alten mährischen Landsordnung begrieffenen Berednussen) zu gebrauchen haben möchten.

(*In marg.*) Wegen der Wirt in Herrnheusern, sowol der versessenen Lossungen soll man sich der alten Landsordnungen und diss Orts von dem Ambt der Landshauptmannschaft ergangenen Decreten halten und ein Anfang der Execution an etlichen zu machen, das die andern alsdann sich bequemen müssen, wie auch ein ers. Magistrat wegen derjenigen, so keine Bürger sein, und der Statt Onera nit tragen wöllen und sonst in allen andern dergleichen immunitetischen Sachen sich ihre Jurisdiction halten und kein Unterschleif mit Verkaufung der Heuser dennenjenigen, welche in der Berednus der obern Herrn Stände und kgl. Städte nit begrieffen, verstatten, noch einreissen lassen, wie bishero beschehen.

Alienatio civitatum aedium earundemque in pristinum statum restitutio annexa precautionem de imposterum non alienando.

Auch ist bishero bei dieser Stadt ein hochschädlicher Mißbrauch entstanden, dass fast der dritte Theil der vornehmsten Heuser aus der Burgerschaft Hände in der politischen zwei Herrn-Stände in Mähren Possession kommen, wie dann ebenfalls die PP. Societatis Jesu allhier zu ihrem Collegio und Domo pauperum 21 Heuser bekommen, hierdurch dann der Stadt an der burgerlichen Mannschafft ein möchtiger Nachtheil und Ringerung beschehen. Obzwar nun zwischen obgedachten zwei Herrn-Ständen Berednussen gemacht und dieselben durch die verneuerte Landsordnung ratificiert ist worden, dieweilen aber Ihr Mait. viel mehrers an der würklichen bürgerlichen Mannschafft, sonderlich in Zeit der Kriegs- und Feindsgefahr, gelegen, ist sich zu berathschlagen, wie etwo dieser Unordnung abgeholfen und diejenige Heuser unter die Burgerschaft wider eingelangt und ob die Verkaufung solcher Heuser dennen Ständen nit eingestellt werden künt.

(In marg.) Dieses kann nit geändert werden, weil die Berednussen zwischen den obern Herrn-Ständen und königl. Städten in ihrem Vigore bleiben müssen, jedoch es zu beobachten, das man soviel möglich dergleichen Heuser in der Burger Hände einlangen und nit einem ausser der Burgerschaft die Heuser zu verkaufen und zu erhandlen lassen.

Oenopolyorum de facto usurpatorum prohibitio.

Wegen der geistlichen Wein- und Bierschanks hat zwar eine Commission verordnet und gewissen Persohnen aufgetragen werden sollen; dieweilen aber solche Commission gar zu keinem Effect nit kommen und die Stadt also hierdurch bishero an derselben Stadt Einkommen und Nahrung ein möchtiger Nachtheil und Schaden leiden thuet, Ihr Mait. zu bitten, damit denen geistlichen und anderen politischen Persohnen wie auch Kriegsleuthen und Marquetendern, sonderlich aber dem Obristen Leutenandt auf dem Spielberg, die sich anhero proprio motu und alles Gewalts dessen unterfangen, solcher Wein- und Bierschank hinfüro eingestellt werden möchte und die Geistlichen derentwegen bis zu Erörterung obberuerter Commission sich dessen enthalten sollen.

(*In marg.*) Wegen Ob. Leutenandts vom Spielberg wird ein Memorial verfertigt und die andern hierinn begrieffen werden. Die Geistlichen betreffend muss derzeit bei der Commission verbleiben, weillen die Vorstet abgebrant.

Beinebens ist vonnöten gehöriger Orten sich anzumelden mit Bericht, wie das der Herr Prior von S. Thomas zu Brünn in seinem Closter gänzlichen Willens, ein Breuheussl aufzurichten, welches er vermeint allein für sein Closters Notturft zu gebrauchen; weillen dann solches nit allein der Stadt Brünn Privilegien und Begabnussen, das nemblich innzwischen ainer Meil Weegs weit von der Stadt keine Preuheuser aufgebaut werden sollen, stracks zuwider laufet, sondern auch andern zu ainem Exempl und Consequenz folgen möchte, — ist sich zu beratschlagen, wessen man sich hierinnen verhalten solte.

Das die Particular-Bürger zu Brünn mit ihren Wahren und Handlungen aller Orten der Mauth frei sein sollen, vermöegen der Stadt Brünn darüeber habundte Privilegien, wie dann schon vor diesem destwegen man einkomen ist und umb ein Guetachten zu dem Ambt der Landshauptmanschafft remittiert worden, welches annoch unerörtert verbleibet; derentwegen dann sich des Raths zu erholen, ob nit bei Ihr Mait. umb ein Specialgnad anzuhalten, das dieses Privilegii gedachte Particularburger zu Brünn, wie die Stadt Aywutschitz und etliche andere Städt alhie in Mähren und Königreich Böhheimb sich erfreuen möchten.

(*In marg.*) Das mans nit in der Possession gewesen, weil die Privilegien alt, und bleibt in der unerörterten Commission.

Stapulae iuris assertio ac redintegratio.

Dann weiter bei Ihr Mait. anzuhalten, damit die Niederlag der Schlesingerischen Handelsleuthe mit der Leinwath, Rauchenfuter, Leder und gesalzenen Fischen auch andern unterschiedlichen Wahren, wie es dann auch zuvor gewesen, vor andern Fürsten- und Herrnstädten, als Nicolsburg, Auspicz und Austerlicz (welche es neulich an sich gezogen), in diese Stadt aigentlich transferiert, verwilliget und die Novitas eingestellt werde.

(*In marg.*) Deliberetur super ista praxi. NB. Die Fuhrleute zur Stadt zu wenden auch die Praxim zu berathschlagen.

Ministrarum tribunalis importunitas necnon in exsolvendo canone pro habitaculis sibi assignatis iniqua morositas.

Unter andern so were sich zu beschwären, das die theils bei dem hochlöbl. königl. Tribunal und Land-Taffel anwesende Ministri in dennen burgerlichen Heusern mit ein Paar Zimmern nebens anderer dabei gehabten Gelegenheit sich nit begnügen lassen und gleichsamb die Heuser allein und grossen Raumb zur Wohnung mit grossem Unwillen und Importunitet haben wöllen; hingegen bis dato noch keiner den Zinns darvon geben, also das der Bürger desgleichen ungeduldig, indeme er fast wie ein Inngsind und mit dem wenigsten Theil seines Hauses sich beschlagen lassen müesse, hierdurch aber die Vertreibung gedachter Burger verursacht wird; darauf sich zu berathschlagen, wie dieser Aggravierung abzuhelfen, hiermit die Burger auch bei seiner heuslichen Nahrung und Wohnung erhalten werden könnten.

(In marg.) Ain Memorial zu verfertigen wegen Zahlung der Quartier.

Manutentia possessionis iuris conferendi parochiam et quidquid ei annexum.

Wegen der Collatur, das der Herr Officialis des jüngstverstorbenen provisionierten Pfarrers Georgii Victorini Büxenmeisters Verlassenschaft auf der Stadt-Pfarr alhie zu Brünn mit der Spörr sich angemasset und dieselbe inventieren auch hinweg nehmen lassen, soll man sich hierinn berathschlagen, weil die Stadt von dem Kaiser Ferdinando Primo darüeber das Jus patronatus erlangt und dessen von einer geraumen Zeit bishero in rhuewig (!) und unperturbierter Possession auch der Pfarrer Verlassenschaft der Kirchen zu Nutzen und Aufnehmung fähig gewesen, wohin diese Sach aigentlich umb die Restitution anhängig gemacht werden sollte.

(In marg.) Ain Memorial an Ir Mait.

Endlich aber umb was für eine kais. Special-Gnad zu bitten, welche sonst vorderist zu Ihr Mait. Beförderung selbst versierender allergn. Autoritet, Hochheit und Ehren, dann auch dieser Stadt Wohlfart, Nutzen und Aufnehmung gereichen möchte.

Alte Abschrift.

XVIII.

K. Ferdinand III. gewährt für den Wiederaufbau der Häuser, welche bei der Belagerung der Stadt „zu gemeinen Schutz und Besten abgebrannt oder niedergerissen worden“, Abgaben- und Steuerfreiheit; ferner Befreiung von der Landescontribution für 5 Jahre wegen der bewiesenen Standhaftigkeit.

Wien 9. December 1643.

Gedruckt bei Koller S. 99, Nr. I.

Original im Brünner Stadtarchiv.

XIX.

K. Ferdinand verlängert die Contributions-Befreiung jener Bürger, deren Häuser bei der schwedischen Belagerung abgebrannt, von drei auf fünf Jahre.

Wien 10. December 1643.

Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erweiter römischer Kaiser auch zu Hungarn und Böhheimb König.

Hoch und wollgeborner, gestrenge, ehrenveste und gelehrte, liebe Getreue. — Es ist euch unentfallen, wasgestalt wir uns noch de dato Göding den funfzehenden Septembris gegen euch und unserer Statt Brünn in Gnaden resolvirt haben, das denjenigen Burgern, deren Heuser bei jüngster Attaquirung der Statt weggebrändt oder sonst bishero pro communi defensione abgetragen worden, diese Gnad bestehen, das ihre Heuser und Hütten, welche sie wiederumben aufbauen würden, auf drei Jahr lang allerhand Contributionen befreit worden. Nachdem wir uns aber auf des Raths zu Brünn ferners Ansuchen aus kais. Gnaden noch ferner dahin resolvirt und solche dreijährige Zeit auf fünf Jahr allernedigist extendirt haben, — als haben wir euch dessen hiemit in Gnaden erindern wollen, damit ihr hiervon wissen und es zugleich an gehörige Orth zu insinuiren, auch besagte Stadt und insonderheit die interessirten Bürger auf ein und den andern Fall hierbei zu schützen haben möget. Hieran wird volbracht unser gnedigster Will und Meinung. — Geben in unser Stadt Wien den zehenden Monatstag Decembris im sechzehenhundert, dreiundvierzigsten

unserer Reiche, des Römischen im siebenden, des Hungarischen im neunzehenden und des Beheimbischen im siebenzehenden Jahr.

Ferdinand.

Gulielmus Comes Slavata
R^{is} Boh^{ae} summus Cancellarius.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
maiestatis proprium.

Albrecht von Kolowrath.

D. Freyssleben.

Vom königl. Tribunal in Brünn am 19. Januar 1644 vidimirte Abschrift.

XX.

Decret des Amts der Landeshauptmannschaft an den Rath der Stadt Brünn wegen der Bitten und Beschwerden von Seiten der Brünner Bürgerschaft an den Kaiser.

Brünn 31. December 1643.

Von wegen des königlichen Amts der Landeshauptmannschaft in Marggraftumb Mähren einem ehrsamem Rath der königl. Statt Brünn hierdurch anzuezeigen, es habe wollgedachtes königl. Amt mit mehrerem vernomben, was die röm. kais. Mait. unser allergnädigster Erblandfürst an dasselbe auf des Raths unterschiedliche gehorsambiste Anbringen durch acht gnedigste Rescripta abgehen lassen. So viel nun erstlich die von einem Rath gesuchte Contributionsbefreiung derjenigen Bürger anraicht, welche ihre jüngst bei des Feindes Anzueg gegen der Statt alhie weggebrante und pro communi bono abgetragene Heyser widerumben aufbauen wollen, weist hiebeikomende Abschrift, wasgestalt allerhöchstermelte kais. Mait. die hievor gnedigst ertheilte dreijährige Exemption auf fünf Jahr in kaiser- und königl. Gnaden extendiert und erweitert. Damit aber solcher gnedigster Resolution, wie sich aignet und gezimbet, nachgelebet werde, und die Landshauptmannschaft auch Wissenschaft habe, wem soliche kaiserliche Gnade widerfahre, als sei des königlichen Ambtes Verordnen hiemit, das ein Rath dieselbe Bürger, so obverstandenermaßen bauen werden, iedesmal zu Nachricht nambhaft mache, und deren Consignation zue Handen des königl. Ambtes einreiche, gestalt dann auch, was die auf andere Herrn Grund und Boden vor die abgebrante

Vorstädtler und Handwerksleuthe umb einen gewissen Grundzins begehrte Baustellen, wie ingleichen deren an der Statt gelegenen und zur Fortification schedlicher Auen, Baumgarten und Wälder praetendirte Ab- und Aushauung anlangt, weil allerhöchstermelte kais. Mait. vermöeg A. B. gnedigst gewölt, das die Sach auch vor sich selbst erfordert, das beide oberwehnte Gesuch mit mehreren Umbständen erleutert und den königlichen Ambt klar gemacht werden, ein Rath zue specificiren und zu berüchten haben wirdet, auf welcher frembden Herrschaft, Grund und Boden ein und anderer Bürger ihre Wohnung aufzuebauen gemainet sei, auch was für Auen, Baumgarten und Wälder benändtlich sein und wen solche gehörig, die da zue mehrer Sücherheit der Statt abzuethuen wären, damit alsdan Ihrer Mait. gnedigsten Befehl gemäß die fernere Notturft befördert werden könne. So viel aber die eingewehnte Beschwärden wegen des Weinschankes auffen Spielberg und juris patronatus der Pfarkirche in Brün wie auch des neuen Preuhauses unter des Stifts S. Thomae Jurisdiction halber betreffen thuen, weil soliches Partheisachen und dem beklagten Thail zue communiciren seind, werde ein Rath sich bei der königl. Ambtskanzlei umb die Expedition anzumelden wissen; und schließlich wegen des Quartierzinses durch ein besonders Amtsdecret, die fernere Gebüehr zu vernehmen; auch entlich die Nachlassung des Biergulden betr. bei der löblichen königl. beheimb. Hofkanzlei dahin das hievorige Ambtguethalten erfrischt werden soll, bescheiden, zue sollicitiren haben.

Christof Paul Graf zue Liechtenstein, Freiherr zue Casteln, Herr auf Schena, Tschenkelspurg, Ringelstein, Burg Perenstein, Blauda und Barthenberg, Erblandhofmeister in Elsass, röm. kais. Mait. Rath, bestellter Obr. und königl. Landeshaubtmann, wie auch Canzler und Rätthe in dero Erbmarggrafthumb Mähren.

C. Paull Graf zue Lichtenstein. Decretum in Tribunali Regio

J. M. V. Kolsdorff. Brunae 31. Decemb. 1643.

F. S. Geyer (?) Weber.

Abschrift.

XXI.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an den Landeshauptmann über die Vertheidigungsanstalten in der Stadt.

Brünn 12. März 1645.

(Herrn Landshaubtmanne). Hoch- und Wollgeborner. —

Eur Excell. gn. Briefl vom dato den 10. diss, haben wier heunt empfangen, und thuen gegen deroselben uns wegen Communication der Gewissheit des jüngstlich mit dem Feind vorgeloffenen Treffens gehorsamblich bedanken.

Was nun die Erinnerung, das wier auf allen Fahl diese Statt in gueter Wachtsamb- und Gewahrsambkeit, auch solcher Verfassung halten möchten, antrieft, wollen wier an unserm Vleiss nach euserister Möglichkeit nichts erwinden lassen, sondern dasjenige, was erlichen und treuen Leuthen gegen Gott, ihrer natürlichen höchsten Obrigkeit und dem gemeinen Wesen zu Wollfahrt, Nutz und Frommen zu thuen gebüert, mit der Hülfe Gottes, und ferner darbei nothwendigen treuen Rath Eur Exc. und der alhier hinterlassenen Herrn Räthe unverdrossentlich praestieren und verrichten. Massen dann wier die alhiege Burgerschafft albereit sambt der freiledigen Handwerkspursch und theils Innleuthen gemustert und bewehrt gemacht, so sich auf 800 Mann erstreckt, von der Ollmüzerischen Plocquade aber herein in die Statt etwas 127 (?) Musquätierern und auf den Spielberg auch ankomen und eingeloggiert worden ist. Sonsten unterlassen wier nit, mit denen alhiegen königl. Herrn Räthen dero königl. Tribunals treulich zu correspondieren. Bitten also hiernebens Eur Exc. ganz gehorsamblich, sie geruhen zur begebender Gelegenheit bei Ihr kais. Mait. unserm allergnädigsten Herrn uns und diese ihro allerunterthännigiste Statt in unser treubeständigster Devotion bestens zu recommendieren, damit, im Fahl der Feindsnoth (darfür Gott sei) uns succuriert und mit hülfreichen Schutz beigesprungen werden möchte. Massen Eur. Excell. insonderheit dies Orts zu dero vätterlichen Protection und gnädigen Hulden wir uns auch gehors. empfehlen. — Brünn, den 12. Martii ao. 1645.

P. S. Berichten auch Eur. Exc. gehorsamblich, wie das anstat des Herrn von Schönkirchen ist von der Generalitet der Herr Obriste de Susa alhero zu einem Commandanten geschickt worden, ob ers annehmen wird, wäess man nit gewiess.

Concept.

XXII.

Schreiben des Generals Waldstein an das königliche Tribunal in Brünn über die Zusendung des Commandanten de Souches und wegen Succurses für die Städte Iglau und Znaim.

Hulein 14. März 1645.

Woledle gestrenge und hochgelahrte, insonders vielgeehrte und fr. geliebte Herren. — Dero kön. Ambtsschreiben vom 10. und des Herrn Canzlers vom 12. diss habe ich dise Nacht empfangen und deroselben Begehren ansehen. Was nun erstlich anbetrifft, dass Herr Obr. De Souches Bedenken trage, das militärische Commando zue Brün würllichen anzutretten, hat er bereits dessen genuessambe Ordre sich nicht zu waigern, umb soviel mehr ich ihm auch aniezo weiter darob ermahnen thue und annoch eine Anzahl Fuessvölker, sowohlen die begehrten Reuter dahin commendiret habe. Solte nun aber an Profianth und anderen Requisiten Mangel vorfallen, so wird mir darob keine Schuld zu geben sein, denn ich deswegen genuessambe Anmahnung gethan, und weilen die Soldatesca die Zeit hero wenig bekommen, also dass sie iezo bei besserem Willen muessen erhalten werden, als wolten meine Herrn dahin trachten, damit sie der winterlichen Verpflegung nunmehr geniessen können und desto eifriger den Dienst verrichten mögen.

Betreffende Znaimb und Iglau, dass nun erst die Mängel geclaget werden, wird schier zu späthe sein, denn da nicht der königl. Herr Landtshauptman mich gleich anfangs bei vermuthender Gefahr versichert hette, dass selbe beede Städte versehen wehren, hette ich auf andere Anstalt gedacht. Nichts destoweniger schicke ich alsobald zwaihundert Tragoner nach Znaimb fort und weilen Herr Obr. Walliess ohnediess mit seinen Völkern alldorten logieret, so habe ich ihm beneben das Commando aufgetragen und deme Herrn Obr. Lieutenant und Creiss-

hauptmann Hollebich auch geschrieben, weilen er Iglau am besten kundig, er sich dahin begeben und die Notturft zue Erhaltung selbiger Stadt und Beförderung Ihrer kais. Mait. Dienste fortstellen möchte, umb so viel mehr aber meine Herrn ihn vom kön. Ambts wegen dahin weiter befehlen wolten, damit nichts dürfte verabsäümet werden.

Wegen der Constabel kan ich ietzt nit helfen, denn ich selbe nun zertheilet, der Friedrich aber vorgiebet, weilen man ihme vorhin nichts geben wollen und er nit obligiret sei, aniezo sich auch nach Brün nit gebrauchen lassen wolte.

Sonsten habe ich gleich den 8^{ten} diss umb die Regimenter in Schlesien geschrieben und da sie kommen wehren, ietzt dem Feinde einen gueten Abbruch hette thuen können; weilen ich aber derselben nicht versichert, als werde ich mich demjenigen nach richten muessen, wie es die Zeit und Gelegenheit zuelassen wird. Welches meinen Herrn in dienstfr. Antwort melden wollen, als dero ich verbleib

meinen vielgeehrt und fr. geliebten Herrn

dienstwilliger Diener

Datum Hülein 14. Martii 1645.

von Waldstein.

In verso: Dehnen woledlen gestrengen und hochgelährten Herrn N. N., der röm. kön. Mait. Canzler und Räthen bei dero königl. Tribunal im Marggrafthumb Mähren, meinen insondern vielgeehrten und freundlich geliebten Herrn. — Brün.

Registraturvermerk: Pr. 15. Martii 1645.

Orig. im Landesarchiv Brünn, Bočeksche Slg. 1451.

XXIII.

Aus einem Schreiben des General-Feldwachtmeisters v. Waldstein an das königl. Tribunal in Brünn mit Nachrichten über verschiedentliche Verfügungen gegen des Feindes Vorbruch.

Hradisch 17. März 1645.

Woledle, gestrenge und hochgelährte, insonders vielgeehrte Herrn Canzler und Räthe. — Ob ich zwar in 2 oder 3 Tagen von Brün kein Schreiben nicht empfangen, so verstehe ich doch von

denen aldorten herkommenden Leuthen, dass die hinnach commandirten Fuessvölker und Reuterei glücklichen eingelangt seind und dahero nit zue zweifeln, mit dieser gueten Anzahl Soldatesca und anderen streitbahren Leuthen Herr Obrister De Souches, sowohlen Herr Obrister Leutenant Ogilvy ihren bekanten Fleiss nach dem Feinde (da er sich daran wagen sollte) genuegsamb Widerstand thuen werden, dabeneben der benöthigten Assistirunge meiner Herrn mich versichere.

Und können sich nunmehr der Reuterei zue Vermehrung der Magazien, auch was sonst dem Feinde Abbruch zu thuen, bestes gebrauchen, und ich werde mit denen beihabenden Troupen — ausser Ihrer kais. Mait. Befehlch oder anderer Erfordernheit — nit von hier weichen, sondern zugleich meine Partheien umb Brün und benöthigter Orthen gehen lassen, denselben an der Hand zue sein. Im übrigen thue ich erwarten, wo des Feindes Armee sich iezo aigentlichten befinden, oder was dessen weithere Intention sein möchte, auch wie es mit Iglau bewandt ist, dass ich keine Nachricht daselbst herüberkomme.

Rhadiess den 17. Martii ao. 1645.

Meiner vielgeehrten Herrn dienstwilliger Diener
von Waldstein.

In verso: Dehnen wohledel gestrengen und hochgelährten Herrn N. N. der röm. kais. Mait. verordneten Canzler und Räthen bei dero königl. Tribunal im Marggraftumb Mähren etc., meinen insonders vielgeehrten Herrn. — Brünn.

Registraturvermerk: Pr. 18. Ma. 1645.

Orig. im Landesarchiv Brünn, Bočeksche Slg. 1454.

XXIV.

Schreiben des Bürgermeisters und Raths von Znaim an jenen von Brünn über einen Einfall der Schweden aus Österreich in das Gebiet von Znaim am 12. März 1645.

Znaim, 14. März 1645.

Edle, ehrnveste, vorsichtige, ersame und wolweise, sonders geliebte Herrn und Freund. — Denenselben seint unsere willige

Dienst sambt freundlichen Gruess anvor beraith. Und berichten soviel, dass der Feund vergangnen negsten Sontag, 12. dits,¹⁾ unter Vormittags Kirchzeit, auß Össterreich hieher nach Znaym ankomben ist, über die zwei Prügg negst der Statt gelegen neben- oder beiseits des Closters Prugg, an der rechten Seiten, gegen Desswiz und Kukherwiz gegangen und daselbst zu Kukherwiz in- und ausserhalb selbigen Dorfs, bis in 700 Mann stark, alles zue Ross, gegen oder zwischen 2 und 3 Uhr nachmittag verbliben. Unter dieser Zeit haben theils von den Unserigen mit etwas zimbllicher Anzahl des Adels hinausgesetzt, und vor unsern Augen mit dem Feind scharmizieret, denen auch Mueßquetierer unseiseits im Ruken gelegen und gehalten haben. Es hat aber der Feind an die Statt nicht angesetzt, dan in wehrendem Scharmizieren haben wir etliche Stükel auf den Feind loßgebrendt, die Unserigen seint sehr muethig, und wir sambt ihnen mit Gottes Hülff wollen wir dem Feind bastant sein, so er ferner ankomben solle. Es ist unter alhiesig verhandener Mannschafft, wie auch denen Burgern und dergleichen, ein Begührigkeit, gegen dem Feind sich zu wehren. Obgemelten 12. Tags ist der Feind Nachmitag gegen 3 Uhr wider genzlich aufgebrochen, und hinter den Bergen aufwärts, da wir unsere Güeter haben, gegangen, sich hin und wider logirt gegen Budwiz zue, massen dan er unseren Unterthanen auf $\frac{1}{4}$ Meil und weiters die Salva Gardien angetragen oder Ranzion begert, die Unsrigen aber haben nicht eingewilliget. Nun befindet sich der Feind auf 2 und 3 Meil Wegs selbiger Orthen hierumb, sein Intent müessen wir erwarten, kombt er, so wird er den Kopf anstossen; gleich jezt haben wir unser Mannschafft versterkt und unser Commendant Herr Craißhaubtmann hat die Manschafft aufziehen lassen, mit Lieb und Eufer angesehen und zur kais. bestendigen Treuheit begührig ermahnet, ist neben uns und der vorhandenen Adlschafft beraith, bis in Todt und auf ainichen Bluetstropfen sich zu wehren. Gott stehe uns vorderist bei. Wir haben auch zwei gefangen aus des Feinds Reitern, der Feind ist durch Össterreich, wie obgemelt, herkommen und

¹⁾ Im Jahre 1645 war der 12. März ein Mittwoch.

unterwegs unsere ausgerissene Reiter zum Theil antreffen und etwas nidergemacht, etwas gefangen genohmen, dan unsere gestraift haben, ihnen 3 Ständär genohmen.

Dieses zu Bericht; wir begeren mit denen Herren guete Nachberschaft zu halten, trösten uns auch, das von ihnen zu erfahren; können sie uns stündlich etwas zu Nuz Ihrer Mait. avisiren, so thuens die Herrn, wir wollen es auch thuen. Hiemit Gott befohlen. Znaym, den 14. Marty ¹⁾ 1645.

D. H. d. w. (Der Herren dienstwillige)

Burgermaister und Rath alda.

P. S. Wir seint glaubwürdig berichtet, dass täglichen Völker von Crembs ankomben werden, deren wir erwarten. Wir haben albereith angefangen und schon zimblichen Theils die Obstacula und Vorstett abzubrechen, und aus dem Weg zuräumen.

In verso: Denen edlen, ehrnvesten, vorsichtigen, ersamen und wolweisen Herrn N. Burgermaistern und Rath der königlichen Statt Bryn, unsern insonders grossg. und geehrten Herrn und gueten Freunden. — Brün.

Registraturvermerk: Von Znaimb, praes. 15. Martii 1645.

Originalbrief mit Petschaft verschlossen.

XXV.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an den Landeshauptmann und Landesunterkämmerer mit der Nachricht, der Feind wolle seinen Weg nach Brünn nehmen, und Bitte um Hilfe.

Brünn, 15. März 1645.

Herrn Landshaubtmann und Herrn Landsuntercammerern.

Eur hochgräfl. Gn. berichten wier in aller Ailfertigkeit, das ein gewisser Bericht einkombt, die Stadt Iglau were schon per accordo vorüber, und des Feindes Intent sei, alhero nacher Brünn mit seiner ganzer Macht den geraden Weg zu nehmen.

¹⁾ Scheint corr. aus Mai, doch auch der 12. Mai ist kein Sonntag, sondern Montag. Entscheidend für die Datierung ist jedoch, dass der Brief am 15. März 1645 präsentiert wurde.

Obzwar nun wier entlich ganz verlassen sein und bei jetziger Beschaffenheit und ermanglenden kais. Kriegsvolk des wenigsten Succurses uns zu getrösten haben, so sein doch wier dahin entschlossen, dem Feind ainen würklichen Widerstand nach euserister Müglichkeit und vermittels göttlicher Hülfe zu thuen.

Eur hochgräfl. Gn. bitten aber wier gehorsamblich und hochflehentlich, sie wollen uns gleichwohlen mit ihro gnedigen treuen Rath und Hülfe, wie wier uns auf allen begebendten Feindes Nothfahl verhalten solten, nit verlassen, und vorhin-gebettenermassen bei Ihr kais. Mait. unserm allergnädigsten Herrn ailfertigst in bester Formb recommendieren, damit durch befördertsambe Defensionsmittel uns succuriert und wier des Feindes Macht und seiner Servitut errettet werden möchten.

Inmassen Eur hochgräfl. Gn. hochtröstlichen Resolution und beharrlichen Gnade, wier uns gehors. empfehlen. — Brünn, den 15. Martii 1645.

P. S. Es ist uns von Ihr gr. Gnad. dem Herrn Generalwachtmeistern von Walenstein der Herr Obriste de Susa nebens bei 300 Mann Fuessvolks, so in der Stadt und auf den Spielberg ausge-theilt werden solle, herein commandiert worden. Gott helfe und verleihe uns sein heilige Gnad, Stärk und Beistand, unsers Feinds Macht zu überwinden. (*Durchgestr.*: Der Herr Canzler und N. seind zwar noch alhie, ob sie beständig bleiben werden, wirds die Zeit geben.)

Concept.

XXVI.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an den Landeshauptmann mit der Bitte, dahin zu wirken, dass der Kreishauptmann Sack von Bohuniowitz in Brünn verbleibe.

Brünn 16. März 1645.

Eur Excell. geruehen sich gnediglich zu erinnern, welchermaßen dieselben bei ihro jüngstlicher Abraisung den wolledlen gestrengen Herrn Sigmundt Ferdinandt Sacken von Bohuniowiz (Titul ganz zu schreiben) die Commendam und Thorrschlüeißl alhieger Stadt soweit anbefohlen bis zu ihro eheisten Widerkunft

oder aber dass von der Kriegsgeneralitet ein anderer Commendant alhero geschickt werden möchte.

So ist albereit der Herr Obriste de Susa alhero angelangt, welchem das Commando und die Thorrschlüßl dieses Orts übergeben worden; der Herr Craißhauptmann aber zweifelsohne aus erheblichen Ursachen sich vermerken lassen, seines Bleibens alda nit zu sein, noch etwas zu verrichten zu haben, sondern ist intentioniert, an eine andere Post, doch auch in Ihr kais. Mait. Dienstenverrichtung aus der Statt sich zu begeben. Darüeber wier gleichsamb betrüebt, sowoll unsere Burgerschaft fast kleinmüttig worden, und zwar uns mit allen Cräften angelegen lassen wöllen, dem Feind einen Widerstand zu thuen bis auf den letzten Bluets-tropfen, nichts destoweniger, weillen wir ihne Herrn Craißhauptmann dermaßen würrklich erkendt, das er damals bei der vorigen Occasion, als auch diese Statt von dem schwedischen Feind mit seiner ganzen Armee berennet gewesen, uns und dieser armen Burgerschaft aiferig, herzhafft und treulich assistiert, mit seinem Rath und That und aller anderen Vorsorge ersprießlich gewesen, und also auf seine wollqualifizierte Dexterität sich gar woll zu versichern, darbei auch zu bedenken ist, dass, weillen verhoffentlich dem Spielberg und dieser Statt von Ihr kais. Mait. mit dero nothwendigen Kriegsvolk succuriert, die Versehung des Profiantds und anderer Lebensmitln verordnet und beigeschafft werden muß, welches alles in Abwesenheit mehrgeschriebenen Herrn Craißhauptmannes ain großen Mangl und möchtige Confusion bringen möchte; die Burgerschaft auch zu ihme ein sonderliche Lieb, Affection und getreues Herz trägt, hierdurch dann selbige zu des Feindes Widerstand desto aiferigers Gemüete und Lust fassen wird.

Derowegen bitten Eur Excell. wier ganz geborsamb. und höchstflehentlich, sie geruehen im Nahmen und anstat Ihr kais. Mait. vielerwehten Herrn Craißhauptmann dahin zu disponieren, damit er nit allein seinem Ambt, wie bishero hochrühmblich geschehen, vorstehen, sondern auch uns mit seiner Gegenwart und rahtsamen Hülfe zu des Feindes Widerstand unwaigerlich assi-stieren. Und weillen der Feind ein Weeg als den andern sich von Tag zu Tag herzue nahet, an der Mannschaft und Rossen

möchtig stärkt, auch es continuiret, das Iglaw albereit vorübergangen, alda er seine Infanterie und die Reuterei im selbigen Craiß hält und diese Statt also in großer Gefahr stehet, — als bitten Eur Excell. wier hochflehentlich, bei Ihr kais. Mait. zu cooperieren, damit doch alhiegerselts das Defensionswerk in aller Ailfertigkeit befördert und dieses liebe Vatterland in Obacht und höchstverlangten Schutz genomen werden möchte. Und thuen Eur Excell. in diesen allen wier uns aufs treulichste neben Erwartung einer tröstlichen Antwort empfehlen. — Brünn den 16. Martii ao. 1645.

Concept.

XXVII.

Schreiben der Kaiserin Maria an die Brünner Bürgerschaft, in welchem sie für deren Entschluss, den Schweden Widerstand leisten zu wollen, dankt und dieselben zu Ausdauer ermuthigt. *Wien 18. März 1645.*

Gedruckt bei Franzky, S. 47 und im „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“ Jhg. 1816, S. 22.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

XXVIII.

Schreiben des Landeshauptmanns an den Kanzler des königl. Tribunals in Brünn mit Nachrichten über die kaiserlichen Verfügungen zum Schutze der Stadt Brünn und dem Ersuchen um weitere Mittheilungen über die Vorgänge in Mähren. *Wien 19. März 1645.*

Edler und gestrenger, freundlich geliebter Herr Canzler. — Ich berichte dem Herrn hiemit, dass mihir gleich ein Befehlich von Ihrer kais. Mait., deren man täglich alhier erwartet, zukommen, die Stadt Brünn und den Spielberg aufs beste in Acht zu nehmen und mit aller Nothurft vorsehen zu lassen. Wie mihir nun nicht zweiflet, es werde besagte Stadt und der Spielberg mit denen angelangten Völkern und Zuthun der getreuen Bürgerschaft woll besetzt, auch an Proviandten mit Hinneinziehunge der aufm Lande vorhandenen Mittel vorsorgt sein, dahero dem Feinde auf allen Fall begegnen können und sich nicht so leicht, als wie

Iglawer schrecken lassen, also vorsehen sich dessen Ihre Mait. gnädigst und sein hingegen in solchen Praeparatoriis begriffen, dadurch dem Feinde in kurzem mehr Widerstand geschehen wird; und weil auch Ihre Mait. gnädigst begehren, berichtet zue sein, was in Mähren vorübergehet, so ersuche ich den Herrn Canzlern, er wolte mich zum öftern von allem umständlich durch gewisse Boten bei Tag und Nacht avisiren, damit Ihrer Mait. ich davon gehorsambste Nachricht geben könnte. — Wien den 19. Martii 1645.

Verbleibe benebens dienstfreundlich allzeit
Graf Paul Christoff zu Liechtenstein.

In verso: Dem edlen, gestrengen Herrn Johann (Wenzel?) von Kolssdorff, röm. kais. Mait. Rath und Canzlern bei der mährischen Tribunali, meinen freundlichen geliebten Herrn. Brünn.

Registraturvermerk: Pr. 20. Martii 1645.

Orig. Landesarchiv Brünn, Boček'sche Slg. 1459.

XXIX.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an K. Ferdinand III. mit der Bitte, zu veranlassen, dass der Brünner Kreishauptmann Sack von Bohuniowitz bei ihnen verbleibe, und dass ihnen ein Succurs zugeschickt werde.

Brünn 19. März 1645.

Allerdurchleuchtigster allergnedigster Kaiser,
König und Herr Herr.

In was für ainen traurigen, erbärmlichen und höchst betrübten Zuestand durch des Feindes anderwertig- höchst schädlichisten Vorbruch und Einfahl (leider Gott erbarme es) dieses Marggrafth. Mähren gerhaten, wird Eur röm. kais. Mait. sonder allen Zweifel, mehr dann nach der Gnüege, allergnedigist bekant sein.

Dabei dann Eur kais. Mait. wier allerunterthännigist nicht verhalten können, waßmaßen dero Rath und Landshaubtmann in diesem Marggr. Mähren Herr Christoph Paull Graff zue Lichtenstein (Titl) bei desselben Abreisen auf Wienn, auch

dero Rath, Vicelandrichtern und Brünnerischen Craises Hauptmann, Herrn Sigmundt Ferdinandt Saken von Bohuniowicz, und zwar allein ad interim, ließ auf etwa anderwertig entweder von Eur kais. Mait. und dero königl. Ambt oder aber von der Generalitet erfolgende Disposition, die Schlüßl und das Commando dieser Statt anvertrauet und übergeben. Als aber darauf von Eur kais. Mait. in diesem Land sich erhaltenden Kriegsgeneralitet der Herr Obrister De Susa zu einem Commendanten alhero abgeordnet, seint ihm solche Thorschlüßl überantwortet worden, warüber wier und die hiesige Bürgerschaft sich nicht wenig bestürzter und kleinmüetig befunden umb willen, daß, gleichwoll besagter H. Craißhauptmann bei der jüngsteren des Feindes dieses Orts Belägerung wider dessen Für- und Einbruch als Eur kais. Mait. getreuester und allerunthännigster Vasall vermöeg dero so unterschiedenen auf sich habenden Aidespflichten nebens der Bürgerschaft zu Tag und Nacht sich ganz euerigist gebrauchen lassen für aines, anderten zu befürchten, daß er sein Bleiben alhier verändern, und Eur kais. Mait. Dienste zu befördern, in ein ander Posto sich begeben möchte; waraußer drittens dieses erfolgen würde, daß wier nicht allein seines Raths, so bevorhin uns sehr zu Nutz kommen, uns zu gebrauchen nicht hetten, sondern es würden auch bei alhieriger Statt Guarnison wegen ordentlicher Vorsehung der Provianten, als allerhand anderer Lebensmittl und Notturften, so wol in denen militaribus als politicis vielfältige Confusionen vorgehen; daher die gesambte Bürgerschaft, welche zue besagten Herrn Craißhauptmann als einer qualificierten Persohn, welche nebens uns und unserer Bürgerschaft sein Leib, Ehr, Guet und Bluet im Stich zu lassen resolvirter sich befindet, jederzeit sonderbahre Affection, Lieb und hochvertrautes Herz getragen, in den euseristen Kummer, Ellend und Kleinmüetigkeit mit höchster Bestürzung gesetzt werden dürften. Derentwegen wier der allerunterthennigisten Hoffnung leben und fueßfellig bitten, es geruehen Eur kais. Mait. auf begebenden Fahl allergnedigist darob bedacht sein, wie mit einem allergnedigisten Succurs uns geholfen werden für aines; anderten jedoch ohne allergehorsamistes Maßgeben dann auf Eur kais. Mait. allergnedigiste Befindung gehöriger Ort die allergnedigiste

Verordnung ergehen zu lassen, hiermit oberzelter Motiven halber ex plenitudine sacrae caesareae et regiae maiestatis besagter Herr Craißhaubtmann als Eur kais. Mait. getreuester Vassall und alhiesiger Landmann hinfürter von uns nicht weichen, sondern in dieser Statt uns beiwohnen, seinem Ambt, wie vorhin hochrhüemblich beschehen, abwarten, auch auf allen Fahl uns mit seinem Rath und That treulich assistieren und hierdurch diese arme Eur kais. Mait. erbaigene Statt mit aller nothwendigen Hülfe beispringen möchte.

Solches wollen für dero sowoll des ganzen höchstlößlichisten Erzhauses von Öesterreich Widerwärtige und Feinde mit Darstreckung Leib, Ehr, Guets und Bluets, euseristen Vermögens allerunterthännigist hinwiderumb zu bedienen, wier in keine Vergessenheit gestellt sein lassen. Zu dero allergnedigisten Resolution uns hiermit allerunterthennigist und allergehorsambist empfehlende. — Brünn den 19. Martii 1645.

Concept.

XXX.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an den Landeshauptmann mit Hinweis auf die nahe Gefahr und Bitte um rechtzeitigen Entsatz.

Brünn 19. März 1645.

Hoch- und wollgebohrner Herr Graff, gnädiger Herr Herr. — Wegen des Feindes fortsetzenden und von Tag zu Tag mehr zuwachsenden Vorbruchs, und welchergestalt er sich gegen dieser Statt mit seiner Macht zuenähert, referieren wier uns auf die Relationen der hinterlaßenen Herrn Rätthe des königl. Tribunalis alhie, welche etwas mehrers und gründlichers, dann wier, von unterschiedlichen Orten von Avisen erfahren.

Dieweillen dann wier schon den Feind so nahendt vor der Thier haben, als wöllen wier auch mit göttlicher Hülfe und Beistand des Allmächtigen zum gebüerlichen Widerstand und in Bereitschaft uns schicken und nach euserister Möglichkeit gegen einen solchen bluetdurstigen Feind dermaßen verhalten, wie es erlichen und getreuen Leuthen zue thuen gebüert, und wier bei Gott und unserer allerhöchsten Obrigkeit zu verantworten schuldpflichtig verbleiben.

Jedoch bitten Eur Excell. wier ganz gehorsamb- und demüetiglich, sie geruhen ihro uns auf begebenden Nothsfahl und bei jetziger vorstehender großer Feindsgefahr gn. empfohlen sein laßen, und bei Ihr kais. Mait. so viel cooperieren helfen, hiermit wier durch eine zeitliche und eheiste Entsetzung und nothwendigen Succurs beobachtet, befördert und diese Ihr Mait. erbaigene Statt aus des Feindes Händen errettet werden möchte.

Der allmächtige Gott verleihe uns sein heilige Gnad, Stärke und Hülfe zu einer wirklichen Abtreib- und Überwindung des Feindes. Und thuen Eur Excell. zu dero gnedigen Hülfe und tröstlichen Bescheid uns gehorsamblich empfehlen. — Brünn den 19. Martii ao. 1645.

Eur Excell. gehorsamiste

Bürgermeister und Rath der königl.
Statt Brünn.

Hn. Hn. Landshaubtmann
mm.

Abschrift.

XXXI.

Schreiben vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn an eine Persönlichkeit in der Umgebung des Kaisers (wahrscheinlich Freissleben¹) mit der Bitte, beiliegenden Brief an die kais. Maiestät ohne Verzögerung zu befördern, da die Gefahr des schwedischen Angriffs unmittelbar bevorstehe und ein Succurs dringend sei.

Brünn 19. März 1645.

Edler gestrenger, besonders günstig- vielgeehrter Herr und gueter Freind; demselben sein unsere ganzwillige Dienste zuvor.

Wier tragen kein Zweifel, es wird der Herr unser an Ihrer selbstn lautend, sowohl das kais. Schreiben von unsern ailfertig abgefertigten Potten dieser jüngsten Tagen empfangen, auch gehöriger Orten bestens promoviert haben.

Weillen dann die euseriste Noth vorhanden und der Feind von Tag zu Tag je näher an diese Statt Brünn und Znaimb zuesetzt, Iglaw aber (wie man vor gewiess berichtet) schon

¹) Vgl. unten Nr. XXXVIII.

innen und man unterschiedliche Nachrichtung hat, das er diese beede Stätte mit Macht zu attaquieren genzlichen Vorhabens, als bitten den Herrn wier ganz dienst- und hochfleissiglich, er wölle dies beiliegendes Brieffl an Ihre kais. Mait. unseumblich befürdern, damit selbig zu dero aigenen Händen desto baldier überliefert und uns armen verlassenen Leuthen bei Tag und Nacht mit einer nothwendigen Entsetzung succuriert werden möchte. Massen dann wier auf dieses als auch erstes Schreiben von allerhöchst ernendter Ihr kais. Mait. einer hülfreichen Resolution uns allergehorsambist und hocherfreulich getrösten.

Nit weniger ist unser Ersuchen, der Herr wölle bei Ihr Excell. dem Herrn Landshaubtmann diss Marggr. Mähren mit einer Erinnerung uns ihme empfohlen sein lassen, das dieselben uns bei Ihr kais. Mait. in meliori forma umb einen Schutz und Hülfe gnädigst recommandieren wolten. Der Allmächtige verleihe uns sein heilige Stärke und Beistand, das wier dem uns so nahet schon obliegenden Feinde obsiegen und seiner bösen Intention errettet sein künten. Und thun uns allesamt der göttlichen Gnaden treulich empfehlen. — Brünn den 19. Martii ao. 1645.

Des Herrn dienstwillige

(Bürgermeister und Rath.)

Concept.

XXXII.

Schreiben des Pflegers der Burg Eichhorn wegen ihm aufgetragener Zusendung von Waffen und Geschütz nach Brünn.

Eichhorn 20. März 1645.

Wolledler gestrenger Ritter, grossgünstiger und hochgeehrter Herr. — E. Gnad. seind meine schuldige Diensten bestes Vermögens alle Zeuth anvor. Was das hochlöbl. kön. Ambt der Landshaubtmanschaft dieses Marggraffthumbs anstatt und im Nahmen der röm. kön. Mait. unsers allergnedigsten Herrn und Erblandsfürsten wegen Aussfolg- und Abfiehrung der in allhiesigen Schloss verbleubenden Veldschlangen sambt denen darzuege-

herigen Requisiten und anderen Waffen nacher Prunn und Vestung Spielberg mir per decretum anbefehlen thuet, solches hab ich gehorsambist verstanden.

Nun wäre mir nichts liebers, als wann ich den von hochgedachten königl. Ambt an mich ergangenen Bevehlich in allem, meiner gehorsamber Schuldigkeit nach, wierklichen vollziehen und besagte vorhandene Kriegswaffen herausvolgen lassen könnte.

So kann aber das hochlöbl. königl. Ambt der hochverständigen Judicio nach leichtlich ermessen, dass mir etwas derlei Sachen ohn Wiessen und Wiellen auch sonderlichen Specialbefehlich Ihrer Excell. meines gnäd. Herrn als einem Diener aus dero Schloss auszuegeben allermassen unbefuglich und von meiner Persohn solliches zue thuen mich nicht understehen kann, zumahlen auch Ihrer Excellenz ernstlicher Befehlich ist, solches Schloss auf keinerlei Weuss und Manir dem Feind zue übergeben, sondern sich mit Gotteshielff so lang und was immer menschenmuglich hieriennen zue wehren und halten. Und wan das Geschütz weggenomben werden solte, so müste man bald das Schloss sambt Ihr Exc. hieriennen verbleubenden Sachen verlassen und sich etwa weuter salviren. Interim aber hab ich nit unterlassen Ihrer Exc. meinen gnäd. Herrn desswegen eulends nach Thurna zu schreiben und dann dero gnädigen Bevehlich, wie ich mich hierinnen verhalten solte, stündlichen gewertig bin. Dahero nach Empfahung dessen nach Prunn begehrte Khriegswaffen ohnversäumblich einzigen Tags unweigerlich zue liefern mich bemihen wil. Dass aber anietzo umb willen der obangezogenen Ursachen solches nit beschehen kann, biette ich ganz gehorsambist bei dem hochlöbl. kön. Ambt dessentwegen mich excusirt und entschuldiget zue halten, dann ich mich diessem im wenigsten nit widersetzen, sondern sich nur auf Ihr Exc. Bevehlich referiren thue. Solches E. G. wiederumben zue Nachrichtung hab ich nit verhalten sollen. Göttlicher Providenz E. G. mich aber zue dero beharlichen Gunst und Favoritet ganz underdienstlichen entpfehlendt. — Burg Aichorn den 20. Martii 1645.

E. G. D. schuldigster
Matheus Fella, Pfleger.

XXXIII.

K. Ferdinand III. ernennt Souches zum Commandanten der Stadt Brünn.

Wien, 22. März 1645.

Gedruckt bei Koller, S. 100. Nr. III.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

XXXIV.

K. Ferdinand III. theilt der Brünner Bürgerschaft die Ernennung Souches zum Stadtcommandanten mit.

Wien 22. März 1645.

Gedruckt bei Franzky, S. 49, im „Archiv“, Jahrg. 1816, S. 23, Koller, S. 100, Nr. II.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

XXXV.

Befehl K. Ferdinands III. an den Brünner Kreishauptmann, gemeinsam mit dem Stadtcommandanten de Souches die Vertheidigung der Stadt Brünn zu führen und dauernd daselbst zu verbleiben.

Wien 22. März 1645.

Ferdinand der Dritte etc. — Lieber Getreuer. — Demnach wier bei jetziger Feindesgefahr eine sonderbahre Notturft befunden, unser Stadt Brünn mit etwas Volks zu besetzen, auch bereit etlich hundert Mann unter des Obristen Suches Commando dahin anziehen lassen, so haben wier dich dessen hiemit in Gnaden erinnern wollen, mit dem gnedigsten Befehl, dass du mit demselben guete Correspondenz haltest, und was zu Defension dieser unserer kön. Stadt als eines vornehmen Posto gehörig und deinerseits erfordert werden möchte, mit gemeiner Zuethat treueiferigist befürdern helfest. Und gleich wie uns zu absonderlichen Wohlgefallen gediegen, das du bei dieser unserer königl. Stadt als deiner Craissstadt bestendiglich verbleiben, wier auch unsern Landshauptmann und denen andern obristen Landofficieren sich widerumb ins Land zu begeben anbefehlen lassen; — als versehen wier uns zu dir gnedigist, du werdest auch nachmahls von dorten nicht weichen, sondern der Stadt und selbiger Gemein

treulich beistehen und ihnen mit Rath und That allermassen zugleich sie ihr guetes Vertrauen zu deiner Persohn setzen thuen, willfährigist beispringen. Solches wollen wier hinwiderumb gegen dir in kais. und kön. Gnaden zu erkennen unvergessen sein. Du vollbringest auch daran . . . — Wien den 22. Martii ao. 1645.

An den Brünnerischen Craisshaubtmann.

Abschrift.

XXXVI.

Rath und Bürgerschaft stellen dem Kreishauptmann Sigmund Ferdinand Sack von Bohuniowitz, auf dessen Verbleiben in der Stadt sie grosses Gewicht legen, einen Revers aus, durch welchen sie sich verpflichten, ihn, im Falle er in die Hände des Feindes gerathen sollte, zu ranzioniren, schadlos zu halten und zu befreien.

Brünn 22. März 1645.

Wir Burgermeister und Rath der Statt Brünn bekennen hiemit öffentlich vor jedermenniglichen: nachdeme diese Statt (laider) bei gegenwertig grosser Kriegsgefahr eines getreuen und rathsverständigen Haubts und Subiecti, zu welchem sie ihr Refugium auf allen begebenden Nothfahl haben und wier mit demselben conferieren könnten, hochbedürftig; alsdann nach weisser Betracht- und Erfindung mit dem wolledlen gestrengen Herrn Sigmundt Ferdinandt Sacken von Bohuniowicz auf Hluchaw, röm. kais. Mait. Rath, Vice-Landrichtern bei dero königl. Landstaffel im Marggraffthumb Mähren und wollverordneten Craisshaubtmann Brünnerischen Craises, dieweilen zu besorgen, das derselbe und zwar nit ohne unserer grossen Bestürzung und der alhiegen Bürgerschaft Kleinmüttigkeit sein alhieges Bleiben verändern und allerhöchsternenter Ihr kais. Mait. Dienste seinem tragenden Ambt gemäss zu befördern in ein anders Posto sich begeben dürfte, warausser dieses erfolgen würde, das wier nit allein seines Raths und Assistierung, so bevorhin durch sein beiwohnend- und rümbliche Dexteritet zum öfftermahlen in unterschiedlichen Vorfällen dieser Statt, vorderist aber Ihr kais. Mait. sehr zu Nutzen komen, uns mehrers zu gebrauchen nicht hetten, sondern es würden auch bei alhierger Statt Guarniggion wegen ordentlichen zeitlichen Vorsehung der Profianten auch andern Lebensmitteln

und Nothdurften sowoll in dennem militaribus als politicis vielfältige Confusiones vorgehen; so weit und viel gehandelt, und endlich auf unser embsiges Bitten und Anhalten darzue beweglich gebracht, dass er Herr Craisshaubtmann in dieser alhieger Statt persöhnlich verbleiben, uns und unserer Bürgerschaft zur ietzigvorstehenden Kriegsgefahr in allen Vorfällenheiten mit seinem Rath und That beiwohnen und getreulich assistieren, darbei dann vornehmlich zu sonderbäaren Ehren und Reputation mehr-allerhöchsternänter Ihr kais. Mait. als ein Patriot und Landsmann sein Leib, Ehr, Guett und Bluett neben uns und dieser Stadt Burgerschaft darsetzen wollen. Solche treuherzige und redliche Guetwilligkeit und heroisches Gemuette erkennen wier mit grosser Dankbarkeit und werden es umb ihne nach euserister Möglichkeit hinwider mit aller angenähmer gueten Freindschaft zu verdienen in kein Vergessenheit gestellt haben, wollen aber hingegen vielmelten Herr Craisshaubtmann crafft dieses unsers Reverses dermassen assecuriert haben, geloben und versprechen auch hiemit, das im Fahl innzwischen dieser vorstehenden gefährlichen und seiner uns beiwohnenden Zeit auf diese Statt durch unverhoffentliche Verhängnus Gottes (darfür uns der Allmächtige gnediglich bewahren wölle) etwas beschwärliches gerahten, und er hierdurch in eine Rantion fallen möchte, wier denselben jeztangeregter Rantion schadlos zu halten und derselben zu befreien schuldig sein werden und sollen, treulich ohne Gefährde. Dessen zu Urkund haben wier unser gemeiner Statt Innsiegel hierzue wissentlich aufdrucken lassen. — Geschehen Brünn den 22. Martii ao. 1645.

Concept.

XXXVII.

Schreiben des Landeshauptmannes an den Kanzler mit Anweisungen wegen Verpflegung der Stadt und besonders der Festung Spielberg.

Wien 23. März 1645.

Edler und gestrenger, freundlich geliebter Herr Canzler. — Ich habe des Herrn Berichtschreiben sambt den Beischlüssen recht empfangen und alles daraus woll vernommen, auch Ihrer Mait., die hierunter alle Nachricht gnädigst desideriren, davon sobalden

gehorsambste Parte gegeben; der Herr aber wird gar woll thun, wann er also fortfähret und was etwan ferner sich begeben möchte mit eilfertigem Bericht anhero überbringen lasset. Nun verstehen Ihre Majt. zuorderst gnädigst gerne, dass die Stadt mit Lebensmitteln und benöthigter Provision versorget wird und es erfordert ein solches allerdings derselben eigene Conservation und des ganzen Landes Wollfarth. Weil aber die Nachricht beigebracht wird, dass der Spielberg nicht, wie es woll Ihrer Majt. gnädigste Intention, versehen ist und itzt höchstermeldte Ihre Mait. selbigen Ort absonderlich consideriren, auch an ihm selbst daran mehr als irgendeinem andern gelegen ist, — als erinnere ich den Herrn im Nahmen Ihrer Mait. hiemit in freundlichen meines Theils Ersuchen, er wolte nebens dem Herrn Craisshauptmann die schleunige unausbleibliche Verfügunge thun, damit bemeldter Spielberg mit allen gehörigen Nothdurften wenigst auf ein sechs Monath lang vorsehen und auf allen Fall auch ausser der Stadt ein erkleckliches erhoben und hinauf verschaffet werde, auf das in dessen Hinterlassung nicht beede Orte zugleich in Gefahr gesetzt und zu unwiederbringlichen Schaden verwahrloset werden. Und weil es auch gar billig ist, dass dem Commendanten der Vestunge sein gebührender Unterhalt ausgesetzt und angewiesen werde, so wird der Herr gleichfals hierunter die verlässliche Anstalt zu machen haben, damit diesfals keine Beschwerden veruhrsachet, noch Ihrer Mait. Dienste gehindert werden.

Nachdeme auch an der Erhaltung dieser Plätze des ganzen Landes Wollfart hanget und darumb die umbliegende Herrschafften zue einem ergebigen Beitrag billig gezogen werden, als befindet man der Nothurfft zue sein, das die benachbarte Orte darzue amtswegen ermahnet und auf den wiedrigen Fall die Execution wieder sie fürgenommen werde, doch weiter nicht als was die Conservation des Orts erfordert.

Gestalt dan auch Ihre Mait. dem Obristen Souches als Commendanten der Stadt gnädigst anheimstellen, wann eine und andere Kirchen der nothwendigen Defension hinderlich wehren, damit also zue gebahren, wie es zu Versicheringe der Stadt und grössern Schadens Verhütunge vonnöten sein wird. Sonsten werden

etliche kais. Regimenten und unter andern der Obriste Capaun an die Boheimische Grenzen in dem Chrudimer und Königgrätzer Craisen vertheilet werden. Mit denselben wird erheblich sein, dass man vleissig correspondire, sonderlich wegen der streifenden Parteien des Feindes, damit man selbigen aufwarten und sie aufräumen konte. Und wird dieses in Abwesenheit meiner mit angehoffter Eröffnung, das ich bald wiederumb im Lande sein werde, geschehen können, dann ich willens bin in kurzen in der Nähe zue sein und werde alsdan dem Herrn den Ort entdecken. Inmittels er seine Schreiben gleichwol anhero dirigiren wolle, werde desswegen die Nothurft alhier hinterlassen. Im übrigen kombt man zue solchen Mitteln, dadurch dem Feinde bald wird begegnet werden. Verbleibe hiemit des Herrn Canzlers dienstwilliger allzeit Chr. Paul Graff zu Liechtenstein. — Wien 23. Martii 1645.

Eigenhändig von Liechtenstein: Der Feind solle sich gegen Krembs wenten, unsere Volker ziehen zusammen.

Registraturvermerk in verso: Pr. 27. Martii 1645.

Orig. Mähr. Landesarch., Boč. Slg. 1462.

XXXVIII.

Schreiben von Bürgermeister und Rath an den kaiserlichen Secretär Freissleben mit der Bitte, dem Kaiser der Bürgerschaft Dank für die Ernennung de Souches' und die Belassung Sacks auszusprechen; sie versprechen treu und muthig auszuharren und ersuchen um militärische Hilfe.

Brünn 26. März 1645.

(*Am Rande:* Herrn Freissleben). Hochedler und wollgestrenger Herr. Grossgünstiger Herr und Patron. — Eur Gn. sein hinwiderumb unsere ganz befließene Dienste mit Verwünschung gueter Gesundheit und aller glückseeligen Wohlfart zuvor. Der röm. kais. auch zu Hungarn und Böhaimb königl. Mait., unsers allergnedigisten Herrns, allergnedigiste an uns sowoll den von dero alhier bestelten Herrn Comendanten und Obristen de Souches, dann auch Herrn Craishaubtmann des Brünnerischen Craises dirigiert- und in allerunterthännigster Devotion empfangene Resolutionen sambt Eur Gn. Briefflein und beigelegten Einschluss haben uns ein sonderbarlichen grossen Trost und Herzenfreud beigebracht,

und nebens diesem auch unsere Bürgerschaft und die hierzue erfordert- und bewehrten freien Handwerkspursch vielmehrers hierdurch animiert worden, dem fast vor Augen stehenden schwedischen Feinde in seiner bösen und arglistigen Intention einen wirklichen Widerstand zu thuen, nehmen aber die allergnedigste kaiser. und königl. landsfürstliche Sorgfalt und anerbietliche Verströstung uns in allen begebenden Feindsangelegenheiten zu allerunterthännigsten Dank an und das dieselben auf unser hochflehentliches Bitten, obberüerten Herrn Commendanten alhero mit etwas Soldaten (darvon auf den Spielberg der meiste Theil eingetheilt) allergnedigst abgeordnet; nit weniger dem Brünnerischen Craishaubtmann einen Befehl gegeben, das er nit allein mit jetztgedachten Herrn Commendanten guete vertreuliche Correspondenz pflegen, sondern auch bei uns verharren und uns mit Rath und That beispringen solle. Welche hohe Gnadt umb allerhöchsternente Ihr kais. Mait. wier mit unserm treueiferigsten Gebett zu Gott und allerunterthännigsten treuen Devotion zu verdienen schuldpflichtigst inngedenk verbleiben werden; Eur Gn. aber ganzdienstlichist bitten, sie wöllen bei mehr allerhöchsterwehnter Ihr kais. Mait., weillen wir anjetzo dieselben wegen allerhand Hochwüchtigkeiten verschonet sein lassen erachten, zur gelegener Occasion uns bestens recommendieren, damit auf allen Nothfall und wofern etwo der Feind mit seiner Macht an diese Statt (darfür Gott sei) fürbrechen sollte, uns mit einer Entsetzung succuriert und etwas mehrers Volks dargestellt werden möchte. Massen dann wier hingegen keines andern Sinnes sondern gänzlich entschlossen sein, unser allerunterthännigste getreue Beständigkeit mit Anruffung des Allerhöchsten mächtigen Hülfe und Beistands auch Darsetzung des letzten Bluetstropfens zu erhalten. Verhoffen also Eur Gn. werden ihro uns der bekanten und hochrühmblichen gegen uns tragenden Affection, die wier nach euserister Möglichkeit zu verdienen in kein Vergessenheit setzen wöllen, hinfürter gnädigst empfohlen sein lassen. Der göttlichen schutzbarlichen Obacht uns allesambt treulich ergebende. Brunn den 26. Martii ao. 1645.

Euer Gnaden dienstbeflissene und hochobligierte.

Concept.

XXXIX.

Dankschreiben von Rath und Bürgermeister an den Kaiser für die bisher gewährte Unterstützung mit der Bitte um weiteren Beistand und Zusendung von Soldaten, Proviant und Munition, zugleich mit der Mittheilung, dass die Stadt wegen anderer dringenden Arbeiten die befohlene Niederreissung der Klöster der Bernhardiner und Capuziner kaum selber auszuführen in der Lage ist.

Brünn 30. März 1645.

Allerdurchleuchtigster, grossmöchtigster und unüberwindlichster römischer Kaiser auch zu Hungarn und Böhaimb König. Allergnedigster Kaiser, König und Herr Herr. — Eur röm. Mait. allerunterthännigste erbaigene Statt Brünn sambt dero ganzen armen Gemein haben über dero allergnedigsten vom 22. diess eingelieferten Schreiben sich allerdemüetigist und hochtröstlich erfreuet (darumben wier uns sambt und sonderlich von Grund unseres Herzens bedanken), das sie bei dieser nie sonst so gefährlichen Feindsgefahrzeit aus dero landsvatterlichen Sorgfalt zu einer desto besserer Sicherheit und Defension etwas Kriegsvolks von unterschiedlichen Eur kais. Mait. Regimentern unter das Commando dero Obristen Herrn de Suche . . auch beinebens dem Brünnerischen Craishaubtmann Herrn Sigmundt Ferdinandt Sacken von Bohuniowicz anbefehlichet, in allen Vorfällen mit einander guete Correspondenz zu halten und vornehmlich diesen Posto in die euseriste Obacht zu nehmen.

Warüeber auch wier sambt unserer Bürgerschafft (soviel immer möglich und die Cräfte erreichen können) alles gern und williglich thuen, unsere täg- und nachtliche Wacht, Schanzen und andere costbarliche Vorsehung und Fürdernus verrichten, das also in unsern Sinn, Gemüette und Gedanken, auch Verliehrung des letzten Bluetstropfens gar kein Zweifel zu setzen ist, sondern die Ihr Mait. allerschuldpflichtigste Treu, Devotion und Beständigkeit mit der Hülfe Gottes (ungeacht zwar etliche nahete Posten und vornehme Stätte, auch fast zu sagen starke Festungen uns sehr betrüebt gemacht) würklich zu demonstrieren. Nit weniger nebens Ihr Mait. hinterlassenen alhiegen königl. Tribunalis Herrn Canzlern befinden sich obgemelte, Herr Commendant sowoll Herr Craishaubtmann, in aller Kriegsbereitschafft ganz aiferig, vleissig,

sorgfältig und vorsichtig, deren wier uns getröstermassen zu bedienen haben, auch ihro Beständigkeit erfreuen. So ist doch im übrigen diess zu berichten, das die alhiege Burgerschaft und dabei liegende Spielberg auf allen Nothfahl einer grösseren Mannschafft, Verproviantierung, Ammunition, Entsetzung und anderer Requisiten hochnothwendig erfordert, dahero und dieweilen dann unterdessen auf Eur röm. kais. Mait. allergnedigisten Befelch die zwei in alhieger Vorstatt (wie es schon vorlengist von dero Kriegserfahrenen und Ingeniuren gerathen und erkent worden) diesem Posto hochschädliche Clöster und Kirchen der PP. Cappuciener und Bernhardiener eingerissen und gänzlich demoliert werden sollen, und aber, sonderlich das Berhardiner Closter, am alten Gebeu und Grundfest stark ist, das also in jetziger Ail wegen des andern augenblichen Schanzwesens unmöglich, es, die Statt allein, welche ohnediess aller Intraden sowoll auf dem Land als in der Statt, umbwillen sie aller Nahrung und Handlungen durch das langwürige des Lands Verderben und jetzo allerseits des Feinds der Schlösser, Stätte, Markt und Flecken Rantioniren und jedermanns Bemächtigns beraubt worden, hinwegraumen lassen kann. Bitten Eur röm. kait. Mait. wier höchstdringent- und allerunterthäniglichist, sie geruehen aus dero christmildesten kaiser-königlichen und landsfürstlichen Güettigkeit diese ihre immerwehrende getreu verbleibende Statt Brünn bei so euserist gefährlichen Feindsnoth (daran wier zwar keineswegs zweifeln) nicht zu verlassen und allergnedigist zu bedenken, damit diesem Posto beederseits, so auf dem Spielberg als dieser Statt, in einem und andern hocherforderten ergiebigen Supplement an allerhandt Proviandt, Landsroboten, bewehrten Kriegsvolk, Ammunition und würrlichen Succurs allergnedigist beigesprungen und desto beständiger Widerstand dem Feinde vor Augen gestelt und gethan werden möchte. Und thuen Eur röm. kais. Mait. zu dero allergnedigisten Hülfe, Schutz und Resolution allerunterthänigist empfehlen. — Brünn den 30. Martii ao. 1645.

Eur röm. kais. Mait.

allergehorsamist treue Unterthanen.

Concept.

XL.

Schreiben des Landeshauptmannes Grafen v. Liechtenstein an den Kanzler des Brünner Tribunals wegen Proviantierung der Stadt, wegen Bezahlung und Verpflegung des Spielbergcommandanten Ogilvy, ferner wegen Niederreissung des Bernhardiner- und Capucinerklosters und anderen Angelegenheiten.

Wien 2. April 1645.

Edler und gestrenger. Freundlich geliebter Herr Canzler. — Es ist mir des Herrn Schreiben vom 29. verschieenen Monats Martii gestern alhier recht eingeliefert worden. Ich habe auch dessen Inhalt sambt denen Beischliessen mit mehrerm woll übersehen. Wie nun förderist der Herr Canzler von selber wol erachtet, dass die Stadt Brin und der Spielberg absonderlich considerabel und solchem nach gar recht von dem Herrn angeordnet ist, dass durch Patenta die nothwendige Proviantirunge eingefordert wird, also wird der Herr mit Zuthat des Herrn Craisshaubtmanns alles Ernstes ferner daran sein, damit ein solches auch mit einem Nachdrucke und würllich Erfolge, und da in der Guete es nicht zue heben wehre, so ist Ihrer Mait. gemessener Befehlich, dass durch militarischen Zwange ein erklecklicher Vorrath eingeholet werden solle. Und dieses hat auch seine Ordnunge, sintemal es des Landes Wol-farth allerdinges erheischet und sonsten, da dergleichen Proviant-mittel aufm Lande in der Unsicherheit gelassen würden, der Feind nach dem Exempel, der täglichen geschicht, dieselbe an sich ziehen und zue des Landes Verderb anwenden würde.

Dann und vors andere den Spielbergischen Commendanten betreffende, ist in allewege billig, das er mit dem Unterhalte vorsorget werde und er beziehet unter andern sich darauf, das dem Herrn Commendanten und Officiern in der Stadt bald anfangs eine gewisse Geldesportion assigniret werden, er aber weder dergleichen noch sein ausstendiges Deputat erlanget hette; damit nun selbiger Commendant sich nicht zu beschweren habe und Ihrer Mait. Dienste nicht etwan leiden, so beliebe dem Herrn nebens dem Herrn Craisshaubtmann die verlässliche Anstalt zu machen, das ihme Commendanten zu Erhebung seiner Verpflegung gewisse Mittel ohnfehlbar eingeräumer werden. Und ob gleich der Feind einen und andern Ort unter seine Contribution gezogen und

mit Salvaguardien beleget hat, so mag doch die Inwohnere solches von ihrer Schuldigkeit gegen Ihrer kais. Mait. am wenigsten reteniren, vielmehr weil sie dem Feinde die Contributiones abrichten, hat man eben dieselbe und noch stärkere Contributiones zue Ihrer Mait. Diensten von ihnen zu fodern und sie mit Ernst darzue anzuhalten, und es wird dem Herrn Commendanten zue Brünn itziger Zeit an Mitteln nicht mangeln, das er nicht ein Partei zue Pferde hinaus schicken und des Feindes Salvaguardien aufheben lassen könnte. Dann wie denjenigen Inwohnern, welche dem Feinde solchen Vorschueb geben, Ihrer Mait. schwere Strafe und Ungnade vorbehalten wird, also werde ich nicht unterlassen, bei meiner negsten Hineinkunft (die ich bishero wegen noch nicht erlangter Expedition differiren müssen) diesfals bewegliche Abmahnungspatente auszuegeben.

Drittens die Capuciner und Bernhardiner Closter anlangend haben Ihrer Mait. desswegen an mich ergangene gnädigste Resolution ich dem Herrn Commendanten und Obristen von Souche iüngsthin communiciret und ist dieselbe aus beigeschlossenen Extract zue vernehmen. Einmahl ist in dergleichen Fällen dahin zue sehen, was die Zeit erfordert, und was auch etwan einer oder ander vor Protestationes einwendet, so ist doch umb derselben willen eine ganze Stadt, ja gar das ganze Land nicht in Gefahr zu setzen. Man hat auch dieses zue hoffen, das negst göttlicher Hilfe eine andere Zeit erfolgen wird, da man wiederumb Clöster wird erbauen können; wobei ich selber fast der Meinung bin, das selbiges Gemauer, weil es alt und ziemblich stark ist, schwerlich zue demoliren sein wird und das wol ein Werg dahin gelegt werden könnte, doch beruhet dieses bei dem Herrn Commendanten; und es ist gar nothwendig, das die noch vorhandene Mauren bei der Herrn Jesuitergarten sambt den Bäumen eingerissen und ausgehauet werden.

So viele abers vors vierte den schwedischen Leutenandt, welcher mit Schreiben des Herrn Generalcommissarii (Sarade...?) sich angemeldet, betreffen thut, habe Ihrer kais. Mait. ich dessen gehorsambsten Bericht beigebracht, erwartende, was sie diesfals gnädigst resolviren werden. Es ist viele und nicht genugsamb zue verwundern, was diese Leute sich understehen. Das die Stadt

Znaimb so liederlich übergangen, wird von Ihrer Mait. nicht wenig empfunden und wan ich gedenke, wie etliche ihren Vleiss und Eifer so oporose promittiren, hernachmals aber, wann es zur Sachen kombt, kaumb den wenigsten Theil erweisen, so halte ich wahr sein, dass dieienige Hunde, welche viele bellen, nicht allezeit beissen.

Und ich will dem Herrn fünftens nicht vorhalten, das der Commendant des Spielbergs zu unterschiedlichen Mahlen begehret hat, der Herr möchte sich nebens dem Herrn Craisshauptmann droben aufhalten aus Ursachen, das er vermeinet, es würde dadurch alles besser vonstaten gehen, zumahl er in seinen Sollicitirungen des Tages oftmals auf- und absteigen und viele Zeit verlihren müsse, inmittels denen Arbeitern nicht aufsehen könnte. Ich habe zwar ihme dem Commendanten darauf zue Antwort geben, das die Communicirunge der Consilien solches nicht zulassen wolte, vermeinte aber dennoch, dass der Herr und der Herr Craishauptmann, wann es die Zeit leiden wil, alternatim woll einen Ritt hinauf thun und zuschauen helfen konten, was etwan Ihrer Mait. Dienste erfordern.

Sonsten muss ich auch vormerken, das von dem Herrn nicht woll aufgenommen wird, das von Ihrer Mait. nicht ihme, sondern dem Herrn Craishauptmann etwas iüngsthin zuegeschrieben worden. Nun wolle der Herr ihme nicht diese Gedanken machen, als ob Ihrer Mait. seinen Vleiss zu wenig erkenneneten, dann ich vielmehr weiss, dass sie daran einen gnädigsten Gefallen tragen, gestalt dan des Herrn an mich bishero eingelaufene Berichte deroselben von mihr unterthenigst communiciret worden. Das aber dem Herrn nicht geschrieben worden, dessen ist dieses die Ursache, weil Ihrer Mait. dero gnädigste Befehliche anietzo, da ich hier in loco bin, an mich dirigiren und weil sie gnädigst wissen, das ich den Herrn an meiner Stelle hinterlassen, so sein sie des gnädigsten Vertrauens, das ich alles ferner an den Herrn insinuiren werde, allermassen solches auch von mihr geschieht. Im übrigen und zum Beschluss gleichwie derzeit die Gelegenheit woll an der Hand stehet, sich mit allem woll zue vorsehen und gefasst zu halten, auch nicht zue vermuthen ist, das des Feindes Corpo sich wiederumb zurücke gegen Mhären wenden werde,

sintemal er bei der Donau occupiret, Crembs eingenomben hat und sich bemühen wird, auch auf der andren Seite Fuess zu setzen, daran er doch verhoffentlich genugsamb wird verhindert werden, — also verstärken Ihr Mait. inmittels ihre Armada mit unterschiedlichen rimontirten und neugeworbenen Völckern, worzue die Bucheimische und Waldsteinische stossen und in kurzem wiederumb ein Kriegsheer von 20.000 Mann wird ins Feld geführt werden. Es ist auch der Frieden in Ungarn mit den Spannschaften völlig geschlossen, solchergestalt, dass im Fall der Ragoci denselben nicht ratificiren wolte, sie ihn mit Macht und zuesammengesetzten Kräften darzue zu halten sich erbieten, und der Herr von Tieffenbach dieser Tage wiederumb alhier eingelanget, so das nicht zue zweifeln ist, es werden negst des Almächtigen Beistand unsere Sachen gar bald zue besseren Stande gelangen. Inmittels ich dem Herrn dieses in wollmeinender Antwort nicht vorhalten wollen. Geben Wien den andern Aprilis 1645.

Des Herrn Canzlers dienstwilliger alzeit
Chr. Paul Graf zu Liechtenstein.

Eigenhändig von Liechtenstein: Den Herrn bitte ich beigeschlossenes ahn mein Niclassen zu übersenden, und ihme mein wenig Hinterlasnuss lassen befohlen sein.

In verso: An Herrn Canczler in Mähren.

Registraturvermerk: Pr. 6. Apr. 1645.

Or. Mähr. Landesarch., Boč Slg. 1467.

XLI.

Befehl K. Ferdinands III. an den Brünner Kreishauptmann, Stadt und Festung mit Proviant, Munition und anderen Nothwendigkeiten zu versehen, Robotter vom Lande zu verschaffen, damit sich dieser Ort bis zur Ankunft des kaiserlichen Succurses vertheidigen könne. Wien 5. April 1645.

Ferdinand der Dritte.

Gestrenger, lieber Getreuer. — Aus dem Beischluss hast du mit mehrerm zu ersehen, wasgestalt uns Burgermeister und Rath unserer kön. Stadt Brünn und umb gnedigste Verordnung, damit ermelter Statt und Vestung Spielberg mit Profiant, Lands-

robothen, Munition und andern würllich succuriet und beige-
sprungen werde, unterthännigist anlangen und bitten thuet. Wie
wier nun besagter Statt in allewege geholfen und an die Hand
gestanden wissen wollen, also hast du, soviel das Profiant und
Munition betrifft, nit allein unsern gemessenen Befelch, sondern
auch allen Gewalt in Handen, von den benachbarten Orthen alles,
was an Profiant und Munition zu erreichen, abholen und wo
Noth ex officio anticipieren zue lassen; ingleichen was die be-
gehrten Landsrobothen und der angedeuteten Mauerabreissung be-
trifft, seind wier ebenfahls gnedigist gewält, dass du die benachbarten
Orthe nit allein hierzue alsobald beschreibest und ihnen ain ge-
gewisse Anzahl Robother in die Stadt zue schicken auferlegest,
sondern auch dieselben wo Noth mit militärischen Zwang und
Zuethat des Commendanten und der Guarnigion darzue com-
pellierest und anhaltest, massen wier dann die Statt keinesweegs
verlassen, sondern, nachdem unsere Völker bereith zuesamben-
ziehen, ihnen auf allen Fahl zue succurieren bedacht sein werden,
auch nicht zweiflen, du eben diesfahls das deinige bei dieser Statt
treulich thuen und nach aller eusserister Möglikheit derselben
assistieren werdest. Du volbringst daran unsern gnädigsten Willen
und Meinung. — Wien den fünften Aprilis im sechzehnhundert
fünfundvierzigisten Jahr.

Ferdinand.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}

Georgius Comes de Martinitz

maiestatis proprium.

regis Boh^{ae} cancellarius.

D. Freissleben.

In verso: Ain Abschrift Schreibens von Ihr kais. Mait. an
den Brünnerischen Herrn Craisshauptmann auf der Statt Brünn
Ihr Mt. abganges Schreiben.

Registraturvermerk: Praes. 11. Aprillis 1645.

Abschrift.

XLII.

*Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister wegen
Herrichtung der Rossmühle und Aufbringung von Vieh für das Provianthaus.*

Brünn 13. April 1645.

Ehrenvest und wolweiser, sonders vielgeliebter Herr Burger-
meister. — Ich vernembe nit mit geringer Verwunderung, das

man so gar schlecht bei der Rossmühle arbeiten thuet, da doch dasselbige hoch vonnöthen und sich zu befahren (= befürchten), dafern diese Mühle nit zugerichtet, inner kurzem das Mehl abgehen wirdet. Als habe denselben hiermitten dahin erindern wollen, das derselbe soviel immer möglichen darob bedacht sein wolle, damitten besten Fleisses aufs ehisten die Mühle verfertiget. Weilen auch ganz und gar kein Fleischs mehr im Magazin vorhanden, so wohle der Herr unfehlbarlichen die Versehung thuen, das etliche Stuck Vieh aufgetrieben und ins Provianthaus noch heute abgeliefert werde; deme derselbe wol zu thuen wissen wirdet. — Signatum Brünn den 13. Aprilis 1645.

Des Herrn freundwilliger

De Souches.

In verso: An Herrn Bürgermeister alhiesigen königl. Statt Brün.

C^{ito}
ito
itissime
ito

Orig.

XLIII.

Rechnung des Kammermeisters Blasius Kunig¹⁾ vom 2. April 1644 bis 29. April 1645.

Extract aus des Cammermeisters Raittung Blasy Kunigs, was er auf die Fortification der Statt Brünn vom 2. Aprill. ao. 1644 bis 29. Aprill. ao. 1645 ausgeben hat.

Denen Maurern und ihren Tagelöhnern, so hinter S. Thomas die Schanz, Cortinen sambt dennen Prustwehren und Sturm-
pfeilern gemacht, laut ihrer Zetl 194 fl. 54 kr.

Denen Zimmerleuthen, welche bei unterschiedlichen Abschnitten und Paterien gearbeitet,
laut ihrer Zetl 44 „ 39 „

Dem Wasserlasser und seinen Tagelöhnern,
welche den Berg vom Juedenthor an bis zu

¹⁾ *In der Siegesfahne lesen wir zum 12. Mai: „Fuhrete man aus der Statt einen Weg wie den andern vil Holz, Stein, Wasser und andere Notturften auf das Schloss, welches von Anfang der Belagerung bis zum End ordinarie und durch sonderbare Viglanz Herrn Blasij, des Raths zu Brünn, beschahe.“*

denen Capuzienern verglichen und die Berg vom Holzthorr bis zum Creuz an des Fürsten Garten und hinter des Sailers Haus abscarpirt, laut ihrer Zetl bezahlt 262 fl. 38 kr.

Dennen Teichtgräbern laut ihrer Spann-
zetln von Grabenmachen unter der Schanz bei
S. Thomas auf anderthalb Claffter tief und 6
Claffter breit bis zu dem Frölichen Thorr . . 320 „ 30 „

Denen Wäasenstechern zu der Schanz . 30 „ 20 „

Umb Kalich zu der Cortin und die Statt-
mauren zu bessern, auch für die Scheibtruehen
und hülzene Schaufl 50 „ 29 „

Auf die acht Ross, so da Sand, Wäasen,
Stein geführt, darbei 4 Knechte sambt erkauf-
tem Habern und andern Notturften 165 „ — „

Summa . 1088 fl. 30 kr.

Von Blasius eigenhändig: Dass mehr als die Consignation aus-
geben worden, nehme ichs auf mein gethanes Eit und guts
Gewissen: bezeiget mein Petschaft eigene Hand und Unterschrift.

Blasius Kuneckh von Königstreuw m. p.

NB. Auf die Ross 120 fl. sind nicht gesetzt.

In verso: Extract des H. Blasi Kunigs Cammermeisters zu
Brünn, was er auf die Schanzen bei S. Thomas und der Stadt
Fortification vom 2. Aprill. 1644 bis 29. Aprill. 1645 ausgegeben.

Per 1088 fr. 30 kr.

Orig.

XLIV.

*Mittheilungen aus Brünn an den Landeshauptmann über die Befestigung
der Stadt und des Spielbergs, sowie anderer Plätze in Mähren und über
verschiedentliche Maassnahmen gegen den drohenden Einbruch des Feindes.*

Brünn 3. Mai 1645.

Hoch und wohlgeborener, gnädiger Herr Graf. — Wir werden
allgemach eingeschlossen. Seelowitzer Briefe vermelden, Abensburg
sei vorgestern übergangen, daher wird es Hradisch oder Brünn

gelten. Unser Commandant fährt fleißig fort mit der Fortification und wird eine Strada cooperta gemacht auf den Spielberg; hinter den Jesuiten in dem Zwinger ist ein gutes Werk gelegt und werden etliche Thürme ganz abgetragen und zu Blockhäusern gemacht. Beide Commandanten aber sollicitiren und begehren inständig, dass der größte Abgang, davon Herr Souche bei Ihrer Excellenz, Herrn Grafen Schlicken und unser Herr Kreishauptmann unterm 23. April bei Euer Hochgräflichen Gnaden Meldung gethan, ehestens ersetzt werden möchte, darum wir auch insgesamt gehorsamlich bitten; Dominus enim hic opus habet, und ist in dieser Sache nicht zu feiern. Und obwohl man zwar Euer Hochgräflichen Gnaden gethanen Vorschlag gerne vollziehen wollte, so ist dennoch sich darauf nicht zu verlassen; da aber auch gedachtes Mancament ersetzt werden sollte, wie wir alle hoffen, so wird es Ihro Majestät und dem Lande ersprießlich sein. Es wäre sehr gut, dass sich Ihre Majestät anfangs alsobald wegen des gefangenen Lieutenant resolvirt hätten, wegen vieler hauptsächlichlichen Motive, so sich nicht schreiben lassen, *diffidentiae et dissensiones quandoque euuntur.*(?) — Wir versichern uns unfehlbar, dass Ihro Majestät dero mildreichsten Vertröstung nachkommen werden, inmittelst aber verlanget jedweder die Conjunction unserer Waffen, deren Aufzug theils wunderlich vorkommt, sonst aber werden allhier solche Praeparationen gemacht, wolche denen Schweden nicht werden angenehm sein, zum Fall sie sich an diesem Posto reiben wollen. Die Klöster und die schädlichen Vorstädte sind sammt den Garten der Erde gleich gemacht. Die Studenten haben auch eine Compagnie formiret und werden selbige täglich exercieret. Zu Boskowitz hat der Obristwachtmeister Zeller das Commando. Die Fortification der Stadt Iglau continuiert stark, hingegen achtet man sich wenig Olmütz und wird selbiges Ort weiter nicht proviantiret. Von Znaim können wir nichts haben. Unsere Völker aus Schlesien sind bei Neustadt eingefallen, etliche niedergemacht und gefangen bekommen. Unsere 40 Croaten halten sich mit denen commandirten Broy'schen Reitern gar wohl und thun dem Feinde großen Abbruch. Dass der Ragoczy'sche Friede nicht bestätigt werden will, machet große Perplexität. Die Strassnitz'sche Tragödie kommt jedwedem seltsam und

wunderlich vor; was man vorher nicht verstehen, sondern verblümeln wollte, wird anjetzo confirmiret. Es ist von dannen ein seltsamer Brief alhero geflogen, worinnen diejenigen ehrlos angezogen werden, welche sinistre von solchen Actionen reden; wie ich vernehme, so hat Euer hochgräflicher Gnaden Garten in Abhauung der Bäume auch etwas leiden müssen. Del Resto recommandiere ich nochmals den angezogenen Abgang, der heilige St. Thomas, dessen Prior gefangen, aber mit 600 Gulden racioniret sein soll, ist Eur hochgräflichen Gnaden bekannt. Wir verlassen uns auf deroselben patrocinium, welches sie gehörigen Ortes werden zu interponiren wissen. Zu Nicolsburg soll viel Silber gefunden worden sein und wird selbiges mit den schönsten Mobilien in Fässer geschlagen. Die Abensberg'schen Stücke und Munition wie ingleichen die Nicolsburg'sche, liegen uns sehr im Kopfe. — Brünn den 3. Mai 1645.

Nach einer Abschrift des im Kriegsarchiv in Wien befindlichen Orig.

XLV.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister mit folgenden Befehlen: 1) sollten alle Wehrhaften fortwährend in Bereitschaft sein, 2) die Stadtmauer mit Steinen, die Häuser mit Wasser versehen werden, 3) das unnütze Schiessen verboten, 4) die Hunde nicht freigelassen und 5) an den Arbeiten nichts versäumt werden. Brünn 5. Mai 1645.

Ernvester, wolweiser, sonders lieber Herr Bürgermeister. — Es ist hiemit mein ernstlicher Befehl, dass der Herr nach Ablesung dieses die schleinigste gemessene Anbefelchung thun wolle:

1) Solte meniglich von werhaften Bürgers-Söhnen, Handwerchs-Gesellen und wer die seien, bei welchem Burger sie sich befünden, neben des Hausswierts zum Gwehr und in Bereitschaft sich schicken und dass nach vorgenombener Visitation sich keiner voll in Böthe (?) finden lassen solle.

2) Wolle der Herr auch gemessen anbefelchen, dass unfehlbar die hohe innerste Mauern mit Steinen rings der Stat, nebenst Wasser in allen Heusern die Burgerschaft und Herrnheuser-wierthe sich versichern.

3) Solte der Herr auch das unnütze Schiessen sowollen auf den Mauren und Posten, als in der Statt verbieten lassen, wie ich dan destwegen solcher verübten Insolenzien albereit 2 Khunststeb, so dergleichen vergebne Schuss gethan, in die Cordioguardia setzen lassen.

4) Sollten auch alle Hund in der ganzen Statt alsobalden eingesperrt und keiner auf dennen Gassen ausser der Heuser gelassen werden, sie gehören zuegleich wem sie wollen; der hierwieder thete, solte gestraffet werden und zweifle nit der Herr diser Sachen aller unfehlbar recht zu thun wissen wird. — Brin den 5. Mai ao. 1645.

Des Herrn freundwilliger

De Souches.

P. S. Wolle der Herr auch daran sein, dass Tag und Nacht mit den Arbeiten nichts verabsäümet und keine Stund nicht verabsäümet werde.

In verso: Der königl. Statt Brun wolbestallten Burgermeistern Herrn Johan Lebleissky zuzustellen.

Orig.

ito
ito
ito
itissime
ito

XLVI.

Schreiben des Kreishauptmanns Sigmund Ferdinand Sack von Bohunio- witz an den Bürgermeister wegen Verhütung übermässigen Trinkens, wegen Abtragung der Häuser an den Mauern und wegen der Schindeldächer.

Wien 5. Mai 1645.

Inbesonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Es muess durch alle Müetl das Volsaufen remedirt werden, dann sehr viel Leith bei den bestellten Wachten besuffen zu fienden; man wiell das Schädlichste gar nicht in Acht nehmen, es möchte dadurch nicht allein Leib und Leben, Weib, Kiend, Hab und Gutt, das gemeine Wesen, ja gar die Seel und Selligkeit in die höchste Gefahr gesezt werden. Der Herr wolle die Anstalt

machen, damit doch nicht mehr als zween Weinheusser des Tags offen bleiben und keine Menschen, der sei, wehr er wolle, über ein halbe Wein nicht gestattet werden solle. Der Schanz- und Arbeitsleith bald umb 4 Uhr frühe so viel menschlich möglichen, damit auch, mit Zuthat jedweden Wierths, die Heusser bei der Mauren abgetragen, imgleichen alle Schiendltächer in der ganzen Statt maisten abgeschlagen. Darumben der Herr Comendant absonderlich anhalten thuet. — Actum 5. Mai 1645.

D. H. williger

Sig. Ferd. Sack m. p.

Orig.

XLVII.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen Ausräumung der Brunnen. Brunn 5. Mai 1645.

Edler vester, inbesondere freundlich lieber Burgermeister. Ich vernehme, dass sehr viel wasserraiche Brunnen doch unausgebuzt in unterschiedlichen Heussern zu fienden. Nun wird in kurzen ein Mangel des Wassers erfolgen, danenhero erfordert die Notturft, das der Herr allerorthen, alwoh dergleichen Brunnen, die Verfügung thun solle, selbige auszuraumben. — Actum Brunn den 5. May ao. 1645.

D. H. wielliger

Sig. Ferd. Sack m. p.

Orig.

XLVIII.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister, angesichts des eintretenden Biermangels zehn Fass Wein zu verschaffen, damit jeder Soldat zu seiner Ration neben einer Mass Bier $\frac{1}{2}$ Mass Wein erhalte.

Brunn 6. Mai 1645.

Edler vester inbesondere lieber Herr Burgermeister. — Nun erscheint ein Mangel an Bier; so begehrt der Herr Kriegscomendant, das zue Verhietung des Abgangs zeitlich vorgebauet und nebenst einem Maaß Bier halbe Maß Wein jeder Portion gegeben werden solle und weilen keine Mütell bei dem kais. Magazin verhanden, als belieben die Herren zuem wenigsten zehn Vas Wein zuehanden bringen und gewieße Persohnen zue

depretiren, welche nach Lauth des Profianth-Verwalters beiliegender Lista noch heund den Anfang mache und denselben aus-
theile, mit diesem Anhang, das alletag solche Ordinarii den Sol-
daten gegeben und nicht zuesamben gehalten, dardurch über-
flüessiges Trünken hernacher verursacht würde. — Actum Brünn
den 6. May 1645.

D. H. d. wielliger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Herrn Burgermeister der königl. Stadt Brünn z. h.
Orig.

XLIX.

*Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister um
Beschaffung von 60 Hacken zur Arbeit. Brünn 9. Mai 1645.*

Ehrenvest und wolweiser, sonders freundlich geliebter Herr
Bürgermeister. — Aldeweilen ein nothwendige Arbeit ich obhanden
habe, als wolle der Herr ihmbe belieben lassen, die Verordnung
zu thuen, das alsobalden sechzig Hacken beisamen gebracht und
innerhalb zwei Stunden dem Herrn Cammermeister überantwortet
werden. Damitten nun alsolches desto ehender beschehe, wird
dem Herrn Burgermeister sowohlen dann andern Rathherrs nit
zuwiedersein, ihre Hacken herzuleihen; dann derselbe wol zu
thun wissen wirdet. — Signatum Brünn den 9. Mai 1645.

Des Herrn dienstwilliger

De Souches.

In verso: Dem ehrenvesten wolweisen Herrn N. N. Burger-
meister alhier . . zu Handen

$\left(\begin{matrix} \text{ito} \\ \text{ito} \\ \text{ito} \\ \text{itissime} \end{matrix} \right)$

Orig.

XLIX a.

Verzeichnis der Darleiher von Hacken.

Holzhacken haben diese hergeliehen den 9. Mai 1645 Jahrs.

	Hacken	Fr. Hannlin . . .	1 Hacken
Herr Stattrichter . . .	1	Andres Obenderfer .	1 „
„ Stadtschreiber . . .	1	Joannes Wolsan .	1 . . .
Jacob Khunech . . .	1	Hanns Hosemann .	1 . . .

	Hacken	Sigmund Port Tuch-
Herr Florhauer	1	scherer 1
„ Knöffeli	1	Drett Trogerin . . . 1 Hacken
„ Platl	1	Schwerdtfeger . . . 1 Bösen
„ Burgermeister	1	Haubtman Bühls-
„ Krauß	1	meyer, Leutte des
„ Hartman	1	Herrn Cammer-
„ Khranich	1	meister hergelie-
„ Bischoff	1	hene 5 Hacken
„ Schneller	1	Merten Zschepp . . . 1
„ Max	1	Der Ringman . . . 1
„ Schram	1	Geörg Wanker . . . 1
„ Christian	1	Gottfried Zscheschneck 1
„ Buczowsky	1	Von unterschiedlichen
	Pistolen	Nachbärn 14
Herr Joann Knöffely	1	Simon Volauf . . . 1 Hacken
„ Hartman	2	Mehr von unter-
„ Khraus	2	schiedlichen . . . 11
Von weissen Engel	2	Geörg Wolf Zeblin 1
Herr Staphius	2	

L.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister wegen eiliger Zustellung der bereits bestellten Schanzarbeiter. Brünn 10. Mai 1645.

Ehrenvest, wolweiser, sonders freundlich geliebter Herr Bürgermeister. — Ich verwundere mich nit wenig, das die Mannschaft, so auf die Schanze angeordnet, sich nit befinde. Weilen aber anietzo die höchste Noth vorhanden, als bitte den Herrn, er wolle die unfehlbarliche Verfuegung thuen, damitten morgen mit den 60 Hacken die nothwendige Arbeiter geschickt werden; widrigen doch unverhoffenden Fals wird ein solches demselben zu schwehrer Verantwortung fallen. — Signatum Brünn den 10. Mai 1645.

Des Herrn dienstwilliger

De Souches.

Brünn den 10. Mai 1645. (*wiederholt.*)

In verso: An Herrn Burgermeistern alhiesigen Statt Brün.
Orig.

LI.

Gutachten über die Befestigung des Klosters St. Thomas und die allfällige Nothwendigkeit der Niederreissung von Kirche und Kloster.

Brünn 10. Mai 1645.

Wir Endesunterschiedene bekennen hiermitten und krafft dieses, daß demnach auf Begehren des allhiesigen Commendanten (titl.) H. Obristen de Souches wir den Posto S. Thomas visitiert und (ohne dass der Feind demselben gar stark approacht, die zwei Batterien zimmlichen beschossen, auch allem Ansehen nach des Orths miniren thuet) befunden, dass nothwendig das Closter zum wenigstens, und auf begebende mehrere Gefahr die Kirche auch abgebrochen werden müsse, in Erwegung dieselbige bei Eroberung der Schanzen (welche leichtlichen, jedoch wider Verhoffen sich zutragen könnte) dem Feinde zu einem merklichen Vortheil und der ganzen gemeinen Stadt zue unfehlbahrlichen höchsten Schaden und Uebergang gedeien möchte; zudem dann die Herrn Patres Augustini obberührten Ursachen halber gewiß und willfährig consentiret, — als haben wir obberührten Herrn Commendanten hierüber diesen Schein und schriftliches Gutachten ertheilen sollen. Vrkund unsere hierunter gesetzten Handunterschrift und gewöhnlichen Pettschafften.— Signatum Brünn de dato 10. Maji 1645.

Wylim Dubsky.

Ferd. Sachs.

Johann Wentzel von Bars.

Von Morawetz.

Zdeniek Przepiczky.

B. V. Korlnia.

A. de Coriatanbl.“

Orig. im Augustinerstift in Altbrünn; mir in Abschrift gütigst mitgetheilt von Sr. Hochwürden dem Stiftsarchivar P. Clemens Janetschek.

LII.

Schreiben von de Souches an den Bürgermeister, sechzehn Burschen, die in den Zwingern gearbeitet, Bier zur Belohnung zu geben.

Brünn 14. Mai 1645.

Ehrenvest wolweiser, sonders vielgeliebter Herr Bürgermeister. — Es haben etliche Tage sechszehen Jungengesellen alhier in den Zwingern gearbeitet, welche von mir ein Recompence begehren. Damitten nun dessen Magazin verschonet werde, als wolle der

Herr denselben ein Verehrung auf ein Drunk Bier thuen, auf dass sie desto besser animirt werden. Verbleibende des Herrn freundwilliger

Brünn den 14. Mai 1645.

De Souches.

In verso: An Herrn Bürgermeister alhiesigen kön. Statt Brün freundlich zu Handen.

Orig.

LIII.

Schreiben des Secretärs Koch an den Kreishauptmann wegen dringender Beschaffung von Wasser für den Spielberg. Brünn 14. Mai 1645.

Gebietender Herr und Patron. — Ich bitte umb Gotteswillen derselbte geruhe doch die Heraufführung des Wassers zue befördern, dann es lasset sich deshalb etwas seltsambes an und ist nicht zu glauben, was für aine Schwierigkeit derentwegen obhanden. Herr Obristleutnant und Commendant ist hoch bestürzt, dass die Pferd wiederumben zurückgeschickt worden, bittet nuhr umb die Stallung, das Fuetter will er verschaffen, und werden zween Zueg genuch zu thun haben mit der Wasserfuhr, und ist mehrers zu thun umb die Gewissheit, damit alles richtig beschehe und man sich darauf verlassen kan, will also der Wilfahung gewehrtig sein; zuemallen der Soldath schreiet uber das Wasser; die Hitze ist gross und die Arbeith nicht gering, bitte also nochmals man geruhe diess Orths kain Zeit zu verlieren. Ich aber verbleibe meines gebietenden Herrn und Patron gehorsamber

Diener und Knecht

Spilberg in Eil 14. Mai 1645.

P. Koch.

In verso: Ihr Gnaden dem königl. Herrn Craishaubtmann in Brünn zu Handen.

Orig.

LIV.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen Aussendung eines Weibes auf Kundschaft gegen Wien, und wegen Fleischlieferung in das kaiserliche Magazin. Brünn 15. Mai 1645.

Insonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Ich verniemb, dass etliche Weiber gleichwohl aus der Stadt in die

Gärten hinaus gehen und Sallath abhollen und werden von dem Feinde gar nicht gehindert. Der Herr wolle bemühet sein, im Fall ein solches alt Weib könnst erforscht werden, die waget gegen Wienn zu gehen und gewiesse Kundschaft von unser Armada zu briengen. Es mues aber dieß im höchsten geheimb bestellt werden.

Wegen des Spitall und Creuzhofs Viech wolle sich der Herr erklären, ob er lieber das Schaffviech oder Riender in das kais. Magazin gegen genugsammen Revers und Wiedererstattung überlassen gesonnen, wollt ich dasselbe annehmen, und damit noch mehr vom Fleisch nicht abfalle, den Soldatten vertheilen lassen, dann ich (lässt mich Gott leben), sobald wier durch Hielfe des Allmechtigen von dieser Belägerung deliberirt, beförderst dieses zu restituiren mir werde würklich angelegen sein lassen. — Actum 15. May 1645.

D. H. d. wiellieger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Dem Herrn Bürgermeister z. H.

Orig.

LV.

Zwei Verzeichnisse von nothleidenden Bürgern aus der Vorstadt, die zum Kriegsdienst herangezogen wurden.
Brünn 15. Mai 1645.

a) Verzaichnette Pershonen von der Vorstatt, so itzo nicht zu leben haben. Dato 15. Mai 1645.

Und unter Herrn Andree Porschen Fenderich uf die Wacht zihen.

Neustieffter.

Dern-Rößler.

Caspar Knybändel

Jörg Schmidt

Paul Seide

Merten Petz

Veith Seide

Urban Watzlaw

Matheß Beck

Merten Schön

Merten Hiern

Jan Zibler

Matheß Ußner

Paul Wutke

Hanß Bramer

Jacob Bernertin

7 Pershon

Caspar Rotwang

Prokß Stillin

Jacob Landtsman

Simon Beck

Michel Schrott

Lorentz Schön

Andreß Thuch

Veith Retz

Marx Auretschützer

Hanß Neuhaüßer

Simon Wissman

Colman Wießner

Friedrich Zeisker

Mattes Kirschner

Merten Großreitzer

22 Pershon

Von Pressnitz.

Michel Bergmann

Jörg Rotwang

Hanß Bierninger

3 Pershonen

Summa der Furstetter 32 P.

geben Brodt 6 Laib, Bier 30

Mass, dato den 15. May geben uf

54 P. 13 Laib und 26 Mass Bier.

Nottleidende Pershonen der
Vorstetler seind auf der Wacht:

Neustiffter . . . 7 Mann

Dernressler . . 24 „

Von Bristenicz 3 „

Ander Porschen

m. p.

b) Den 15. May 1645.

Verzachus deren Perschonen, so unter dem Hauptmann Herrn
Maximillian von Hoff auf unterschiedlichen Posten angehörige
grosse Noth leiden muessen.

Der alte Wilhem

Pfylipt Schmidt

Gar Unnzeitig

Hannß Wümher

Andreas Guttn-Prun

Paull Lanng

Gar Waltner

Paull Kettericz

Jacob Rachner

Mertten Riedth

Andreas Sscheschockh

Andreas Sschuschter

Georg Reyberth

Baltzer Rutterdt

Orig.

Mathes Jaderth

Plaschkha Landtsman

Hannß Winnckhler

Michel Herbst

Casper Metschl

Marttin Schuschter

Hannß Richter

Simon Naß

Herr Hauptmann Trunlschlager

23 P.

Jedem 1 Laib uf 4 Tage vom

15. May.

LVI.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen des Heuvorrathes und mit der energischen Vermahnung, die Dächer unverzüglich abschlagen zu lassen. Brunn 17. Mai 1645.

Herr Obrister begehrt vor seine Pferd Heu. Nun ist dessen eine Menge eingeführt, aber schlecht geschohnet worden; so lässet man zue, daß so viel Reiterpferd nach der Wienterordinanz mit Heu versehen werden müssen, und also nur ein Verschwendung, da doch mein Pferd nicht drei fl. Heu hat, und gar wohl dabei bestehet; den Raitern mues aber 10 fl. gegeben werden, wie lang wierd man dan Auskommen haben. Der Herr wolle bei den Futtercomissario die Verordnung thun, daß er dem Herrn Obristen paar gutte Fuhr Heu einführen oder seinem Stalmeister etwa anweißen, dann auch zum wenigsten sechs oder acht Fuhr vor die zwölf Mühloxxen, damit sie auf 2 Monath sicher versehen werden könnten; und erforderth die Noturft, daß die Herrn zu dem Herrn Obristen gewieße Pershonen abordnen und referiren lassen, daß nunmehr mit dem Rauchfutter nicht auszukommen, giebt man den Raitern viel, so wird viel verschwendet, wenn der Herr Obriste dahien gebracht werden könnte, daß die Raiter vier Pfund Heu des Tags annehmen, damit ferner und beförderist des Herrn Obristen Stall zu versehen, die Müttl nicht benohmmen werden sollen. — Act. 17. May 1645.

D. H. d. wiellieger

Sig. Ferd. Sack m. p.

Postscriptum in verso: Des Herrn Abgeordnete haben sich sehr unfleißig verhalten, liegen aller Orthen auf den Böden voll Schiendel, viel Tächer noch unabgeschlagen, man wiell doch die eigene Conservation nicht in Obacht nehmen, die Ursach ist, daß keine Straf und ihre Ambtsbefehlch nicht prosequirt werden. Alle Tag wierft der Feind Feuer herain, wiell man den durch etliche Wiederwertige die Gefahr muttwiellig briengen.

Herrn Bürgermeister zu Handen.

Registraturvermerk: Praes. 17. Mai 1645.

Orig.

LVII.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen des unredlichen Vorgehens der Fleischhauer und betreffs einer Viehbeschreibung. Erneuerte Mahnung wegen der Mühlen. Brunn 17. Mai 1645.

Inbesonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Die abgeordnete Fleischhacker haben bei Inquisition des alhier vorhandenen Viechs nichts anderst erreicht, alß allein die Parsialitet an Tag gegeben, damit sie das beste Viech verdöcken umb schlecht Geld erkaufen, selber aber das Pfund zu 4 kr. aushacken. Ihr Majt. Dienst erforderth aber was anders; danenhero wolle der Herr heute umb ein Uhr nachmittag paar Herrn aus ihren Mütten verordnen, damit sie nebenst den Kriegsofficieren, welche der Herr Kriegscommendant deputiren wird, mit Zuziehung anderer bekanden Leithen von Hauß zu Hauße auf zwey Partheien gehen und das verhandene Viech treulich beschreiben, auch in Verbotth nehmen, damit keines ohne Verwilligung des Magistrats distrahirt oder verkauft und geschlachtet werden solle. Wegen der Oxsen- und Roßmühl erinnere ich nochmahl, wierds also nicht bestellt werden, damit man bestendig mahlen thöte, so kan ich kein Brodt vor die freiledige Pursch und Studenten raichen lassen, sondern wiell dem Herrn die Früchte zustellen lassen, daß er sie damit accomodire. Es gehen alle Sachen sehr schwöhr von Handen in dergleichen Anstalten, der Herr wolle doch Ernst brauchen, das man zu gutten Ende alß briengen möge. — Den 17. May 1645.

D. H. d. wiellieger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Dem Herrn Bürgermeister zu Handen.

Registraturvermerk: Praes. 17. May 1645.

Orig.

LVIII.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister wegen zu geringer Arbeitskräfte auf dem Spielberg und Aufforderung, die in den Häusern befindlichen Bauern auch mit Gewalt zur Arbeit auszuheben.

Brunn 19. Mai 1645.

Ehrenvest, wolweiser, sonders freundlich geliebter Herr Bürgermeister. — Es verwundert mich nit wenig, das bei der

Zeit, da die Arbeith so hoch vonnöthen, so wenig Arbeiter vorhanden, also das die Arbeith aufm Spilberg, welche heute zu Mittage hette verfertiget sein sollen, also retardirt worden, das auch kaum morgen dieselbe wird können aufgericht sein. Wan dan ahn Conservation der Vestung alhiesige Statt nit wenig dependiret und mit dem Schantzen nit zu feihern, als wolle der Herr alsobalden dieser Disordre remedirn, alle Heusser visitiren und die Pauern, so gefunden werden, ohne Entlassung einziger Personen, aufm Spilberg abfertigen lassen, damitten daselbstn die Nacht besten Fleises gearbeitet werde, massen darauf ich mich gänzlichen verlasse, und verbleibe

des Herrn Burgermeister dienstwilliger

De Souches.

P. S. Der Herr wolle auf der Hauptwacht so viel Mousquettier beziehen, als zu Compellirung der Paurn vonnöten sein werden.

Brünn den 19. Mai 1645.

In verso: An Herrn Bürgermeistern alhiesigen Statt Brün.

ito
ito
ito
ito
itissime
ito

Registraturvermerk: Praes. 19. May 1645.

Orig.

LIX.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Bürgermeister, den Bauern und Minirern ihren schuldigen Lohn auszuzahlen, damit die dringenden Arbeiten, besonders die Contreminen bei St. Thomas wieder fortgesetzt werden könnten.
Brünn 21. Mai 1645.

Ehrenvest und wolweiser, sonders geliebter Herr Bürgermeister. — Aldeweiln die Paurn sich zur Arbeith nit gestellen aus Ursachen sie nit bezahlt werden, massen den Miniern auch (*getilgt:* das Ihrige auf eilf Tage schuldig ist) auf 14 Tag ihr Lohn zu geben, also wolle der Herr alsobalden von Haus zu Haus die Paurn abhollen, dieselben bezahlen und auf die Arbeit führen lassen, auch mir der Minier Lohn auf 4 Tag zuschicken, welches umb so vielde (*sic*) geschwinder und eifricher nottwendig beschehen muss, weiln der Feyende seine Mine bei S. Thomas

albereits under den Graben gebracht und man in aller Geschwinde denselben begegnen muss. Diese Arbeit geschicht der gemeinen Statt zum besten, darahn ich nit zweifele, der Herr Burgermeister unfehlbarlichen diesem nachzukommen wissen wirdet. Und ich verbleibe des Herrn dienstwilliger

Brünn den 21. Mai 1645.

De Souches.

In verso: An Herrn Bürgermeistern alhiesigen königl. Statt.

Orig.

LX.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen Beschaffung von Brettern für den Spielberg. Brünn 21. Mai 1645.

Insonders freundlich lieber Herr Burgermeister. — Demnach es die hohe Notturft erfordert, dass zu nothwendigen Bau zue Spilberg noch etliche Schock Brötter überliefert werden und seithero bei 1000 Stück derselben aus den Herrn-Heussern erhoben und nunmehr keine anzutröffen; die Conservation Spilberg aber geraicht zum besten der Statt, als wolle der Herr alles Fleisses bemühet sein, dass morgen ganz frühe zum wenigsten 200 Stück alt oder neue Brötter zuhanden gebracht und durch die bestellte Wagenmeister hinauf geliefert werde, unfehlbahrlich. Actum 21. Mai ao. 1645.

D. H. d. williger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Der königl. Statt regierenden Herrn Bürgermeister.

Orig.

LXI.

Schreiben des Lieutnants Albert Werter Sack v. Bohuniowitz an den Bürgermeister mit Beschwerden und Klagen wegen ungenügender Verproviantirung. Brünn 21. Mai 1645.

Edler vester besonders lieber Herr Krauss. — Ich bitte doch deme Herrn, er wolle sich nicht so widerwertig gegen mir und meinen Soldaten erzeigen. Wir sein ain Mahl alle Lands-Inwohner und wir müssen mit ainander bleiben; eß gebirt

sich nicht, dass mir unter einander zangeten. Der Herr wolle doch die große unsere Noth betrachten. Gott weiß, ich kann nicht bestehen, der Herr thue doch etwaß wegen meiner Wehr, weiss wo ainer dem andern dienen kan. Nichts desto weniger aber, damit ich doch ein gutter Freund der Stadt verbleibete, der Herr wolle ihm belieben lassen, damit mann mir alle Wochen von heut datto vor die Dragoner drei Kupfel Salz, von welchem 30 Mann getheilt werden, und mir mein Quartir, von welchem ich meine Servitz-Gelder, nemblich 5 Portion eine zu 4 kr., wie ich dann als ain Leutenambt aus dem Magazin verpflegt bin, abfolgen lassen. Es ist mir auch leid, dass sich der Herr so widrig gegen mir stellt, wir sein sonst allezeit gutte Freund gewest und wollen auch dieselbe verbleiben, welches denen Herrn das Salz und Quartir nicht so schwer vorkomen wird. Erwarte Resolution und verbleibe des Herrn dienstwilliger allezeit

Albert Werter Sakh von Bohuniowicz. m. p.

In verso: An den Herrn Bürgermeister in der königlichen Statt Brünn zuhanden.

Registraturvermerk: Praesentatum 21. Mai 1645.

(*Auf einem beiliegenden Zettel*): Der Herr wolle ihm das nicht ubel auslegen, dass ich gesagt habe, ich wolle dem Herrn die Dragoner in sein Hauß schicken. Ich habe dadurch kein Gewalt nicht gemeint, sondern der sollte sie versorgen wie er kan; dieweilen der Stadt Dienst thue, so sollte man mich auch als wie die andere verpflegen.

Ut in literis.

LXII.

Schreiben des Lieutenant A. W. Sack v. Bohuniowitz an den Bürgermeister wegen seiner Verpflegung. *Brünn 22. Mai 1645.*

Edler vester besonders geliebter Herr Bürgermeister. — Diese Anschaffung wil ich annehmen, zwar mit meiner grosser Ungelegenheit, nicht desto weniger; der Herr bricht mir von meinen 5 Portionen 20 kr. ab, als bitte, der wolle mir dieselbe folgen

lassen, dann ich habe es angenommen, wie es der Herr hat selber haben wollen, dan ich bin ein bestelter Leutenampt und bin nicht verpflegt als ein Fendrich und bin kein Landtvolk, sondern des Herrn Obristen De Susch, als bitte ich, der wolle mir das nicht abbrechen.

Des Herrn dienstwilliger allezeit

A. W. Sakh v. Bohuniowitz m. p.

In verso: Ann den Herrn Burger-Meister in der königl. Stat Brünn.

Registraturvermerk: Praes. 22. Mai 1645. — Dato geben 2 fl. 20 kr. und 2 Küffel Salz.

Orig.

LXIII.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen Fleischproviants. *Brünn 24. Mai 1645.*

Inbesonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Es sein zum Einsalzen sieben Riender geschlacht worden. Der Herr wolle einen aus den Rathern hiezue deputiren, daß er in Beisein des Creißproffiantverwaltlers das Fleisch lasse zuerhauen und einlegen, hiezue er das Salz mitnehmen kan.

D. H. d. wiellieger

Sig. Ferd. Sack m. p.

D. 24. May a. 1645.

In verso: Herrn Burgermeister z. H.

Orig.

LXIV.

Wasserspritzen aufn Spilberg den 25. Mai abents gelihen.

Herr Doctor Ludwig eine messinge.

„ Primator eine hiltzerne.

„ Joseph Bündler — hültzern.

„ Schwertfeger Jorg Haider hiltzern.

Herrn Schnöllers zerbrochen messingene.

Frau Hamplin messing.

Des seel. Kaiser Richters Waisen messing.

Herrn Kraniches hiltzern.

Orig.

LXV.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Brünner Bürgermeister, den verwundeten Officiern und Soldaten gute Feldscherer zuzuweisen und deren Bezahlung zu übernehmen. Brünn 26. Mai 1645.

Ehrenvest(er wolweiser) sonders vielgeliebter Herr Bürgermeister. — Aldeweiln bei heutigen Ausfahl etliche Officier und Soldaten beschediget worden, also das derselben von Tag zu Tag mehr werden, als wird der Herr Burgermeister hiermitten ersuchet, denselben gewiße guete Veldscherer und Balbierer zuzuordnen und dieselbe unweigerlich zu bezahlen. Dessen mich genzlich versehende verbleibe des H. Bürgermeistern dienstwilliger

De Souches.

Brün den 26. May 1645.

In verso: Dem ehrenvest und wolweisen Herrn N. N. Bürgermeister alhiesiger königl. Statt Brünn zu Hd.

Orig.

LXVI.

Schreiben des Commandanten de Souches an Bürgermeister und Rath mit dem Ersuchen, einigen Soldaten Quartier zu geben und den Verwundeten gute Feldscherer zuzuweisen. Brünn 26. Mai 1645.

Ehrenvest wolweiße insonders vielgeliebte Herrn. — Dieselbe ersehen bei jetziger immerforth wehrenden Belägerung, das die Burgerschafft nit allein mit Zuch undt Wacht, sondern auch denen einlogirenden Soldatesca hart beschwehrt. Dannenhero die Herrn ich dienstfreundlich bitte sie hierüber ein Rath schlagen, undt darob bedacht sein wollen, wie den betrengten Bürgern mit Hilf ahn die Hand zu gehen, maßen es nit unbillich wehre, was sie als Vätter der algemeinen Statt zu Sonlagirung der Burgerschafft etliche Soldaten zu ihnen nehmen, welches dan die Burger zu desto beßern Eiffer undt Trew gegen Ihr kais. Majt. bei diesem Weßen animirn würde. Aldeweiln auch viel Soldaten verletzt worden undt deren Wirthe nicht viel mitzutheilen haben, als wollen die Herrn denselben die Veldtscherer aßignirn, den Wirthen auch, damitten den Verwundten nichts abgehe, etwas zu Hilf geben. Nit zweifelnde sie dieses vir billich

erkennen undt diesem nachkommen werden, mit Verbleibung der Herrn dienstwilliger Diner

De Souches.

Brün den 26. May 1645.

In verso: Denen ehrenvesten undt wolweisen Herrn N. N. Bürgermeister und Rathmannen der königl. Statt Brün. Meinen sonders frdl. vielgeliebten Herrn.

Orig.

LXVII.

Schreiben des Kreishauptmannes Sigmund Ferd. Sack v. Bohuniowitz enthaltend einige Verfügungen an die Bürgerschaft zur Unterstützung der Salnitererzeugung. Brünn 26. Mai 1645.

Edlervester inbesonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Es ist vor nottwendig erfunden worden, dass in der Statt das Salniter-Sieden angestellt werden solle; danenhero erfordert die Notturft, damit alles darzue ohne Verzuck zugeschafft würde:

1. Buttieng bei 20 Stuck, welche bei Herrn Burkhartt zu-fienden; im Fall er aber selber das Salitter-Sieden bestellen und vorlegen wiel, stehet ihme frei, in Mangel der Buttieng 10 gutte Weinfass.

2. Zue der Hütten 3 Mandl Brötter alt oder neu, welche in den Heussern, weil derselben von den eingerüssenen Vorstätten die Leithe viel in den Köllern haben, aufzubriengen, damit die Notturft nach Spilberg unangegriffen bleibe. Diess kan und soll heut durch die Statt-Wagenmeister an Orth und Ende befördert werden.

3. Alles Wasser, was sonst auf die Gasse gegossen wierd, soll jedermann in ein absonderliches hierzue besteltes Geschier vor sein Haus zusammentragen lassen bei gewisser Straffe, welches der Salnitermacher selbst abhollen lassen wierd.

4. Noch sonst 2 oder 3 alte Brün (Brunnen), so nicht gebraucht werden, darzue aufrichten und dem Salnitermacher anzaigen lassen.

5. Alte Aschen, so bei der Statt vorhanden gegen gueter Bezahlung zue der Salniter-Hütten zuetragen lassen.

6. Wo taugliche Erden in Heussern zu fienden, dieselbige jedoch ohne Schaden des Gebeu, dass die Bürgerschaft nicht zuwieder seie, dem Salnitermacher ausgraben zu lassen; entgegen er jedweders Orth selber wiederumb einfüllen soll.

7. Durch gewiesse Pershonen, wo eine Menge des Brennholz in den Herrnheusser, wohselbst die Herrn nicht wohnhafft, auch bei den Burgern sich erkündigen und nach der Proportion ein gewieses den Salniter-Machern, nemblichen bies in die 12 Clafter zu assignieren doch gegen Bezahlung jede Clafter 1 f. m. Actum Brünn den 26. Mai ao. 1645.

D. H. d. wielliger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Dem edlenvesten Herrn der kön. Statt Brün jetzt regierenden Bürgermeister freundlich z. H.

Orig.

LXVIII.

Schreiben des Kreishauptmanns Sigmund Ferd. Sack von Bohuniowitz an den Bürgermeister wegen Beschaffung von zwei Stück Rindvieh für die Küche des Commandanten. Brünn 27. Mai 1645.

Edler vester ehrsamber inbesonders freundlich lieber Herr Bürgermeister. — Verhalte demselben nicht, dass der Herr Obrister und alhiesiger kais. Kriegscommandant, zue seiner Kuchl Notturft zwei Stuck Rindvieh begehren lasset, welches gar nicht zue verweigern. Waillen aber in dem kais. Magazin keines vorhanden, als müessen andere Müttl an die Hand genohmen und die gebührliche Versehung beschehen. Dahero ist an den Herrn von tragenden Ambts wegen meine Verordnung, dass er, sofern bei der allgemeinen Statt andere Müttl nicht obhanden, in denen bürgerlichen Heussern zwei Stück taugliches Viech, so vom Lands herein salvirt worden, erheben, und gemelten Herrn Commandanten gegen Recognition seines Hofmeisters zustellen und selbige bei mir ablegen lassen solle; dahingegen kraft von Ihrer Mait. mir ertheilten Plenipotenz ein genugsamber Revers auf die Wiedererstattung oder von den kais. Contributionen richtigen Bezahlung von mir dem Creditori erfolgen solle. — Actum Brünn den 27. Mai ao. 1645.

D. H. d. williger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Der königl. Statt Brünn aniezo regirenden Herrn Burgermeister z. H.

Orig.

LXIX.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Kreishauptmann mit der Bitte, zu veranlassen, dass dem Ueberbringer des Briefes, einem Maurer, sein Wein nicht zu Proviantzwecken weggenommen werde.

Brünn 30. Mai 1645.

Wolgeborner Herr, sonders hochgeehrter Herr Creyßhauptman. — Es beklaget sich Zeiger Maurer, das man ihmbe etliche Emmer Wein zum Proviandt wegnemben wil. Wan dan derselbe sich Nacht und Tag fleißig auf der Arbeit befinden läst, als bitte meinen hochgeehrten Herrn Creyßhauptman hiermitten ich dienstfreundlich, derselbe wolle die Verfügung ohnschwehr ergehen laßen, damitten dieser Man wegen des Weins mit Frieden gelaßen, und seinen Wein behalten möge. Deßen mich gentzlichen versehende, verbleibe meines hochgeehrten Herrn Creyßhauptmans dienstbefleißener Diener

De Souches.

Brün den 30. May 1645.

In verso: Dem wolgebornen Herrn Creyßhauptmann etc. dienstfreundlich z. H.

Orig.

LXX.

Schreiben des Kreishauptmanns Sack an den Bürgermeister wegen Versorgung des Spielbergs mit Wasser.

Undatirt. Nach 14. Mai 1645.

Inbesonders freundlich lieber Herr Burgermeister. — Die Notturft des Wasser nach Spilberg wird der Herr aus dem Brieff des Herrn Secretari Koch vernohmen haben.¹⁾ Nun lasse ich mir gefallen, dass des Herrn Stauden Brun hierzue assegnirt worden. Es müssen aber zwei Pershonen zum Schöpfen bestellt, ihnen ein grosser Bödieng bei dem Brun gesetzt, der ander aber under dem Spilberg, alwoh die Knecht das Wasser ausgiessen werden; dann auch ein Schloss, damit der Brun geschlossen und

¹⁾ Vergl. oben Nr. LIII.

niemand ander das Schöpfen gestattet werde. Welches der Herr zu continuirlicher Beförderung bestellen wolle.

D. H. d. w.

Sig. Ferd. Sack. m. p.

Orig.

LXXI.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister wegen Abwerfung der Schindeldächer. *Undatirt. Nach 17. Mai 1645.*

Inbesonders lieber Herr Burgermeister. — Es ist zu betheuern (= bedauern), dass man doch wegen Abwerfung der Schiendl nicht zue End komen kan ¹⁾, daran die ganze Sicherheit gelegen; zwischen den Rinnen liegen aller Orthen die Schiendl, auch gar viel Tächer unberührt. Jetzt ist die Frag, ob der Herr ex officio die Wiederwertigen zum Gehorsamb compligiren oder lieber sehen wölle, dass der Herr Commendant in solche Heusser die Execution schicken und die Wierth tribuliren lassen solle, bis die gebührliche Volziehung beschehe.

D. H. wielliger

Orig.

Sig. Ferd. Sack m. p.

LXXII.

Undatirtes Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister von Brünn wegen Beschaffung von Holz von den Capuzinern und Bernhardinern.

Geliebter Herr Burgermeister. — Er wolle bei den Herrn PP. Capucinern und Bernartinern noch vierzieg lange Hölzer zue eilfertiger Noturft auf Spilberg zuweege briengen, ich will Revers geben, dass vom Land mit eheisten Gelegenheit wiedererstattet werden solle. Schicke die Fuhr alsobald dahien. D. H. w. fr.

Sig. Ferd. Sack m. p.

Orig.

LXXIII.

Undatirter Zettel von Sack an den Bürgermeister:

Einen rechtsammen Botten aufzubriengen gegen stattliche Recompens nach Wien oder Preßburg, dass er heut bei mir erschaine.

¹⁾ Die letzte Verfügung in dieser Angelegenheit s. in Nr. LVI.

LXXIV.

Erzherzog Leopold Wilhelm ermuthigt Souches zu weiterem Ausharren und Widerstand und setzt seine baldige Ankunft mit der ganzen Armee in Aussicht.
Wien 9. Juli 1645.

An den Commandanten auf dem Spielberg (Suis, Suche).

Lieber Oberstlieutenant. — Mir ist aus eurem an mich abgelaufenem Schreiben mehreres referiret worden, mit was für erschwerlichem Gemüth und Tapferkeit ihr den Feind in der euch angedrungenen Belagerung bis dahero begegnet habt, und ob ich nun zwar dabei vernommen, daß selbiger euch mit Miniren stark zusetze, so will ich das nicht zweifeln, auch das gnädigste Vertrauen zu eurem mir bekannten Valor setzen, ihr werdet darauf euer beiwohnenden Kriegserfahrenheit nach, selbige durch Contraminiren und andere fürsichtige Anschläge zernichten und die euch anvertraute Festung noch ferner zu des Feindes mehreren Abbruch zu euerm ewigen Lob und Ruhme männlich defendiren. Gleich nun ich euch versichere, dass ich bald mit einer solchen Armada anziehen werde, welche bastant sein wird, mit der Hilfe Gottes euch von der Belagerung völlig zu liberiren und retten, also will ich

Gegeben Wien 9. Juli 1645.

Leopold.

Nach einer Abschrift von der im Kriegsarchiv zu Wien befindlichen Copie.

LXXV.

Schreiben des Kreishauptmanns an den Bürgermeister und Rath mit dem Auftrag, die in einer Anzahl specifirter Häuser vorhandenen überflüssigen Mehlvorräthe gegen Barzahlung in das kais. Magazin abliefern zu lassen.

Brünn 10. Juli 1645.

Edle, ehrnveste, ehrambe und wohlweise, inbesonders freundlich liebe Herrn. — Demnach nun der vorhandener Vorrath am Mehl nicht mehr erklücken, sondern umbwillen der unordentlichen Bestellung der Ross- und sonderlich der Ochsenmühlen sich ein Mangel ereignen will, das dergestalt denen armen und stets gegen dem Feind streitenden Soldaten ihre gebührende Portiones an Brodt nicht erfolgt werden können, dehme nun abzuehelfen und damit die ganze Last in den Quartiren der armen

Bürgerschaft nicht obliegen möchte, — so finde ich dieses einziges Müttel: weil bei der jüngsten Visitation in etlichen — lauth Specification — Heussern ein Überflues des Mehl erfunden worden, und hieran Ihrer kais. Mait. unsers allergnädigsten Herrn vorhin allergnädigste Verordnung ist, das, wo etwas an Proffiant verhanden anticipirt und zue Erhaltung dieser Posten angewendet werden solle, — als ist von tragenden Ambts wegen an die Herrn mein gebührendes Erinnern, das sie ihnen belieben lassen, in specificirte ihre Untergebene dahin zu disponirn, damit ein jedweder die ausgesetzte Anzahl Metzen Mehl (weillen soviel ein jedweder ausser seiner Hauss-Notturft woll entberen kan), in das kais. Magazin gegen baaren Erstattung mit den Korn abfolgen lassen sollen; welches ihnen zue keinem Abgang gerathen, sondern Gott der Allmechtige unsere Deliberirung ehist gnädigst verleihen, und sich an die Hand geben wird, das man zeitlich zue den Mühlen gelangen und die Notturft befördern wird können. Im wiedrigen doch unverhofften Fall werde ich nicht wissen, diesem abzuheffen. — Signat. Brünn den 10. July ao. 1645.

D. H. d. wielliger

Sig. Ferd. Sack m. p.

In verso: Denen edlen, ehrnvesten, ehrsahmben und wollweisen Herrn N. N. Burgermeistern und Rath der kön. Statt Brünn, meinen inbesonders freundlich lieben Herrn z. H.

Registraturvermerk: Von dem Herrn Creisshauptmann praes. 11. Juli 1645.

Orig.

LXXV a.

Consignation

derjenigen, von welchen das Mehl gegen Erstattung des Korn solle hinweggenommen werden.

Geörg Wanckher	10	Mez. Mehl	6
Herr Burghardt	10	„ „	6
„ Gabriel Schramb	10	„ „	6
Geörg Wolf Zöblin	6	„ „	2
Mathes Istwan	8	„ „	5
Herr Paull Skrziwanek	5	„ „	2

Herr Scharawender (*durchstrichen*)

Geörg Holdt 5 Mez. Mehl 3

am Rande: In des Sigmund Hradischts
sein Haus

Simon Vollauf 6 „ „ 3

Hans Wießner 5 „ „ 3

Adam Ganshell und Hans Lang

beede zuesammen 8 „ „ 4

Mattes Kheller 4 „ „ 3

Herr Johann Plettel 6 „ „ 2

Geörg Schulcz 3 „ „ 0

Benedikt Ketner 5 „ „ 3

Jacob Drabenecz 6 „ „ 3

Thoma Kniebandl 6 „ „ 2

Heinrich Plang 10 „ „ 4

Herr Jakob Kunech 7 „ „ 2

„ Garshely 8 „ „ 4

Mathias Augezdschin 8 „ „ 5

Clement Pocholtey 6 „ „ 3

Herr Johann Knöfely 4 „ „ 2

Jacob Gröbel 5 „ „ 2

Summa 151 Mezen Mehl.

LXXVI.

Schreiben des Commandanten de Souches an den Rath, die Fleischhacker anzuweisen, dass sie auch Pferde schlachten gegen die Zusicherung, dass ihnen daraus in ihrem Handwerk keine Unehre und kein Schaden erwachsen solle.

Brünn 11. August 1645.

Edle ehrenvest und wohlweise, sonders vielgeliebte Herrn.
— Demnach wegen abgehenden Fouragie etliche Pferd verreckt, etliche aber weggetrieben worden, deren man sich sonst bei manquirenden Fleischs zur Notturft gebrauchen hette können, ich auch vernembe, das alhiesige Fleischshacker die Pferd darumben zu schlachten difficultirn, weiln sich befürchten, destwegen ihre Gerechtigkeit beim Handwerk zu verliehren, da doch dergleichen Casus bei andern belägerten Stätten niehemahl haben improbiret oder denen Fleischshackern zum Nachtheil zuerkent werden

können, — als wollen die Herrn unbeschwehrt die Fleischhacker zusammenfordern, denselben versprechen, das sie bei ihrem Handwerk und Gerechtigkeit manutenirt werden sollen, auch gewisse Fleischshacker zu Schlachtung der Pferd bestellen und alle zugleich (wie dem anderwärts in dergleichen Occasionen breuchlich) das erste Pferd anrühren lassen. Massen hierzu auch ein Schmidt nothwendig bestellt werden muss, welcher auf alsolche Pferd, ob sie gesund oder nit, Achtung haben solle; dem Freyman aber ernstlichen anbefehlen, das hinführo derselbe kein Fleisch mehr verkaufe. Deme die Herrn wol zu thun wissen werden, und ich verbleibe der Herrn dienstwilliger Freind

De Souches.

Brünn den 11. Augusti 1645.

P. S. Dafern einer oder der ander Fleischshacker hierinnen difficultiret, wollen die Herrn dieselben mir zur Bestraffung anzeigen.

In verso: Denen edlen ehrenvest und wolweisen Herrn N. N. Bürgermeister und Rath alhiesiger königlichen Statt Brün, meinen vielgeliebten Herrn und Freunden.

Registraturvermerk: Vom Herrn Obristen und Commendanten praes. 11. Augusti 1645.

LXXVII.

Zeugnis des Commandanten de Souches für zwei Commissmetzger, dass ihnen die Abschlachtung von Pferden nicht zur Unehre vor dem Handwerk gereichen solle.¹⁾

Brünn 14. August 1645.

Ich Unterschriebener urkunde hiermitten und crafft dieses, dass aus sonderbahrer Beängstigung und Hungersnoth der Soldaten und Burger bei dieser annoch immerfort continuirenden schwären Belägerung aus Mangel Fleisches ich die gesunde Pferde habe schlachten und austheilen lassen müssen, zu deren Schlachtung ich dann Vorweisen dieses, Martin Hacker von Lebelin aus Veltlin und Martin Harterlin von Buntzl aus Schlesien, beide

¹⁾ Ein ähnliches Attest hatten den beiden Fleischhackern — die hier „Martin Hacker von Roffle aus dem Grisoner Gebiete und Merten Hertler von Punzl aus Schlesien“ genannt sind — Bürgermeister und Rath der Stadt am 13. August ausgestellt. — Das Concept im Brünner Stadtarchiv.

des löbl. Wellischen Regiments zu Fuess Commiss-Mezger, commendiert und befehlicht, das sie solche Abschlachtung über sich nehmen sollen, doch dergestalt, weilen dies die höchste Notturft erfordert und es ohnedas in dergleichen schweren Belägerungen üblich und gebreuchlich, das denselben dergleichen Abschlachtung bei deren Handwerksgenossen oder sonsten menniglichen vor kein unehrlich Stück solle vorgestossen, sondern vor ehrliche Metzger wie vorhin erkennenet werden. Crafft dessen ich ihnen diese Attestation, das sie solches nothwendig zu Ihr kais. Mait. Dienst und alhiesigen Posto Conservation thuen müessen, unter meiner Handunterschrift und Petschafft ertheilet.

Signatum Brünn den 14. Augusti A. 1645.

Der röm. kais. Mait. über ein Regiment Dragoner bestelter Obrister
und Commendant daselbst

De Souches.

Copie.

LXXVIII.

Beschwerde des Officierscorps vom Regiment Kapautn an Erzherzog Leopold Wilhelm wegen grossen Mangels an Fourage zur Erhaltung der Pferde.

Ohne Datum. [Brünn, zwischen 26. Juni und 15. August 1645].

Hochwürdigster, durchleuchtigster Erzherzog. Gnädigster Fürst und Herr Herr. — Nachdem wier anhero commandiert und in wehrender Belägerung zu Erhaltung dieser beiden Örter, Spielbergs und der Statt, auch aus Mangel der Fourage unsere Pferde zum Theil verzehret, die andere geschossen, gestorben und weggejagt worden, auch jetzunder ganz dismundiert, nit weniger viel Officierer und Soldaten geblieben, auch etliche beschädigt und krank sein, obzwar wier widerumb etliche gar geringe Klepper von dem Feind bekommen und zum Theil vor unser aigen Geld gekauft, damit die Reuter ihr Gewehr und Zeug wegbringen möchten, doch aber keine Dienste thuen können, — als ist an Euer hocherzfürstl. Dht. unser demüetig unterthännigistes Bitten, sie geruhen allergnädigist uns etwo Mitl an die Hand zu geben, damit wier weiter Ihr kais. Mait. unsers allergnädigisten Kaiser und Herrn, wie auch Eur hocherzfürstl. Dht. Dienste praestieren könnten. Wie dann wier uns obligieren, jederzeit bei dem hoch-

lößlichen Haus von Österreich unsere letzte Blutstropfen aufzusetzen und befehlen uns in Eur hocherzfürstl. Dht. Schutz und Gnaden, verbleibende Euer hocherzfürstlichen Dht. solange wier leben treu gehorsame Diener,

des löblichen Kapaunischen Regiments
bestellte Officier.

In verso: Dem hochwürdigsten, durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopoldt Wilhelmen, Erzherzogen zu Österreich, Bischoffen zu Strassburg, Halberstatt, Passau und Olmütz, des Teutschen Ordens Grossmeistern, röm. kais. Mait. Generalissimo über dero Armaden und Gubernatorn im Königreich Böhheimb, unserm gnädigsten Erzherzogen, Fürsten und Herrn Herrn.

Orig., vielleicht nicht abgesandt.

LXXIX.

Verzeichnis der in die Stadt gefallenen Kugeln. Undatirt, c. 15. August.

Die Granaten gefallen:

Bei S. Mariae Magdalene	1	Feuerkugl
In des gottseel. Herrn Kaiserrichters Hauss .	1	
Im Buchhauss	1	
In die Schustergassen	1	
Im Selowitzerhauss	1	
In des Froschauers Hauss	1	
In des Hoffers Hauss	1	
S. Michaeli Kirchen	1	
Bei dem Johannes Wall	1	
In das Landhauss	1	
In der Luft zuersprungen	2	
Fischmarkh	1	
Zersprungen	1	in der Luft
Im Zwinger beim Neugassel	1	
Beim Risen Beken bei St. Micheli	1	

(durchstrichen): Item in Zwinger, wo Herr Bischof

sein Gartl gehabt 1

Im andern Zwinger gegen dem Brunn hat eine Kartaunkugl ein Weib erschlagen.

LXXX.

Einige Verordnungen des Kreishauptmanns betreffend Feuersgefahr und Mittheilungen über die Aussagen eines gefangenen Fouriers und einiger gefangener Officiere. Undatirt, wahrscheinlich 16. August 1645.¹⁾

Wegen des Feuers, sowohl auf den Thurn als auch baar (= paar) Inspectores herunter im Rathauss zu bestellen, welche von oben bald Information nehmen, in welcher Gassen und wohmöglich in welchem Hausse sein möchte. Ferner in hoc passu zu verfahren nach Lauth des Herrn Commendanten abgange Ordre, damit auf jedweden Boden die Weissbielder (= Weibsbilder) wachen, in diess (= und diess) in Obacht nehmen, jedweder aber auf seinen Posto, der bewehrt, sich fienden solle.

1. Der gefangene Forier sagt aus, unsere Armada sei im Anzuk, denen entgegen alle Reiterei bis auf 2 Regimenter auscommandirt.

2. Die Nacht soll jedweder Muschquetier 15 Faschinen machen.

3. Der Obriste Copi, welcher des Mortagni rechte Hand sein soll, gestern sei er tödlich mit Stuck geschossen.

4. Es sagen ihre Officirer, sie hetten es bald gedacht, es werde mit Brün also zugehen, dann sie wehren nicht solche kais. Schelmen, als die andere Stätte. Gott helfe uns, diesen Feind zu überwinden zue seiner Lob und Ehr.

Orig.

LXXXI.

Lista der kais. Mait. geworbenen Soldaten, so zur Defension des Spielbergs und der Stadt Prünn alda sich befunden.

Verzeichnus der kais. Kriegsvölker, so sich zu Brünn im Quartier befinden.

Haubtleuth	3	Secretari	1
Leutenandten	8	Führer	3
Fendrich	6	Corporal	32
Wachtmeister	4	Musterschreiber	2
Feldwäbel	7	Proviandtschreiber	2
Forier	5	Musquätierer	340
Quartiermeister	1		

¹⁾ Vgl. den letzten Passus, der auf die Zeit nach dem 15. August schliessen lässt, auch wissen wir aus den „Berichten“, dass an diesem Tage ein schwedischer Fourier in Gefangenschaft gerathen war, der dem Commandanten verschiedentliche wichtige Mittheilungen machte.

Reuterei:		Der Burger	463
Leutenandt	1	Freiledige Pursch	364
Corporall	2		827
Wachtmeister	1		
Gemeine Reuter	55	Thuet in allem 1300 Mann.	
	473		

LXXXII.

A. 1645. Verzeichnuss der Schwedischen Generalspersohnen und Obristen, welche bei Abzug derer Armae von Brünn in dem Closter der Capuciener zu Wischau geessen haben.

1. H. General-Veldmarschalk Dorstensohn.
2. „ „ Maior Stallhannss.
3. „ „ „ Witenberg.
4. „ „ „ Wrangl.
5. „ „ „ Morteny.
6. „ „ Auditor.

Die Obristen:

Ob. Rubert Duklass.	Ob. Brennen.
„ Derffling.	„ Deviz.
„ Jordan.	„ Komerstein.
„ Mily.	„ Langhausen.
„ Horn.	„ Daniel.
„ Panier.	„ Witenberg.
„ Wenley.	„ Laeven.
„ Guet.	„ Reichert.
„ Being.	„ Fein.
„ Wangel.	„ Pletenberg.

Ain Pfalzgraff.

Die Obristen Leutenambte:

Kopi. Pens. Pelo. Gerehon.

Obgedachten Closters Salva Guardia ist gewesen ein gebohrner Schwedt ein Ritmeister mit Nahmen Hilebrandt Uglä.

LXXXIII.

Der Commandant de Souches gibt der Bürgerschaft von Brünn ein Zeugnis über ihre Tapferkeit und ihr Wohlverhalten während der schwedischen Belagerung. *Brünn 23. August 1645.*

Gedruckt bei Franzky, S. 59, im „Archiv“, Jhg. 1816, S. 45 (28. August) und bei Koller, S. 102, Nr. IV.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

LXXXIV.

K. Ferdinand III. antwortet auf ein Schreiben von Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn vom 11. August und stellt das Erscheinen Erz h. Leopold Wilhelms zum Entsatz der Stadt in Aussicht.

S. Pölten 24. August 1645.

Gedruckt bei Franzky S. 52, im „Archiv“, 1816, S. 23 und bei Koller S. 114, Nr. IX.

Original im Brünner Stadtarchiv.

LXXXV.

Instruction für Herrn Hetzer, den Abgesandten Souches' an den Generalissimus Erz h. Leopold Wilhelm. *Brünn 24. August 1645.*

Gedruckt bei Koller S. 109, Nr. VIII.

Concept im Brünner Stadtarchiv.

LXXXVI.

K. Ferdinand meldet Souches, dass Rakoczy von dem schwedischen Bündnis zurückgetreten sei und mit seinem Heere heimkehre, mahnt ihn zu weiterem Ausharren und stellt Erz h. Leopold Wilhelms baldiges Erscheinen in Aussicht. *St. Pölten 25. August 1645.*

Ferdinand an den Commandanten auf'm Spielberg. Lieber Oberstlieutenant. — Ich bedanke mich gegen euch gnädigst, eurer mir bishero erzeugten Standhaftigkeit und Treue in Manutenirung des euch anvertrauten Posto und avisire ich euch hiemit, dass nunmehr der Fürst in Siebenbürgen sich mit allen seinen Völkern von denen schwedischen Waffen separirt hat, und gar gewiß von denselben ab- und wieder nach Hause gezogen ist. Dannenhero ich dann verhoffe, ihr werdet dadurch allbereit succurirt und der Feind abgezogen sein; solle aber

solches Verhoffen nit beschehen sein, so wollet ihr euch gleichwohl noch auf das Alleräußerste wehren und den Spielberg manuteniren, dann des Herrn Bruders Liebden schon in vollem Werk begriffen sein, euch hauptsächlich und unverzüglich zu entsetzen, und versichere euch beinebens, dass ich den guten Dienst, so ihr mir noch ferner hiebei erweisen werdet, mit absonderlicher kaiserlichen Gnaden zu erkennen, gewiß nit unterlassen werde. — St. Pölten, den 25. August 1645.

Nach einer Abschrift von der im Kriegsarchiv zu Wien befindlichen Copie.

LXXXVII.

Schreiben von Bürgermeister und Rath an Erzherzog Leopold Wilhelm mit Bericht über die glückliche Beendigung der Belagerung und der Bitte um seine Intervention beim Kaiser für ihre verschiedentlichen Ansuchen.

Brünn 25. August 1645.

Hochwürdigist-durchleüchtigster Erzherzog und Herr Herr. Gnädigster Erb- und Landesfürst. — Euer erzfürstl. Dhlt. wird sonder allen Zweifel gnedigist unverborgten sein, wasmaßen der schwedische Feind bei seiner Belägerung ganzer sechzehn Wochen dieser Statt mit allerhand Tormentieren und Canonieren, Feuer-, Stain- und Grannatenwerfen, als möchtigen Preßschüßen, wie nit weniger auf fünf Örtern Sturmblauen erschröcklich zuegesetzt, welchem aber von uns, nebens sonderbahrer Vorsichtigkeit und Cooperation unsers Herrn Commendanten Herrn Obristen deSouches, mit Verlust bei solcher Belägerung allerseits etlich tausend seines Kriegsvolks mit der Hülfe Gottes treülich resistieret worden, dass also bei unsern Treü und Ehren, dann auch auf uns habenden Aidspflichten wier nit weniger thuen können, und solcher Feind endlich von dannen unverrichtersachen weichen hat müessen; warfür zorderist Gott dem Allmächtigen, dann auch unser Lieben Frauen cräftigen Vorbitt (als welche gleich in ihren höchsten Ehrentag, dero Himmelfahrt, von dem Feind mit tausend Canonen hochmüttiger Weise verunehret worden) wier innbrünstiglich schuldigen Dank sagen. Jetzo fallen nunmehr Eur erzfürstl. Dhlt. wier sambt unserer Burgerschafft in Demueth unterthännigist zu Fuess allergehorsamist bittende, wann Gott der Allmächtige diesen statum turbulentum in einen pacatiorem schicken und

setzen möchte und ferners bei deroselbten wier allerunterthännigist einkommen und unsern höchsten Drangsahl, euseriste Ruin und Noth (so leichtlich zu ermessen und von jedermenniglich zu beklagen ist) vortragen solten, sie geruehen auf solch begebenden Fahl bei Ihrer röm. kais. Mait. unserm allergnedigisten Herrn mit einer gnedigsten Intervention zu Hülfe zu kommen, hiermit wierin unsern allerunterthännigisten gravaminibus und verhoffenden gnadenreichen Recompens (so mit genuesahmen, vornemblich aber unsers Herrn Commendanten selbstaigener Attestation zu erweisen) in allergnedigiste Obacht genommen und aus unserer euseristen Noth errettet, auch ferner noch bei Leben und Haus sambt unserern Weib- und Kindern erhalten werden möchten.

Wie nun dieses allerunterthännigisten Suchens wier wirkliche Frucht zu genüessen getrauen, also wollen zu Eur erzfürst. Dhlt gnedigist und vielgewünschten Resolution und erzfürstlichen Gnaden und Schutz uns hiermit allergehorsamist empfohlen haben.
— Brünn den 25. Augusti ao. 1645.

Euer erzfürstlichen Dhlt.

allerunterthännigist ganz gehorsamiste
Bürgermeister und Rath der königl. Statt Brünn.

In verso: Dem hochwürdigist- durchleuchtigisten Fürsten und Herrn, Herrn Leopold Wilhelmben, Erzherzogen zu Österreich, Bischoffen zu Strassburg, Halberstatt, Passaw und Ollmütz, des Teutschen Ordens Grossmeistern, röm. kais. Mait. Generalissimo über dero Armaden und Gubernatoren im Königreich Böheimb, unserm gnedigisten Erzherzogen, Erb-Landsfürsten und Herrn Herrn.

Das Stück war bereits gefaltet und mit dem Petschaft der Stadt Brünn verschlossen, scheint aber nachher geöffnet und wegen mehrfacher Correcturen im Texte nicht abgeschickt worden zu sein.

LXXXVIII.

Bürgermeister und Rath bitten und bevollmächtigen Wolf Ludwig Hötzer v. Auroch bei seiner bevorstehenden Audienz beim Erzherzog Leopold Wilhelm ein Schreiben der Stadt zu übergeben und gleichzeitig mündlich über deren Zustand Bericht zu erstatten.
Brünn 25. August 1645.

Wier Bürgermeister und Rath der königl. Statt Brünn bekennen hiermit öffentlich vor jedermenniglichen, das wier den

wolledlen und gestrengen Herrn Wolfen Ludwiggen Hötzer von Auroch aus gueten Vertrauen freindlich erbetten, er wölle unser an Ihr erzfürstl. Dht. Erzherzogen Leopolden zu Öesterreich (Titl), zu dero Hoffe er dann verreisen thuet, dirigiertes Schreiben in aller gebüerender Reverenz höchstgedachter Ihr erzfürstl. Dht. überantworten. Dieweilen er nun sich in diesem gegen uns ganz bereit und willig erklärt, als geben demselben wier hiermit cräfttiglich vollkommene Macht und Gewalt, nit allein obangeregtes Schreiben mehr höchsternenter Ihr erzfürstl. Dht. anstat unserer zu überantworten, sondern auch darauf eine gnedigiste Resolution unbeschwert abzufordern, wie nit weniger uns sambt der alhieganzen Burgerschafft und Gemein unter seiner erhaltenen Audienz bei Ihr erzfürstl. Dht. bestens zu recommendieren und die jetzige üble Beschaffenheit und Ruin dieser Statt zu entdecken und sonst in allem dasjenige, was uns und dieser Statt zum Gueten und Besten sein und gereichen möchte, handeln cooperieren, thuen und zu gewünschtem Nutzen bringen helfen. Welche Bemüehung wier umb den Herrn in allen Vorfällen zu verdienen obligiert sein werden. Dessen zu Uhrkund unser gemeiner Statt Innsiegl hierzue aufgedruckt ist worden. — Geschehen Brünn den 25. Augusti ao. 1645.

Concept.

LXXXIX.

Schreiben der Brünner Rathsverwandten an den Kanzler Johann Mencilius v. Kolsdorf wegen Rückerstattung der auf ihren Namen während der Belagerung vom Commandanten de Souches für die kaiserliche Cassa entlehnten 1400 Gulden.¹⁾ Brünn 29. August 1645.

Wolledler, gestrenger, grosgünstiger Herr Canzler. — Eur Gn. sein unsere ganzwillige Dienste mit Verwünschung von Gott dem Allmächtigen gueter Gesundheit und aller glückseeligen

¹⁾ Wegen dieser dem Commandanten schuldigen 1400 Gulden erfolgten dann noch am 11. September 1645, und am 8. November dringende Mahnschreiben der Rathsverwandten an den Kanzler, doch blieb die Angelegenheit noch einige Zeit in Schwebe und erst am 17. Februar 1646 erfolgte ein stricter Befehl K. Ferdinand III. an die mähr. Landeshauptmannschaft, „dass ihr auf alle Mittel und Weeg gedacht seiet, womit ernante 1400 fr. ihme Obristen Souches entweder aus denen Contributionsrestanten oder sonst eingehenden Gefällen allernächst widerumb erstattet und also die verbürgte Rathspersohnen ihrer Bürgschaft entlediget werden möchten“.

Wohlfart jederzeit zuvor. Und werden sich dieselben grossgünstigst erinnern, wasmassen wier gesambte Rathsverwandte alhier in Brünn gegen dem wollgebornen Herrn Herrn Ludwiggen de Souches, röm. kais. Mait. bestelten Obristen und Commendanten alhier, wegen einer bei jüngstvergangener feindlicher Belegung zu Befürderung der damals hochbedürftig- und unvermeidlichen Defensionsmitteln und anderwertigen Ihrer kais. Mait. und des allgemeinen Wesens Angelegenheiten dargeliehenen und in die kais. Cassa zu Handen und Verreitung des alhieigen Einnemmers Herrn Thobiae Allman von Allenstein auf Platsch abgelieferten Geldsumma, nemblich vierzehnen hundert Gulden Reinisch in proprio verschrieben haben, solche inner zwei Monathen gewiess zu bezahlen, hingegen uns aber versprochen und ein Schadlosbrief ertheilt worden, das wier durch gewiesse und allerneigste kaiserliche Contributions- oder andere unverlangte Ihrer kais. Mait. zuestehend und des königl. Ambts Disposition unterworfenen bärer Geldsmittl vor allen andern Dingen der gänzlichen Widererstatt- und Befriedigung fähig und im wenigsten nicht gefährdet sein, sondern dies Orts in allem schadlos gehalten werden sollen.

Wann dann der allmächtige Gott, deme wir billich ein ewigen Dank zu sagen schuldig, uns des Feindes Belägerung nunmehr knediglich erledigt, das also jetzt zur Eintreibung der versessenen kais. Contribution guete Mittl vorhanden, auch die Zeit der Bezahlung obangeregter 1400 fr. vermöeg unserer Schuldobligation längist ausgangen, — als bitten Eur Gn. wier hiermit dienstfreundlich, sie wollen darob sein, das wier dieser Schuld ohne Schaden aufs allerneigste enthebt und der Herr Obriste also zur Gnüege contentiert werden möchte. Wie nun dies ein rechtmässiges Suchen, also versehen wier uns einer wirklichen Antwort. Eur Gn. zu grossgünstiger Affection uns ganz dienstlich empfehlende: — Brünn den 29. Augusti ao. 1645.

Eur. Gn.

dienstwilligste

N. N. gesambte Rathsverwandte
der königl. Statt Brünn.

In verso: Dem wolledlen und gestrengen Herrn Mencilio von Kolssdorff auf Tmawy, röm. kais. Mait. auch zu Hungarn

und Boheimb königl. Mait. Rath und verordneten Canzlern bei
dero königl. Tribunal im Marggr. Mähren, unserm . . .

Concept.

XC.

*Zeugnis von Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn über das
Verhalten des Commandanten de Souches während der Schwedenbelagerung.*

Brünn 1. September 1645.

Gedruckt bei Koller S. 106, Nr. VI.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

XCI.

*Erzherzog Leopold Wilhelm antwortet dem Bürgermeister und Rath
auf deren Bericht vom 25. August und verspricht, deren Bitten beim Kaiser
zu befürworten.*

St. Pölten 2. September 1645.

*Gedruckt bei Franzky, S. 53, im „Archiv“, Jhg. 1816, S. 24 und bei Koller,
S. 115, Nr. XI.*

Orig. im Brünner Stadtarchiv.

XCII.

*De Souches empfiehlt die Stadt Brünn der kaiserlichen Gnade für
deren tapferes Ausharren in der 16wöchentlichen Belagerung.*

Brünn 4. September 1645.

*Gedruckt bei Franzky, S. 56, im „Archiv“, Jhg. 1816, S. 24 (irrig zum 4. August),
und bei Koller, S. 108, Nr. VII.*

XCIII.

*Erzherzog Leopold Wilhelm bestätigt in einem Schreiben an de Souches
die Ankunft des Edelmannes Johann Hietzer und des Hauptmanns Diamandstein,
die über den Status der Stadt Brünn berichtet und neben beiden Schreiben
auch die „Puncta“ übergeben haben. Bezüglich der von Souches erbetenen
„Abforderung“ von seinem Posten könne sich der Erzherzog derzeit noch nicht
entschliessen.*

Melk 6. September 1645.

Gedruckt im „Archiv“, Jhg. 1817, S. 139 aus „Mittrowsky'schen Papieren“.

XCIV.

*Dankschreiben K. Ferdinands III. an die Bürgerschaft Brünns für
die während der Belagerung der Stadt bewiesene Tapferkeit.*

Melk 9. September 1645.

*Gedruckt bei Franzky, S. 53, im „Archiv“, Jhg. 1816, S. 23 und bei Koller,
S. 115, Nr. X.*

Orig. im Brünner Stadtarchiv.

XCV.

Schreiben K. Ferdinands III. an mehrere Herrschaften und geistliche Stifter mit dem Ersuchen, der Stadt Brün eine „gutwillige Beihilfe“ an Bauholz und Kalk zur Ausbesserung ihrer Stadtmauer und ihrer Häuser ausfolgen zu lassen. Linz 20. September 1645.

Ferdinand der Dritte. — Liebe Getreue. Es ist dir ungezweifelt wolbewust, mit was dapferer und Realdemonstration ihrer unterthenigsten Treu unsere getreue Statt Brün diese Zeit hero dem Feind Widerstand gethan und desselben harte Belägerung in die 16 Wochen lang manhafft überstanden habe, dabei aber sowol die Pasteyen und Mauren, als die Stattgebeude und Heuser wegen der abgetragenen Tächer und Holzes dermassen zerrissen und übel zugerichtet worden, dass dieselben einer Reparation euserst vonnöten haben. Sintemaln uns dangedachte Statt Brün umb unser gnädigstes Verhelfen, damit ihnen von den benachbarten Güttern und Herrschafften mit einer nambhafften Beihülff von Bauholz und Kalch, damit sie sowol gedachte Pasteyen und Maurn, als ihre Heuser widerumb ausbessern und bedecken könnten, beigesprungen werden möchte, alles unterthenigst gehorsambstes Fleisses gebetten und es nur gar billich, dass dieser getreuen Statt, durch derer standhafften Widerstand eben die benachbarten Gütter und Herrschafften gerettet und vor feindlichen Gewalt und Zwang, darein sie sonst beharrlich hetten gerathen dürfen, erhalten worden, hinwiderumb eine guttherzige Hülfe und Beitrag gethan, auch dardurch des Feindes fernere Attaquirung umb sovil mehr verhüettet werde, — als ersuchen wir dich hiemit gnädigst, dass uns du zu gehorsambsten Ehren und bei diesen offenbahren Hostiliteten mehrberürter Statt Brün eine guttwillige Beihülff an Bauholz und Kalch aus deinen Stifftsguettern zu obverstandem Ende folgen lassest, damit also diese arme Bürger solcher ihrer gelaisten Treu keinen Schaden haben, ihre Heuser widerumb zu errichten und hierdurch umb sovil mehr bestehen mögen, auf allen Fall noch ferner ihre mannhaffte Dapferkeit gegen dem Feind zu erweisen. Du bezeugest uns hieran ein angenembes Wolgefallen, und wir wollen es hinwiderumb gegen dir in kais. und kön. Gn. zu erkennen unvergessen halten. — Linz den 20. Sept. 1645.

An Abbt zu Obrowicz aus seinen benachbarten Guettern.
In simili: An Fürst Carl v. Liechtenstein von seiner Herrschafft
Posoritz.

In simili: An Rudolf v. Tieffenbach von seiner Herrschafft
Ritschan und Aichorn.

In simili: An Thumb Probst und Capitel zu Brün aus
seiner negst an der Statt Brün gelegenen Auen.

In simili: An N. Löwen von Rossmiathal aus seinem
Guett Blansko.

Abschrift.

XCVI.

Schreiben K. Ferdinands III. an den Kreishauptmann, dahin Sorge zu tragen, dass die Stadt Brünn nicht nur mit Bauholz und Kalk von den benachbarten Herrschaften und Gütern, sondern auch mit Proviant und Kriegsnothwendigkeiten versehen werde. Linz 22. September 1645.

Ferdinand der Dritte. — Lieber Getreuer. Aus beiliegender Abschrift hastu mit mehrern zu vernehmen, wasgestalt wir etliche umb Brünn benachbahrte Herrschafften umb ein Bauhülff an Holz und Kalch ersuchen lassen. Ob wir nun wol nicht zweifeln, es werde sich eine und die andere Herrschafft hierüber willfährigst erweisen, nichtsdestoweniger, weils hierbei das gemeine Interesse und die Unumbgenglichkeit versiren thut, so würdest du gleichwol alsobald von amtswegen und ex officio anticipando die Anstalt machen, damit ermelte Statt Brünn nicht allein mit solchem Bauholz und Kalch aus den benachbarten Herrschafften zeitlich beholfen, sondern auch von allen Orten aufs allereilfertigste durch Mittel und Wege, als es immer möglich, nach Notturft profiantiret und mit allen Kriegsnothwendigkeiten versehen, jedoch denen Herrschafften, bei welchen ichtwas an Getraid oder anderm, es sei in deinem oder einem andern Craiss, es sei auch aus ihrer Guttwilligkeit oder durch Zwang also anticipirt worden, ein Schein und Versicherung darüber hinterlassen werde, das ihnen solche Summa Getraids an künftiger Contribution widerumb guttgethan werden solle. Massn wir dan auch eben dergleichen dem (Titl) Graffen von Rothall, als deme wir entzwischen die Verwaltung der Landshaubtmanschafft aufgetragen, mitgeben lassen.

Mit deme du nun ferner zu correspondieren und an diesem allem unseren gnädigsten Willen — Linz den 22. Sept. 1645.

An den Brünnerischen Craisshaubtman.

Abschrift.

XCVII.

Befehl K. Ferdinands III. an die mähr. Landeshauptmannschaft, die Bürgerschaft Brünns bei den ihnen bereits ertheilten Begnadungen zu schützen, bezüglich des Punktes 13 ihrer Petita, welcher lautet: „sie dahin zu befreien, dass alle der obern Stände Heuser kein andern Wirth haben solle, als der ein zugesagter Bürger ist und schuldig sei, alle Onera, Contributiones, bürgerliche Pflichten, Personal- und Realbürden, wie andere Bürger übertragen zu helfen“, ihm vorerst bekannt zu geben, „ob nicht solches wider die zwischen den obern Stenden und den königl. Städten aufgerichte Berednus laufen möchte.“

Linz 22. September 1645.

Abschrift.

XCVIII.

Hofresolution auf die von Rath und Bürgerschaft der Stadt Brunn nach der glücklich abgewehrten Belagerung dem Kaiscr vorgebrachten Anliegen in 18 Punkten.

Linz 22. September 1645.

Der römischen kaiserlichen auch zu Hungarn und Böheimb königl. Mait. unsers allergnedigisten Herrn wegen N. Bürgermeisters und Raths der Stadt Brunn anwesenden Abgeordneten Geörgen Stramans von Althoffen und Pauln Hieronymo Lerich hiemit anzuzeigen: allerhöchsternant Ihr kais. und königl. Mait. wären ihre unterschiedliche Puncta, so im Nahmen ihrer Principaln sie unterthänigist angebracht, gehorsambist referirt und fürgetragen worden. A. h. ernant Ihre kais. und königl. Mait. nehmen zu foderst zu hohem kais. und königl. Wollgefallen an und auf die standhafte Treu und dapfern Widerstand, so erwehnter Stadt Rath, Bürgerschafft und Gemein gegen dem schwedischen Kriegsheer in sehr harter und 16 wöchentlicher Belägerung mit willigster Darsetzung Leib und Lebens, Haab und Guets ganz mahnhaft erzeugt und erwiesen; und gleichwie solches alles nunmehr der ganzen Welt zur Verwunderung und zugleich der lieben Posteritet zu einem grossen Exempel gediegen, auch ihnen sambt und sonders zu unsterblichen Nachruhmb gereichen thuet, — also

werden auch a. h. gedacht Ihre kais. und königl. Mait. sambt dero höchsterleuchtigstem Hause nicht unterlassen, diese ihre dapfere Realitet und standhaffte Treu bei allen Occasionen hinwiederumb gegen ihnen jederzeit in gnädigster Consideration zu halten und in kais. und königl. Gnaden zu erkennen. Massen sie dann allergnädigist gewöllet sein, dass ermelter Stadt Rath eine Verzeichnus nicht allein aller Rathspersohnen, sondern auch aller würklichen Bürger verfassen und jedwedern mit seinem Tauf- und Zunahmen specificirn, nachmals Ihrer kais. Mait. zu dero gnädigistem Ersehen und fernern Resolution fodersambst überschicken sollen.

Soviel dann nun ihre angebrachte Punkta und zwar zufferst den ersten anreicht, wollen Ihre kais. und königl. Mait. wegen des gesuchten Geldbeitrags von dero kais. Hoffcammer ferner in Gnaden zu resolvirn nicht unterlassen; was aber die übrigen hierbei gesuechte Hülffen an Profiant, Bauholz, Kalk und Land-Roboten, hetten a. h. ermelt Ihre kais. Mait. hierüber allerlei Expeditiones sowohl an den wolgebornen Herrn Johann Graffen von Rothal auf Napaydl und Burgquesicz, mehr a. h. ernanter Ihrer kais. Mait. Rath und obristen Land-Cammerern in dero Erbmarggraffthumb Mähren, als den gestrengen Herrn Sigmundt Ferdinandten Sack von Bohunowicz, ersthöchstgedachter Ihrer Mait. Rath, Vice-Landrichtern bei der königl. Landtafel in dero Erbmarggraffthumb Mähren und Haubtmann des Brünner Craises und etliche ihre benachbarte Standsinnwohner ausfertigen lassen, so ihnen auch bei dero böhm. Hoffcanzlei sambt Abschriften erfolgt werden sollen.

Ingleichen was den andern Punkt betrifft, wäre ebenfalls bereith solche Anordnung beschehen, dass die Stadt mit Munition und anderen Requisitis unverzüglich versehen werden wird.

Den dritten Punkt betreffend seind Ihr kais. und königl. Mait. in allewege gemeint, diese ihre unterthänigste Standhaftigkeit und umb das darbei aufgewandten Unkosten willen mit einer nahmbhafften Gnadens-Recompens zu bedenken; es wolten aber Ihre kais. Mait. vorhero die Liquidation ihrer angezogenen Unkosten erwarten und sich alsdann gestallten Dingen nach ferner darüber zu resolviren nicht unterlassen.

Was dann viertens die gebettene Transportirung derselbiger Stadt obliegenden Fundationsgelder, so auf zweimahlhundert und fünfzigtausend Gulden angeben werden, anbelangt, wären zwar Ihre kais. Mait. geneigt, ermelter Stadt und derselben gesambten Bürgerschaft allen gnädigen Willen zu erweisen, nachdem aber hiebei das ius tertii versirt, deme Ihr kais. Mait. von Justiz wegen nicht praeiudiciren könnten, so würden sie sich selbst hierüber leichtlich zu weisen wissen.

Hingegen den fünften Punkt anreichende, wollen mehr a. h. gedacht Ihre kais. und königl. Mait. ermelte Stadt Brünn, derselben Burgerschaft und angehörige Unterthanen aus kais. und königl. Milde und angebohrner Güettigkeit dahin begnadet haben, dass sie sambt und sonders von allen künftigen Contributionen, Auflagen, der Soldaten Einquartierung und aller andern Kriegsbeschwerden auf 6 Jahre lang von dato an zu rechnen allerdings befreit sein sollen, ausserhalb was die Guarnison antrifft, so nach jetzigem Stand des Krieges sich von dorten keineswegs abführen läst, jedoch mit der angehefften fernerer a. gn^{sten} Erklärung, dass sobald es nur ratio belli erleiden würde, zugleich dieselbe von dannen abgeführt, inmittels aber selbige Guarnison aus dem kais. Magazin und anderen bereith dahin verschafften Lebensmitteln ohne der Bürgerschaft Entgelt, ausgenommen der blossen Servitien di casa, unterhalten werden soll.

Die im sechsten Punkt gebettene Befreiung der Rathspersonen belangende, wolten Ihre kais. und königl. Mait. sich vorhero über den angezogenen Herkommen nach Notturft informiren, auch sich alsdann ebenfalls darüber der Gebühr und Billigkeit nach in kais. und königl. Gnaden zu resolviren ingedenk sein.

Das siebente Petitum wegen Schenkung eines confiscirten Landguetts betreffend, wäre Ihre kais. Mait. darzue gnädigist wolgeneigt; es solten nur ihre Principales auf eines dergleichen gedacht sein und dasselbe fürschrlegen, Ihre kais. Mait. wolten sie auch hierinnen zu bedenken nicht unterlassen.

Was zum achten die auf ewig gebettene Nachlassung des Bierguldens und Weintätzes sowol gemeiner Stadt als der Bürgerschaft anreicht, obzwar dieses Gefäll vor a. h. gedacht Ihrer kais. Mait. aigene Taffel assignirt und gewidmet ist, nichts desto-

weniger so wolten doch Ihre kais. und königl. Mait. in gn^{ster} Erkanthus dieser ihrer bei gegenwärtiger Occasion erzeugten Real-demonstration ihrer pflichtschuldigen Treu besagten Biergulden und Weintätz sowol gemeiner Stadt. als der Bürgerschaft auf ewige Zeit gänzlich nachgesehen und erlassen haben; jedoch solchergestalt, nachdem ermelte Stadt noch dato mit einem sehr starken Schuldenlast behaft ist, so solle dieselbe solchen Bier- und Weintätz noch ferner solange, bis ihre Stadtschulden abgetragen, continuiren und denselben zu gemeiner Stadt Handen unter gewisser geschworne deputirten Einnehmer Verraitung eingehen lassen, auch dardurch sich also nach und nach ihres Schuldenlasts erledigen. Was im übrigen die Tranksteuer anbelangt, bedürfe es ohnediss keiner Erlassung nicht, sondern nachdem es nur ein freiwillige Steuer gewesen und nunmehr bereith gefallen, so würden auch sie, ihre Principaln, dessen zu geniessen haben.

Was den neunten und zehenden Punkt anreicht, würde ein Notturft sein, dass sie vor allen Dingen ihr diesfalls habende Privilegia edirn und darbei, wie weith sie in possessione vel quasi derselben bis dato bleiben, gehorsambsten Bericht zu thuen haben; alsdann und wann solches beschehen, so wollen Ihre kais. Mait. sich auch darüber in Gnaden ferner resolviren. Allermassen dann auch bei dem ailften Punkt vonnöthen sein will, dass der Rath sich diesfalls besser erkläre; wie auch in dem zwölften Punkt ihre diesfalls habende Beschwerde und Gravamina auch von wem und in was eigentlich sie diesorths belästiget würden, in specie fürbringen; Ihre kais. Mait. wolten dasselbe gnedigist vernehmen und sie ebenfalls darinnen, soviel sich nur würde thuen lassen mit dero kais. und königl. Handbietung bedenken und keineswegs hülflos lassen.

Den dreizehenden Punkt wegen der Wirth in den Herrenheusern anbelangend, nachdem gleichwol hierbei das Interesse der obern Stende versirt, Ihre kais. Mait. auch anstehen, ob dergleichen Verordnung nicht etwa wieder die Berednussen, so zwischen den obern Stenden und den königl. Städten vor Jahren aufgerichtet worden, laufen möchte, — so hetten sie der Notturft befunden, vor allen Dingen das kön. Ambt hierüber zu vernehmen und

mehren Bericht abzufodern: sobald derselbe eingelangt, sollen sie auch deswegen nach aller Billigkeit ferner beschieden werden.

Die in dem vierzehenden Punkt gesuechte Immediatitet anreichende, wären zwar oft a. h. ernant Ihre kais. und königl. Mait. geneigt, dieser ihrer getreuen Stadt Aufnehmen und Bestes auf alleweis zu betrachten und zu befördern; nachdem aber dergleichen Immediatitet nur zu allerhand Confusion in der gemeinen Lands-Policei und Lands-Verfassung gereichen würde, und sonst allerhand Considerationes und Bedenken nach sich führet, auch gleichwie dero königl. böhemischen Hofcanzlei, als welche mit den Stat- und andern wichtigen Sachen sehr überhäuft und beladen ist, allzu beschwerlich und fast unmöglich fiele, in derlei bürgerlichen Justizsachen ein Ordinari-Instanz zu hegen, — also würde auch der Stadt selbst und ihrer Gemein allzuschwär sein, der böhemischen Hofcanzlei, als welche derzeit an keinen gewissen Orth verbleibet, stets ausser Landes und allerorten nachzufolgen. Diesemnach so befenden Ihre kais. Mait. es auch vor die Stadt viel besser zu sein, dass es diesfalls bei dem wolhergebrachten Herkommen und der allgemeinen Landesverfassung verbleiben möge, mit dem angehefften a. gn.^{sten} Erbieten, da ihnen wieder Verhoffen jemand, es sei wer er wolle, in ihrem Justizwesen Eingriff thuen oder sonsten der Stadt oder selbiger Bürgerschaft in einem oder dem andern wieder Gebühr und Recht überlätig sein würde, Ihre kais. und königl. Mait. sie auf ihr gehorsambes Anruffen keineswegs hülflos lassen, sondern ihnen darüber sat-sahmen Schutz und Ausrichtung verschaffen wollten.

Soviel ferner zum fünfzehenden die unterthenigst gesuechte Ab- und Einstellung des von den Geistlichen daselbst angemasten Wein- und Bierschanks betrifft, wüsten Ihre kais. und königl. Mait. sich gnst zue erinnern, dass bei deroselben auch nachhiebevordeswegen gewisse Beschwär von ihnen fürbracht, auch zu Ergründ- und Erledigung dieser enthaltenen Differentien eine gewisse Commission, so aber durch Kriegswesen entlich ins Stecken gediegen, resolviert und angeordnet worden; und sintemaln dann Ihre kais. Mait. diesfalls nicht gern einem oder dem anderen Theil Unrecht thuen lassen wolten, und nun nochmals kein bessern und sichern Weeg ersehen thetten, als vermittels

einer Commission diesen Beschwerden aus dem Grund abzuheffen, wolten auch dieselbe, sobald es nur der Status rerum zulassen würde, reassumirn und darbei der Stadt Interesse in sonderbahre fleissige Obacht nehmen lassen. Als würde man sich noch etwas und bis dahin gehorsamblich zu gedulden haben.

Die in den sechzehenden Punkt gebettene Cassation der Freiheuser ausser der höchsten Landsofficirer Freiheuser anbelangende, wolten zwar Ihre kais. Mait. offtbemelter Stadt hierinnen gern geholfen und dardurch ihre Bürgerschaft um soviel mehr gemähret sehen; nachdem aber Ihre kais. Mait. andere treue Stende wegen eines tertii Wolverhalten ihrer wolhergebrachten Gerechtigkeiten und Freiheiten nicht privirn, noch also defacto entsetzen könnten, so würden sie hoffentlich selbst dergleichen nachtheiliges Suchen ferner zu beharren nicht gemeint sein.

Ferner und zum siebenzehenden die gebettene Aufhebung des Kaiserrichtersambts berührende, könnten Ihre kais. Mait. nicht befinden, was ihnen hierdurch abgehen oder sie für Bedenken oder Nachtheil haben solten, dieses königl. Richteramt bei sich zu haben, zumahl es der Stadt selbst zu Ehren gereicht, dass jemand von Ihrer kais. Mait. als Königs- und Landfürstens wegen ihrem Stadtwesen und dessen getreuen Administration beiwohne und bei einer und der andern Fürfallenheit sich der Stadt und Bürgerschaft eiferig annehmen möge, auch heunt oder morgen sie und ihre Posteritet eben zu solchen Ehrenamt leichtlich gelangen können. Diesemnach und weiln dies königl. Richteramt von dero hochgeehrtigsten Herrn Vattern christmildigsten Andenkens also bei den gesamnten königlichen Städten in Mähren eingeführet worden, so wolten Ihre kais. Mait. auch ihrestheils hierinnen nicht gern eine Änderung fürnehmen, sondern werden ohnediss allezeit auf taugliche und solche Subiecta bedacht sein, die sich mit der gemeinen Stadt wol und freundlich vertragen werden.

Schliesslich die gesuechte Moderation des dem kön. Landuntercammeramt von altershero gewöhnlichen Präsents betreffende, halten Ihre kais. Mait. unvonnöthen, derentwegen einen absonderlichen Ansatz zu thuen, sondern es hat solches ohnedies bei des Raths gueten Discretion zu verbleiben; derselbe wird schon

die Zeiten und Leuften, wie auch der Landuntercammerer Assistenz und Handbietung zu consideriren und alsdann gestallten Sachen nach diesfalls ein billiches zu thun wissen.

Im übrigen seind oft a. h. gedacht Ihre kais. und königl. Mait. zu vielbenanntem Rath selbiger Bürgerschafft und Gemeinde der gänzlichen und vesten Zuversicht, sie diese von deroselben empfangene Gnaden und Wolthaten mit unterthenigsten Respect erkennen und noch fürters in solcher standhaffter Treu und Fidelitet gehorsambist zu continuiren gefliessen sein werden; a. h. ernant Ihre kais. und königl. Mait. würden sie hingegen iederzeit in gnädigster Consideration, Schutz und Schirm erhalten, auch in den übrigen Punkten, darüber sie noch fernere Erleuterung und Bericht erwarten, sich aller Gebühr und Möglichkeit nach in kais. und königl. Milde also resolvirn, dass sie dero kais. und königl. Gnadt umb soviel mehr zu erkennen Ursach haben werden, allermassen sie dann denselben sambt und sonders mit kais. und königl. Gnaden wohlgewogen verbleiben. — Decretum per imperatoriam regiamque maiestatem in consilio Bohemico. Lincii die 22. mensis Septembris anno domini 1645.

Georg A. B. Gr. von Martinitz.

D. Freissleben.

Original.

XCIX.

Schreiben der sämmtlichen Rathsverwandten der Stadt Brünn an Souches, mit der Bitte, die noch immer in ihren Häusern wohnenden Officiere in andere Quartiere zu verlegen. Brünn 26. September 1645.

Wollgeborner Herr Herr. Gnediger und gebietender Herr Obrister. — Ewer Gn. geruhen sich gnedig zu endsinnen, wasmaßen wier Rathspersohnen bei jüngster feindlicher Ploquada unterschiedliche Krigsofficierer edwan auf ain oder zwei Wochen ins Quartier gudwilliglich angenommen haben. Nun aber seint gedachte zwei Wochen schon längst verlossen und müssen gemelte Herrn Kriegs-Officierer noch bis dato, dardurch wier in das Verderben gerathen, mit kostbarlicher Tractation auf Mann und Pferd aus aignem Peitel verpflegen. Wan dan uns hiedurch ungleich geschicht, auch wier ohne das propter publica onera, wie gemeine Bürger zu leiden nicht schuldig sein und vor diesem-

nach allezeit bei Einlogirung unterschiedlicher Regimenten der Quartier halber verschonet werden, nicht weniger auch deswegen mit ansehnlichen Salvaguardien und Begabnissen versehen seint, — als gelanget derothalben an Ewer Gn. unser gehorsambes Bitten, dieselben geruhen uns diese sonderliche Genad zu erzeigen, hiemit wier dörften die in unsern Heusern liegende Herrn Krigsofficiere mit andern Quartieren in der Statt versorgen lassen, welche alsdan ohne allen Zweifel werden gleich andern Herrn Krigsofficiern würdig sein, aus dem Craiss ihre Verpflegung zu empfangen. Wie nun dieses Petitum ganz billich, als leben wier der tröstlichen Hoffnung, Ewer Gn. werden über uns und unsere uhralte Gerechtigkeit gnedigen Schutz halten, dabei uns zu beharrlichen Gnaden und gewiriger gnediger Resolution gehorsamblich empfehlen.

Ewer Gn. getreu- und gehorsambe

N. N. sambtliche Rathsbefreindte
allhie zue Brünn.

An Ihro Gn. Herrn Herrn Ludwig de Souches (Titel) Röm. kais. Mait. über ain Regiment Dragoner und ain Regiment zu Fues wollbestelten Obristen und Commendanten allhie zu Brünn

gehorsambes Anlangen und Bitten
von uns inbemelten sambtlichen Rathsfreindten
gedachter Statt Brünn.

Concept.

C.

Reisetagebuch und Relation der beiden von der Stadt an den kaiserlichen Hof abgeordneten Gesandten Georg Stramans und Paul Hieronymus Lerchnauer.

5. September — 3. October 1645.

Memorial der Räes auf Linz, so durch den Herrn Geörgen Stramanzen und Paul Hieron. Lerchnaur verricht worden.

(*Am Rande:*) H. Doctor Günter das Memorial zu denen Puncten aufgesetzt und hat sich anerbotten, der Statt zu verleihen in Rathschlägen.

A. 1645 den 5. Sept. sein wier von Brünn ausgereist und den 9. auf Wienn angelangt, bei dem Herrn D. Günter gewesen.

Unterweegs als wier zu Strassnicz den 6. gefruestuckt, hat uns der Herr Graff zu sich beruefen lassen und mit uns geredt; von dannen 2 Ross bis P. Wienn zur Vorspann dargeliehen.

Den 10. von Wienn auf der Post bis gen Melkh ankomen und alsbald bei Ihr Mait. und fürstl. Dhl. eine allergn. Audienz gehabt, welche sich der Statt Treu erfreuet und aller kais. und königl. Gnaden anerbotten und uns anbefohlen, auf die übergebene Puncta umb dero Resolution nacher Linz zu raisen.

Den 11. haben wier auch bei dem Herrn Graffen v. Martinicz eine Audienz gehabt, darauf dann auf das Schiff bis auf Linz uns begeben, 4 Tag gefahren und den 15. aldahin komen. Bei dem Herrn Freissleben alsbald früe uns angegeben, von einem ersamben Rath die Salutation verrichtet und demselben unsere übergebene Sachen recommendiert. Nit weniger dieses Tages nach Mittag umb 4 bei dem Herrn Graffen v. Trautmansdorff Audienz gehabt, die Statt deroselben recommendiert und von deroselben grosse Promiss und kais. Gnaden vertröstet.

16. Wider bei dem Herrn Freissleben uns angemeldet, welcher wegen der übergebenen Puncten mit uns conferiert und sich anerbotten, die nothwendigsten auf den künftigen Montag im Rath zu referieren, etliche aber müste man seines Erachtens ausführlicher machen und nacher Hoff schicken.

17. Bei dem Herrn Freissleben zu Mittag geessen, dabei Herr Custos und ein Secretari aus der Reichscanzelei gewesen.

18. Sein unsere Puncta Ir. Mait. zu referieren verschoben worden.

19. Gedachte Puncta referiert und uns eintheils die Resolution deren mündlich Parte geben worden.

20. Bei den Herrn Cappucienern geessen, uns der Promotion gegen dem Pr. Provincial und Pr. Guardian bedankt. NB. Wegen Aussehung aines Orts in der Statt für der Capp. Closter. —

Unterdessen 21. und 22. die Expedition sollicitiert, welche den 23. gar spott uns in der Böhmischen Hoffcanzelei von dem Herrn Registrator Krannsdorffer zuegestellt worden. Und solle von solcher Expedition 100 Reichstaller, dann von der Abschrift des Herrn Commendanten, welche auf Guetachten Herrn Freissleben vidimiert worden, 2 Dukaten entricht werden.

Eben denselbigen 23. Tag haben wier uns gegen dem Herrn Obristen Canzler und Herrn Freissleben der schleunigsten Fürdernus und Expedition wegen bedanket und gegen Herrn Freissleben sich dankbarlich einzustellen zu verstehen geben, weil an demselben viel gelegen.

Hiernebens einem ers. Rath sein Vettern Froschaur höchlich recommendiert, weil er im Willens Burger zu werden: das also er nachmahls auch zu einem weitem Aufnehmen befördert würde vor einem andern. NB. in den Rath.

Den 30. Sept. von Wienn aufgebrochen und 4 Tag Räes verrichtet und den 3. Octobr. 1645 zu Hauss kommen.

Herr Obr. Canzler und Herr Freissleben lassen einen ers. Rath höchlich salutieren. In was nun die kais. Resolution versieret, zu überreichen; nit weniger die Abschrifften, was an das Tribunal, Herrn Craishaubtmann und etliche Landsinnwohner von Ihr Mait. geschrieben wird.

Die Vota wegen Kaiserrichtersamdt sollen bei dem Tribunal urgirt, dasselbige gen Hoff geschickt sollen werden.

Item ist uns vom Herrn Freissleben gegeben worden, umb ein Moratorium auf 10 oder 12 Jahr anzuhalten, damit, wann uns von Ihr Mait. die in dero Resolution begriffene Mitl an die Hand gegeben, innzwischen die Creditores zu ainem Nachlass und Aberkaufung ihrer Schulden verursacht sein möchten.

Item die Belägerung der Statt Brünn zu der Böhmischen Hoffcanzelei zuezuschicken, sowohl der ganze Verlauf.

NB. Zuvorhero muss man deswegen mit dem Herrn Com-mendanten conferieren.

Item das Innsiegl zu meliorieren, soll die Gestalt notificiert und ferner bei Ir Mait. ersucht werden.

Item ist des Herrn Freissleben geheimer Notarius angeredt worden, der Statt Sachen zu sollicitieren, was ihme in dero Nothwendigkeiten zuegeschickt werden möchte, welcher sich anerbotten, ainem ers. Rath ganz williglich zu bedienen, welchem eine Verehrung versprochen, und nach Belieben mit ihme wegen eines Deputats gehandelt werden mues.

(*Am Rande:*) Titl: Andreas Hieronimus Grabler Ihr k. M. Böheimischen Lehensingrosisten.

Item die an den Fürsten Carl v. Lichtenstein, Herrn Lewen, Herrn v. Teufenbach, Herrn Abten von Obrovitz und Probstei Sti. Petri wegen Bauholz und Kalichs lautende Schreiben auszufertigen und Antwort oder aber ein Recepisse zu begehren.

NB. Dem Herrn Craishaubtmann eine Consignation des Bauholzes und Kalichs noch heut den 4. Octobr. zu uberantworten. Es mues aber mit des Herrn Commendanten Rath wegen der Quantitet solches geschehen.

Dem Herrn Huldner zu resignieren sein Agenten Ambt.

Dem Herrn D. Günter zu schreiben, er sich der Statt in Rathschlägen und allerhand Nottwendigkeiten verleihen.

Aine Consignation Ihr. Mait. zu senden, was für ein Schaden die Bürgerschaft erlitten bei der Belägerung.

Alte Abschrift.

CI.

Auszug aus dem Wappen- und Adelstandsprivileg K. Ferdinands III. für Paul Hieronymus Lerch, Bürger und Stadtschreiber in Brünn, mit der Erlaubnis den Namen Lerch in Lerchenauer mit dem Prädicat von Rottenberg umzuwandeln. Linz 3. October 1645.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden
 Wann wir dann gnedigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet haben die Ehrbahrkeit, Redlichkeit, adeliche, gutte Sitten, Vernunft, Geschicklichkeit und Wohlverhalten, damit vor unserer kaiser- und königlichen Maiestet der ehrsambe unser lieber Getreuer Paul Hieronymus Lerch, Bürger und Stattschreiber in unserer königlichen Statt Brünn sonders berühmt worden, wie nit weniger zu kaiser- und königlichen Gemüth gezogen die unterthenige embsige und mannhauffte Dienste, so uns und unserm hochlöblichen Erzhaus Österreich er in unterschiedliche Wege als bei ermelter Statt Brünn und in Beförderung der heiligen alleinseeligmachenden catholischen Religion, sonderlich aber bei voriger Attaquir- als jüngster sechzehn wochentlicher harten schwedischen Belegerung berührter Statt Brünn nebenst Darsetzung Gutts und Bluets mit standhafter Treu zu unserm gnedigisten Contento und zu seinem unsterblichen Ruhmb praestiret und erwiesen, auch nit weniger hinführo alle unter-

thenige gehorsambste Dienstbahrkeit zu erweisen erböttig ist, auch solches fürters wol thun kann, soll und mag, — hierumben und damit er solch seiner getreuen mannhafftten Dienste und Wolverhaltens sich zu erfreuen und hinwiderumb unsere kaiser- und königliche Gnad empfinden möge, so seind wir umb oberwehnter und anderer Ursachen willen nicht unbillich bewogen worden und haben disemnach ihme Pauln Hieronymum Lerchen sambt seinen ehelichen Leibserben und derselben Erbenserben mann- und weiblichen Geschlechts in den Stand und Grad des Adels, der recht edlgebornen rittermässigen Lehens und Turniersgenossen erhebt und ihn der Schaar, Gesellschaft und Gemeinschaft unserer Erbkönigreich, Fürstenthümer und Länder rechtgebornen Edlleuthen und Lehensturniersgenossen zugesellt, zugefuegt und verglichen und zu mehrer Gezeugnus und Gedechnus solcher unserer Gnad und Erhebung in den Stand und Grad des Adels haben wir ihnen das hernachfolgende adeliche Wappen und Cleinodt gnedigist conferiret und ertheilet. Als mit Nahmen ein quadrirten in vier gleiche Theil abgetheilten Schild, dessen untere hintere und obere fordere Feld ganz gelb oder goldfarb ist, auf deren jedem ein halber schwarzer Adler mit vorgestreckten Kralen, aufgeschwungenen Flügel, offenen Schnabél und roth ausgeschlagener Zungen, dergestalt, dass der obere sich gegen der rechten und der unter gegen der linken wendet, erscheinet; das untere rechte und das obere linke Feld ist ganz roth oder rubinfarb, auf deren jedem ein ganz weisser runther Thurn, mit seiner Thür, vier Fenstern und dreien Zinnen stehet; ob diesem Schilt stehet ein freier offener adelicher Turniershelmb auf beeden Seiten mit gelb oder goldfarben und schwarz oder kholfarben Helmbdecken und darob einer königlichen Cron gezihret, aus welcher sich zwei mit den Mundlöchern auswärts gewendte Püffelshorner erschwingen, welche mit Farben also unterschieden, dass der linke untere halbe Theil ganz weiss oder silberfarb, das obere halbe Theil aber ganz roth oder rubinfarb ist; des rechten untere halbe Theil ist ganz gelb oder goldfarb, das obere ganz schwarz oder kholfarb; auf obbedeuter Cron zwischen diesen beeden Büffelshörnern stehet ein gegen der rechten Hand aufwärts zum Raub gerichter ganz gelb oder goldfarber Greif

mit seinem zwischen die Fuess geschwungenen Schweif, über den Rücken ausgebreiteten Flügeln, beede vorgeworfenen Kralen, aufgethanem Schnabel und roth ausgeschlagener Zungen, aller-massen solch adeliche Wappen und Cleinodt in der Mitte dies unsers kaiser- und königlichen Briefs gemahlet und mit Farben aigentlich ausgestrichen ist.

Verleihen und geben ihme Paulo Hieronymo Lerchen, seinen ehelichen Leibserben und derselben Erbenserben, mann- und weiblichen Geschlechts das vorgemelte Wappen und Cleinodt nechst Erhebung sie in berührten Stand und Grad des Adels der recht edlgebornen rittermessigen Lehens-Turniersgenossen, bewilligen, gönnen und lassen ihme Lerchen, seinen ehelichen Leibserben und derselben Erbenserben mann- und weiblichen Geschlechts zu, dass sie obstehendes adeliches Wappen also führen und gebrauchen, sich auch hinführo in ewige Zeit gegen uns und sonst jedermenniglich in allen ihren Reden, Schrifften, Tituln und Insign nebenst ihrem Taufnahmen anstatt des Zunahmens Lerch, Lerchenauer sambt dem Praedicat von Rottenberg nennen und schreiben, auch benebens sich der rotten Waxsiglung in allen und jeden ihren Handlungen und Geschefften gebrauchen sollen, können und mögen. Mainen, setzen, ordnen und wollen

Zu Uhrkund dis Briefs besigelt mit unsern kaiser- und königlichen anhangenden grössern Insign, der geben ist auf unserm Schloss zu Lintz den dritten Monathstag Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn gnadenreichen Geburth im sechzehenhundert fünfundvierzigisten, unserer Reiche des römischen im neunten, des hungarischen im zweinzigisten und des böheimbischen im achtzehenden Jahr.

Ferdinand.

Original mit Wappenbild. Das Pergament ist an den Falten zerrissen, die Plica, Siegel und Schnur fehlen.

CII.

Zeugnis des Bürgermeisters und des Raths der Stadt Brünn über das Verhalten de Souches' und Ogilvys während der Belagerung.

Brünn 13. October 1645.

Wier Burgermeister und Rath der königlichen Statt Brünn bekennen hiemit öffentlich vor jedermenniglich, sonderlich da es

sich aignet und gebüert, das von dem hoch- und wollgebohrnen Herrn Herrn Wenzel Zahradetzky Freiherrn von Zaradeck, röm. kais. Mait. obristen Veldwachtmeistern, Generalcommissario und bestelten Obristen uns zu vernehmen ist gegeben worden, auf gnedigisten Befehlch Ihr erzfürstl. Dht., Herrn Herrn Leopoldi Wilhelmen Erzherzogen zu Oesterreich, a. h. ernändter Ihr kais. Mait. Generalissimi über dero Armaden, bei uns sich zu erkundigen, wie sich der alhie bestelte Herr Commandant und Obrister de Souches, dann auch der Obriste Leutenandt und Commendant auf dem Spielberg, Herr Geörg Ogelin (*sic*) bei jüngstlich fürgangener schwedischen Belägerung in ainem und andern verhalten. Diesen gnedigisten Befehlch gehorsamb und schuldigstermassen nachzukommen, als können wir bei unsern Aidspflichten und lautern gueten Gewissen nit anders berichten und in der Wahrheit aussagen, das zuvor, bis oberwehnter Herr Obriste de Souches alhero kommen, die wenigste Vorsorge zur Defension dieser Statt und des Spielbergs an der Hand gewesen, sondern er Herr Obriste, alsbald er das Commando angenomben und alles schlecht verwarth gesehen, sich der Fortification dieser Statt angenommen, die Kirchen in der Vorstat alhie, welche schädlich zu sein erkent gewesen, abbrechen und demolieren lassen, das ganze nothwendige Bauwerk alternatim sowoll bei der Statt, als auch auf dem Spielberg, vornemblich aber die Strata cooperta von dem Brünnerthorr an bis auf mehr beruerten Spielberg nutz- und erspriesslich angegeben, alles und jedes in allem Glümpf wützig und kriegsverständlich geordnet und bestellet, in allerhand Defensionswesen vor- in- und nach der 16 wochentlicher Belägerung Tag und Nachts continuirlich sich bearbeitet, bald in der Statt, dann in aller Ail auf dem Spielberg bei denen Posten finden lassen und sein höchsten Vleiss, Sorgfalt und Vorsichtigkeit darbei angewendet, sowoll mit dennen Contraminen und vielfältig beschehenen Ausfällen und seiner aigen persöhnlichen Gegenwertigkeit, mit seines Leib und Lebens grossen Gefahr dem Feind ein merklichen Widerstand und Abbruch gethan, auch gegen der Burgerschaft und dennen Soldaten ainträchtig sich erzeigt, dieselben steets und bis zu der Impressa und Sturmblaufenszeit mit einer sonderbaren Couragie zur beharrlichen mannhaften Stand-

haftigkeit und Gegenwehre herzhafftig animiert, und also endlich durch seine Dapferkeit, Wachtsamkeit und vleissige Mühewaltung die Statt, den Spielberg, dann auch insonderheit die nutzbarlich erbaute Strata cooperta vor des Feinds Gewalt und Macht nächst der Hülfe Gottes erhalten. Darumben dann vielernente Herr Obriste de Souches von jedermenniglichen eines unsterblichen Rumbs und Lobs meritiert ist worden.

Anlangend den Herrn Obristen Leutenandt und Commendanten auf dem Spielberg, was sein Thuen und Lassen gewesen, ist uns das wenigste wissentlich, ausser was die daselbst der Arbeit beiwohnende Werksleute, Soldaten und unsere Mitbürger, deren täglich 70 ohne die Studenten zu Versterkung der Besatzung auf den Spielberg commendirt, und andere guete erliche Leuth insgemein berichten, das eben der Herr Obriste de Souches alles und jedes auf dem Spielberg gleichsamb auch bei und in der Statt angeordnet und durch sein vorsichtigen Befehlch und Angerbung gerichtet, der Herr Obriste aber gar selten auf den Posten gesehen oder das Volk von ihme animirt, weder ichtwas angestellt worden seie. — Dahero wier diese unsere gehorsamiste Attestation Glaubens und Urkund wegen mit unserm gemeiner Statt Innsiegl bekräfftigen haben lassen. — Geschen Brünn den 13. Octobris ao. 1645.

Concept.

CIII.

Rescript K. Ferdinands III. an die mährische Landeshauptmannschaft, betreffend die dauernde Befreiung des Bürgermeisters und der Rathsmannen der Stadt Brünn von militärischen Einquartirungen in den Häusern, die sie selber bewohnen. Linz 29. Januar 1646.

Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwehlter römischer Kaiser, auch zu Hungarn und Böhemb König. — Wohlgebohrner, auch gestrenge, ehrnveste und gelehrte liebe Getreue. — Demnach wir dem Bürgermaister und Rathsmannen unserer königl. Statt Brünn auf ihrer hiebeigefüegtes gehorsambes Anlangen und Bitten, auch umb ihrer bei neulicher feindlichen Belägerung erwiesenen embsigen Wachtsambkeit, bestendiger Treu und gegen dem Feind gethanen mannhafften Widerstand die

kais. und königl. Gnadt gethan, sie in unsern kais. und königl. Schutz genommen und dieselbe von allen und jeden Einquartierungen solchergestalt befreiet, dass sie in ihren Heusern, wo sie wohnen, von der würllichen Einquartierung allerdings frei sein und bleiben mögen; jedoch hingegen schuldig sein sollen, andern Quartier eine Beihülff zu thun und in ihren andern Heusern, so sie deren mehr hetten, die würlliche Einquartierung zu verstatten, allermassen wir uns auch dessen gegen den Rathspersohnen in unseren Präger Stätten nach Inhalt hiebei- liegender Abschrift in Gnaden resolvirt haben: — als haben wir euch solches hiermit zu euerer Nachricht hiemit anfüegen wollen, mit unserm gnedigsten Befehl, dass ihr gedachte Bürgermeister und Rathmanne, jetzig- und künftige bei solch unserer ertheilten kais. Gnadt und Salva Guardia auf allen begebenden Fall festiglich schützet und sie darwider in keinerlei Weiss noch Wege beschweren lasset. Hieran beschicht unser gnedigst- auch ernstlicher Wille und Mainung. — Geben auf unserm Schloss zu Linz, den 29. Monatstag Januarii in 1646, unserer Reiche des römischen im zehenden, des hungarischen im ainundzwainzigisten und des böhaimbischen im neunzehenden Jahr.

Ferdinand.
Georgius Comes de Martinitz
R^{is} Boh^{ae} cancellarius.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
maiestatis proprium.
Albrecht von Kolowratt.
D. Freissleben.

Von der böhm. Hofkanzlei zu Linz am 18. Februar 1646 collationirte Abschrift.

CIV.

Schreiben K. Ferdinands III. an die mähr. Landeshauptmannschaft mit dem Auftrag, ihm nach Vernehmung der interessirten Factoren („die dabei interressirte benachbahrte“) ein Gutachten abzugeben, ob der Stadt Brünn ein wöchentlicher Ochsen- und Viehmarkt bewilligt werden könne.

Linz 29. Januar 1646.

Abschrift.

CV.

Schreiben K. Ferdinands III. an die mähr. Landeshauptmannschaft mit dem Auftrag, ihm nach Rücksprache mit dem Rentmeister Niclas Nusser ein Gutachten abzugeben, ob der Stadt Brünn zwei von ihr vorgelegte Mauth-

und Strassenprivilegien bestätigt und das Niederlagsrecht für schlesische Leinwand bewilligt werden könne. Linz 29. Januar 1646.

Abschrift.

CVI.

Schreiben K. Ferdinands III. an die mährische Landeshauptmannschaft mit dem Befehl zu veranlassen, dass entsprechend der dringenden Bitte der Brüinner Bürgerschaft die in der Stadt liegende Reiterei fortan vom Lande aus verpflegt und mit allem Nothwendigen versehen werde.

Linz 29. Januar 1646.

Abschrift.

CVII.

Schreiben K. Ferdinands III. an die mähr. Landeshauptmannschaft mit dem Auftrag, ihm ein Gutachten abzugeben, ob die Bitte vom Bürgermeister und Rath der Stadt Brunn um Bestätigung zweier Privilegien, laut welcher „alle und jede ihre ausser der Statt liegende Güetter und Grundstück . . . von aller kön. und markgräfl. General- und Particularcollecten und Contributionen auf ewige Zeit eximirt“ wären, erfüllt würden könne.

Linz 31. Januar 1646.

Abschrift.

CVIII.

K. Ferdinand III. gewährt in Anbetracht der Schäden, welche Brunn durch die Schwedenbelagerung erlitten, der Stadt ein fünfjähriges Moratorium.

Linz 31. Januar 1646.

Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwehlter römischer Kaiser, auch zu Hungarn und Böheimb König.

Wolgeborner, gestreng- ehrenvest- und gelehrte liebe Getreue. Wasgestalt uns unsre Königsstatt Brün durch ihre Abgeordnete ihren bei neulicher feindlichen Belegerung erlittenen euseristen Schaden und Ruin ihrer Landgütter, Mayrhöffe, Breuheußer, Vorwerken, Mühlen, Würtschafften und anderen Zugehörungen gehorsambst für- und angebracht, und uns, weilen sie hierdurch von allen Zahlungsmitteln kommen, umb ein Special-Moratorium unterthenigst angelangt und gebetten, das habt ihr aus dem Beischlueß mit mehrern zu sehen.

Sintemaln dan offenbahr, dass gedachte Statt Brün ex meris casibus fortuitis und Kriegsverderbungen in solches Unvermögen der Zahlungsmitteln gerathen, auch sich bei negster feindlicher Belegerung in standhaffter Treu dermaßen erwiesen,

auch darüber inner und außer der Statt ein solchen Schaden erlitten, dass derselben eine Respiration billig zu vergönnen, —

als wollen wir derselben in ihren gemeinen Stattschulden ein indultum moratorium auf fünf Jahr lang wider alle ihre so geist- als weltliche Creditores in kais. und königl. Gnaden hiemit ertheilen, und euch benebens gnedigst anfüegen wollen, dass ihr ermelte Statt Brün bei solchem Moratorio gebührend schüzet, und inner solcher Zeit wegen erwehnter ihrer Stattschulden weder wider den Rath, noch deroselben Burgerschafft, es treffe die Schuld gleich geistliche oder weltliche Creditores an, einzige Exemption nicht verstattet, sondern sie sambt und sonders desselben erfreulich genießen lasset. Hieran beschicht unser gnedigster Will und Meinung. Geben auf unserm Schloss zu Linz den ain und dreisigsten Monatstag Januarii im sechzehnhundert sechs und vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im zehenden, des Hungarischen im ain und zwainzigsten, und des Böhmischen im neunzehenden Jahr.

Ferdinand.
Georgius comes de Martinitz
R^{is} Boh^{ae} Cancellarius.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
maiestatis proprium.
Albrecht von Kolowratt.
D. Freissleben.

Von der böhm. geheimen Hofkanzlei amtlich vidimirte Abschrift.

CIX.

Hofresolution an den Bürgermeister und Rath der Stadt Brünn über die Erledigung des von der Bürgerschaft an den Kaiser eingegebenen Memoriale behufs Gnadenbeweisen nach der tapferen Vertheidigung der Stadt.

Linz 3. Februar 1646.

Der römischen kaiserlichen auch zu Hungarn und Böheimb königl. Mait. unsers allergnedigsten Herrn wegen Burgermeistern und Raths der Stadt Brünn Abgeordneten auf ihre eingeraichte unterschiedliche Memorialia hiemit zum Beschaid anzuzeigen.

Soviel zorderst denjenigen Unkosten, welchen sie in wehrender Belägerung hin und wider darwenden müssen, als auch zu Reparirung ihrer Stadt-Würtschafften widerrumb vonnöthen hetten, betrifft, wolten Ihre kais. Mait. zwar wünschen, dass sie

ein wirkliches Mittel an der Hand hetten, wardurch sie ermelter Stadt eine Beihülff alsobald aniezo thuen könnten; sie wolten aber ihnen dannoch hiemit zu einer Ergötzlichkeit und Beisteuer dreissigtausend Gulden aus kais. Gnaden hiemit verwilliget und dieselben auf allerhand ordinari und extraordinari Cammergefäll angewiesen haben, auch inmittels und ehe sich ein dergleichen wirkliches Mittel eraignen möchte, aus denen Landcontributionen jährlich dreitausend Gulden in Abschlag erfolgen lassen. Jedoch solle die Stadt diejenige vierzehenhundert Gulden, welche sie von dem Herrn Generalwachtmeister und Commendanten daselbst, Herrn Ludwigen de Souches, anticipirt haben, über sich nehmen und etwa durch Collecten und andere Weege Mittel machen, womit demselben solche Post förderlich bezahlet werde.

Was anderten ihr Anbringen wegen Fürnehmung der in den versessenen Wein- und Biertätz hinterstelligen Abraitung betrifft, hetten a. h. gedacht ihre kais. und kön. Mait. bereit destwegen bei dem königlichen Ambt der Landeshauptmannschaft in Mähren die Verordnung gethan, wamit solche Abraitung des nechsten als möglich fürgenomben und darüber gebührliche Richtigkeit gemacht werde.

Imgleichen was drittens die Würth in den Herrnheusern und derer Mitleidung anreicht, woher imgleichen bei jetztgedachtem dero kön. Ambt die Verfüegung beschehen, dass besagte Würth gebettenermassen zur Schuldigkeit gewiesen, auch wo Noth mit Gefängnus und anderen Zwangsmittel darzue compelliret werden sollen.

Was ferner viertens die gebetene Confirmation der Privilegien über die Mauthbefreiung, Strassen und Niderlag, wie auch gebetene Befreiung der neuen Anlagen und Contributionen von der Brünnerischen Burgern hin und wider aufm Land habenden Weingarten und Grundstücke, wie auch den gebethenen wochentlichen Ochsen- und Viehmarkt anreicht, hetten a. h. ernant Ihre kais. und. kön. Mait. gleichwohl ein Notturft befunden, mit dero kön. Ambt der Landshaubtmannschafft noch vorhero darüber Communication pflegen und derselben Bericht und Guetachten abfordern zu lassen; sobald dasselbe eingelangt, so würden sie nicht umbgehen, sich auch darüber ferner in Gnaden zu resolvirn.

Ferner und vors fünfte die gebettene Münderung der Guarnison und Linderung der Servitien betreffend, wären a. h. gedacht Ihre kais. und kön. Mait. vorhin erklärtermassen nochmahls in alle Weeg gemeinet, selbige Guarnison, sobald es nur immer des Feunds halber würde beschehen können, von der Stadt abführen zu lassen, hetten auch Ihrer hochfürstl. Durchl. derentwegen zuegeschrieben, wie etwa ihnen entzwischen solcher Last aufs beste und möglichste erleuchtet werden könnte; benebens aber zugleich bei dem kön. Ambt die Verordnung gethan, womit die Servitia, so auf die daselbst eingelegte Reuterei gehörig, von dem Land beigetragen werden solle.

Wollen sich auch, was sechstens die gebettene grosse Stuck und Munition anlangt, von dero Kriegs Rath aus gegen ihnen ferner zu resolviren ingedenk verbleiben.

Was dann ferner zum sibenden ihre gehorsambste Erinnerung, so sie wegen der neuen Clöster und Kirchen, welche innerhalb derselben Stadt Ringmauer aufzuebauen gesucht werden, anreicht, wehre zwar weniger nit, als dass bei Ihrer kais. Mait. unterschiedliche Ordenspersohnen sich derentwegen bereith angeben haben; aber gleichwie Ihrer kais. Mait. Meinung anderst nit wäre, als dass sich vor allen Dingen selbige Orden wegen eines bequemen Orths mit dem Rath gebührlich vernehmen und dissfals vornemblich dahin gesehen werden solle, wie dergleichen Bau mit der Stadt besten Erträglichkeit und ihrem wenigsten Abbruch gerichtet werden möchte, — also und wann erwehnte Ordensleuth sich derentwegen bei dem Rath angeben werden, so würde der Rath auch seines Theils selbst gemainer Stadt Bestes hierbei zu betrachten und derentwegen sich mit denselben gestalten Sachen nach gebührlich zu vernehmen wissen.

Soviel dann achtens dasjenige anlangt, was sie Abgeordnete wegen der vorstehenden Rathsverneuerung gehorsambist erwehnet haben, wollen a. h. gedacht Ihre kais. und kön. Mait. derselben ingedenk verbleiben und sich zu rechter Zeit darüber in Gnaden zu resolviren nit unterlassen.

Neuntens die Salva Guardi für die Rathspersohnen betreffend, erachten Ihre kais. Mait. gar büllich, dass dieselbe disfals in ichtwas verschonet und in Obacht genomben würden; jedoch

gleichwohl in solcher Gestalt, dass darbei die Gemein nicht allzu hart getrückt noch beschweret werde. Und sintemahlen dann a. h. ernant Ihre kais. und kön. Mait. diese Sach noch vor einem Jahr, als eben in dergleichen Fällen der Rath der kön. Haupt- und Residenzstadt Prag dergleichen Quartierbefreiung praetendirt haben, nach Erwegung aller Umbstenden ganz reiflich in Erwegung gehabt und sich nach Inhalt hiebei verwahrter unter dero Insigell authenticirter Abschrift dahin resolviret haben, dass alle und jede Rathsverwandten in ihren Heusern, wo sie wohnen, von der wirklichen Einquartierung befreit bleiben, jedoch hingegen nit allein von solchen ihren Heusern, wo sie wohnen, das ausgesetzte Quantum zur Beisteuer beizutragen, sondern auch in ihren andern Heusern die wirkliche Einquartierung zu verstaten schuldig sein sollen; — als wird es disfals auch bei dero kön. Stadt Brün gleicher Massen zu halten sein, allermassen dann auch Ihre kais. Mait. mehrgedachtem dero kön. Ambt der Landshauptmannschafft solches ingleichen insinuiret und demselben hierüber fest und Hand zu halten gemessenen Befelch zukommen lassen.

Betreffend vors zehende die gebettene Suspendirung der Continuation des Wein- und Biertätz seind a. h. gedacht Ihre kais. und kön. Mait. ebenfalls gnedigst zufrieden, dass auf fünf Jahr lang derselben Continuation aufgeschoben und also der Burgerschafft sich widerumb zu erholen etwas mehrers Zeit und Lufft gelassen werden möchte, wie dann auch eben aus dieser oft a. h. gedachte Ihre kais. und kön. Mait. gemainer Stadt Brün in ihren Schulden gleichfals auf fünf Jahr lang ein Moratorium verwilliget haben wollen, also und dergestalt, dass sie innerhalb solch fünfjährigen Zeit zu keiner Schuldbezahlung weder gegen ihren geistlichen noch weltlichen Creditorn angehalten, noch darzue auf einigerlei Weis noch Weeg compellirt werden sollen.

Schliesslich die gesuchte Meliorirung der Stadt Wappen betreffend, haben a. h. gedacht Ihre kais. und königl. Mait. nicht allein darein in kais. und kön. Gnaden verwilliget und darüber ein königliches Diploma auszufertigen anbefohlen, sondern auch darnebenst verordnet, dass die eingeraichte Specification aller Rathspersohnen und wirklichen Burger jetztermeltem Diplomati

mit Nahmen eingesetzt werden sollen, mit diesem aus sonderbahren kais. und königl. Gnaden ertheilten Specialprivilegio und Freiheit, dass, soviel die specificierten Rathspersohnen anlangt, dieselben sambt und sonders mit allen ihren Descendenten mann- und weiblichen Geschlechts in den Stand und Grad des Adels erhebt, auch jedem derselben auf sein Begehren ein Nobilitationsbrief sambt Ertheilung eines adelichen Wappens oder, da einer oder der ander schon dergleichen hette, mit Verbesserung desselben bei der kön. böhm. Hoffcanzlei ausgefertigt werden solle. Was aber die andern specificirten Bürger anlangt, thuen a. h. gedacht Ihre kais. und kön. Mait. ihnen diese Gnad, dass sie sambt allen ihren Descendenten mannlichen Geschlechts nit allein in allen Ihrer kais. Mait. Erbkönigreich und Landen, in königlichen und Herrn-Städten sich niederlassen und daselbsten, wann sie sonst ehrlichen Verhaltens sind, ohne einzige Verweigerung oder Widerrede wirklich recipirt und angenomben werden, sondern auch derjenigen Taxa, Losung oder Steuer, so man sonst für das Bürgerrecht, Zunft-, Laden- oder Meisterrecht dem Rath und gemainer Stadt oder den bürgerlichen Mitteln, Zünften und Zechen, in welche ein oder der ander in obenandter Specification bemelter brünnerischer Bürger oder derer Descendenten würden einwerben wollen, allerdings befreiet sein, und also ohne einzigen Entgelt in die Bürgerschaft, Mittel, Zünften und Zechen zugelassen und aufgenommen werden sollen; massen dann auch a. h. gedacht Ihre kais. und kön. Mait. bereit verordnet, dass dies Privilegium zugleich aus der österreichischen Expedition ausgefertigt und zugleich in die österreichische Länder insinuiret werden solle. Welchemnach sich nun die Abgeordnete gehorsambist zu richten und ihren Principaln fernere Relation zu thuen wissen werden. Es verbleiben auch im übrigen a. h. gedacht Ihre kais. und königl. Mait. denselben mit kais. und kön. Gnaden wohlgewogen. Decretum per imperatoriam regiamque maiestatem in consilio Bohemico. — Lincii 3. Februarii anno 1646.

Georg A. B. C. von Martinitz m. p.

Albrecht von Kolowratt.

D. Freissleben.

Orig.

CX.

K. Ferdinands III. grosser Gnadenbrief für die Bürgerschaft Brünns.

Linz 3. Februar 1646.

Gedruckt bei Franzky S. 62, im „Archiv,“ Jhg. 1816, S. 45 und bei Koller, S. 116 Nr. XII.

Orig. im Brünner Stadtarchiv.

CXI.

Schreiben K. Ferdinands III. an den Erzherzog Leopold Wilhelm, ob und in wie weit das Ansuchen von Bürgermeister und Rath der Stadt Brunn, dass „sie in Anschung ihres offenbaren erlittenen Ruins von denen reformirten und andern übrigen Kriegsofficirern entledigt werden möchten“, zu erfüllen möglich sei.

Linz 3. Februar 1646.

Abschrift.

CXII.

Bittgesuch des während der Belagerung durch einen Musketenschuss seines Augenlichts beraubten Maurermeisters Antony Burgys an Kaiserrichter, Bürgermeister und Rath, fremde Weine kaufen und ausschenken zu dürfen, da für ihn sonst in Ermangelung eigener Weingarten das kaiserliche Geschenk der Erlassung des Bier- und Weintatzes keinen Wert hätte.

Undatirt. Wohl bald nach 3. Februar 1646.¹⁾

Edler gestrenger Herr Kaiserrichter, auch edl veste Herr Bürgermaister und nambhafft hochwolweise, hochgeehrte Herren. — Mein grossgünstige Herren zu behölligen mit disen klein Memoriall hab ich nicht unterlassen künen, wie dan auch mier nit zweifelt, meine grossgünstige Herren, allen wollbewusst, in was Verarmuth und Ellend gerathen bin, wegen der Treu und Gehorsamb gegen meiner Obrigkeit in Befürderung des gemeinen Nutz in Ihrer Mait. Diensten, dieweil mier von Burgemaister und Rath, wie auch und den Kammermaster hoch und ernstlich befohlen, dass ich sambt allen Mauer (= Maurern) den Befehl des Herrn Commendanten mit höchsten Fleiss nachkomen soll, — als hab ich als ein geschworne Maister mein Schuldigkeit nachkomen und mich also gebrauchen lassen auf alle Teffifentzia

¹⁾ Der Terminus a quo ergibt sich daraus, dass von dem bereits bewilligten Bier- und Weintatz die Rede ist.

(= Difesa od. Evidentia) wegen und auf allen geferlichsten Orten forangangen, damit ein ander zu einem Exembl, auf dass soliche Werke durch uns nit verhindert würde. Bei solichen Drey (= Treu) und gehorsamben Diensten mier ein solichen Schutz (= Schuss) bäatte Augen beraubet hat,¹⁾ dass ich das liebe Taglicht nimer ansehen kann, wie auch mein wollerlernd Handwerch nimer genüessen kann, weder noch Handl noch Wandl noch ainziges Mitl kan vorstehen, dass ich ausser nicht zu hoffen hab, als ein ellendes Verderben sambt meinen verlassen unerzognen Kinder. So sehr mier von der hohe Obrigkeit ein sonder Hilf und Genade ertailen, wiewoll soliches mein Ellent etwas bei Ihrer Mait. vorgetragen worden durch den treuen Nachbar Christianes Berst und Johannes Wil und Herr Clement in ihrem Memoriall, wie auch Ihr Genaden, der Herr Gennerall-Wachtmaister bei Ihr Mait. recomendirt hat, als hat sich Ihr Mait. resolvirt, aus sonderbarer kaiserl. Genadt mier ein Genadtengeld aussetzen lassen, dass mier künftig wehren soll, nebenbei dem Wein und Biertätz geschenkt aus sonderbarer Genadt instatt einer Unterhalt. Weil ich aber den Weinschenk noch Weingarten nicht hab, wie auch mier nit möglich ist, Weingarten nit vorzustehen, also dass die kais. Genadt nicht genüessen kan, es sey dan, dass meine grossg. Herren aus sonderbarer Genadt genüessen lassen: dahero bit ich, meine grossgünstige Herren, aus Barmherzigkeit zu lassen in Ansehen meines Ellend, dass ich tarf frembte Wein kaufen und ausschenken ohne alle Verhinderung. Damit ich aber nit ander zu Schaden sey, wollen meine grossgünstige Herren ein Genadt etwan jährlich ein 15 Vassl mehr oder weniger, wie meine grossgünstige Herren geliebet, weil ich die burgerliche Pflicht und Schuldigkeit nit mehr kann vorstehen, als ich schuldig wehre, — also bit ich meine grossgünstige Herren wollen mier soliche Genadt erthailen, solang ich und mein Weib lebe, damit meinen verlassne unerzogne Kinder zu mündlich Jahren erzogen werden. Das will ich gegen meinen grossgünstigen Herren mit

¹⁾ In der „Siegesfahne“ lesen wir zum 22. Mai: „Dieser Tag passierte mit unterschiedlichen Schüssen aus Stücken, auch mit Stein- und Granatenwerfen, und wurde ein Maurer Maister, seiner Geburt ein Wälscher, Namens Antoni Bourges, welcher bis daher gute Dienst gethan hatte, indeme er auf St. Thomas Kirchen arbeitete, durch beide Augen mit einem Rohr geschossen, darvon er stracks blind worden.“

meinen armen Gebeth widerumb zu verdienen nit vergessen.
 Mich gehorsamblichen Bescheids entpfehle,

Eur edl gestreng- und Herrligkeit gehorsamber

Antony Burgys
 Mauermaister alhier.

In verso: Ahn den edl und gestrengen Herren Kaiserrichter ..
 auch edlveste Herren Burgermaister nambhafft hochwolweisen
 Rath der kais. und kön. Statt Brünn.

Orig.

CXIII.

*Beschwerde des Philipp Lanius, Bürgers und Apothekers bei der
 „goldenen Krone“ an den Magistrat über einen in seinem Hause einquar-
 tirten reformirten Officier. Brünn 8. März 1646.*

Edle, ehrnveste, hoch- und wolweise, insonders hochgeehrte,
 amtsgebietunde Herren. — E. E. E. Hoch- und Wolw. werden
 sonder allen Zweifel sich noch wol erinnern, welchergestalt ich
 numehr eine geraume Zeit her von Anfang der alhiesigen feind-
 lichen Belägerung mit unterschiedlichen beschwerlichen Einquar-
 tierungen bin beleget worden, darinnen ich noch bies dato con-
 tinuiren muss, und unlengsthin einen reformirten Hauptmann
 zue mir einbekommen, der mir für allen andern hochbeschwer-
 lichen sein thuet, indeme er nicht alleine mit demselbigen Tracta-
 ment, welches ich ihme (unangesehen er all sein Commiss ver-
 kauft und an seinen nun wendet) so gutt, als ichs vermag und
 selbstn esse und trinke, fürtragen lasse, keinesweges zufrieden
 sein, sondern sich auch sonsten allerlei nachtheilige Reden wieder
 alhiesige gemeine Bürgerschaft auszugiessen, sich unterstehen
 wil, massen er denn vor zweien Tagen ausdrückentlich sich ver-
 lauten lassen: „die Bürger alhier wehren Bernheuter und Hunds-
 nasen; in der Belägerung hetten nicht sie, sondern die Soldaten
 gewachtet; sie hetten Privilegia von dem Römischen Kaiser bekom-
 men, er wolte Ihnen reverenter darauf re: Sie solten sich nur auf
 solche Privilegia verlassen“, und was dergleichen schimpfliche
 Reden mehr sein, mit welchen er damals in seinem Losament
 ungescheuet herfür gebrochen, und die ihme, wenn es die Noth
 erfordert, zue sattem Genüge dargethan und erwiesen werden

können. — Nun habe ich ihme zwar hierüber gebührlichen zuegeredet mit Erinnerung, dass er hieran ganz unbefugt handeln thete, und hette wol darbei verhoft, dass er von seinem unzeitigen Rigore ablassen und es hinfüro mit mir etwas gelinder anlegen würde. Sintemalen aber ganz das Widerspiel zu verspüren ist und ich die grosse Beschwernuss, so mir teglich in meinem Haus gemachet wird, lenger nicht zu ertragen weiss, — als bin ich hiermit bei E. E. E. Hoch- und Wolw. mich destwegen gebührlichen anzumelden, nothdringendlich verursacht worden, ganz instendig und fleissig biettende, dieselbte geruhen mich diesfals in gebührenden Schutz zu nehmen, und, weil einmal notorium ist, dass ich durch dergleichen beschwerliche Einquartierungen die Zeit hero nicht wenig enerviret worden, mir die förderliche Hülfe zu erweisen, darmit ich derselbigen hienfüro überhoben und etwa bei einem leidlichen Hülfsquartier erhalten werden möge. Solches wil umb E. E. E. Hoch- und Wolw. ich hinwiederumb nach aller Möglichkeit zue verdienen jederzeit unvergessen sein und bleiben. Zue dero gewürrigem Bescheid mich hiermit befehlende.

E. E. E. Hoch- und Wolw. schuldigst gehorsamber jederzeit

Philippus Lanius,

Bürger und Apotheker bei der goldenen Cronen zu Brün.

In verso: An einen edlen, ehrnvesten, hoch- und wolweisen Magistrat dieser kaiser- und königl. Stadt Brün, meine hochgeehrte und amtsgebietunde Herren — gehorsambes und hochfleissiges Ersuchen und Bitten von mir Philippo Lanio, Bürger und Apotheker bei der goldenen Cronen zue Brün.

Registraturvermerk: Praes. 8. Martii anno 1646.

Orig.

CXIV.

Auszug aus dem Wappen- und Adelstandsprivileg K. Ferdinands III. für Maximilian von Hoff, Rathsbürger und Hauptmann zu Brünn, und dessen beide Stief- und Adoptivsöhne Gabriel und Johann Iätensky.

Brünn 5. September 1646.

Wir Ferdinand der Dritte
Wann wir dann gnedigist angesehen, wahrgenommen und be-

trachtet haben die Ehrbarkeit, Redlichkeit, adeliche guete Sitten, Vernunft, Geschicklichkeit und Wolverhalten, darmit vor unserer kaiser- und königlichen Maiestätt der ehrnveste, unser lieber, getreuer Maximilian von Hoff, Rathsbürger und Haubtman unserer königlichen Stadt Brünn sonders berühmbet worden, wie nit weniger auch zue kaiser- und königlichen Gemüeth gezogen die getreue mannhauffte und erspriessliche Dienste, so uns und unserm hochlöblichsten Erzhaus Österreich er in dem Stadtrathsofficio neben andern unterschiedlichen auf sich gehabten Verrichtungen schon in die siebenzehen Jahr lang bei ermelter unserer Stadt Brünn bei Tag und Nacht mit sonderbahrem Fleiss, Müehe und Sorgfaltigkeit erweisen, insonderheit aber bei der anno sechzehenhundert drei und vierzig beschehener feindlicher Attaquir- und dan wiederumb im nächst verwichenen Jahr vorgangenen sechzehen wochentlicher harten schwedischen Belägerung unserer Stadt Brünn praestiret hat, indeme er nit allein jederzeit treu und beständig verblieben und unsern neben gemeiner Stadt Nutzen seinen eusseristen Vermögen nach befördern helfen, sondern sich auch damals als ein Stadthauptman daselbstens sowol auf denen ihme anvertrauten Posten und Schanzen, als mit Ausfallen gegen dem Feind tapfer und männlich gebrauchen lassen, und gänzlichen resolvirt gewesen, viel lieber Guet und Bluet sambt Weib und Kind zu verlieren, als sein Treu und Aidt, mit welchem uns als seinem Erbherrn er verpflichtet ist, nur in dem geringsten zu verletzen, wie er dann solches auch hinführo in unterthenigster Devotion noch ferrers zue thuen und zu laisten ganz willig und erböttig ist, auch seinen habenden gueten Qualiteten nach wol thuen kan, soll und mag, — hierumben und damit gedachter Maximilian von Hoff solcher seiner gelaisten standhaufftesten Fidelitet und erwiesenen treuen Diensten halber hinwiederumb genüessen und unsere kaiser- und königliche Gnad in Werk verspieren, sich auch derselben desto mehrers zu erfreuen haben möge, so haben wir mit wohlbedachtem Mueth, guetem zeitigen unserer edlen Rätthe und lieben Getreuen Rath und rechten Wissen auch aus kaiser- und böhaimbischer königlicher Macht und Vollkommenheit ihne Maximilian von Hoff sambt seinen ehelichen Leibserben und derselben Erbenserben Mann-

und Weibspersohnen für und für in Ewigkeit in den Stand und Grad des Adels, der rechedlgebornen rittermässigen Lehens-Turniersgenossen erhebt, gesetzet und erhoben und sie der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft unsers Erbkönigreichs Böhaimb und dessen incorporirten Landen recht edlgebornen rittermässigen Leuthen zuegesellet, zuegefüget und verglichen: und zu mehrer Gedächtnuss solcher unserer Gnad und Erhebung in den Stand und Grad des Adels, so haben wir ihme nachfolgendes Wappen und Cleinodt gegeben und also zue führen gnedigist verwilliget und zuegelassen: nemblich einen in zwei gleiche Theil zwergsweiss abgetheilten Schild, in dem unterm erscheinet eine Maur von Quaterstück und in Mitte derselben ein gesperte Porten, beederseits aber ein Saul, dern beide Extremiteten auf Zier verguldet, alles von rotten Marmor, die Thüer selbst aber ist schregsweiss zu beeden Seithen mit gelb- oder gold- und schwarz- oder kohlfarben Linien unterschieden; das Obertheil des Schilds ist wiederumb in zwei gleiche Theil von oben herunter getheilet, in deme zur rechten (so ganz gelb oder goldfarb) ein schwarzer einfacher mit einer königlichen guldenen Cron gezierter und zuer rechten Seithen sehender Adler mit ausgeschwungenen Flüglen, offenem Schnabel, roth ausgeschlagener Zungen und von sich gestreckten beeden Kreilen; zuer linken aber (so ganz schwarz oder kohlfarb) ein gegen der rechten Seiten gebogener gelb oder goldfarb beklaidter rechter Mannsarm, in der Hand ein blosses zurück über sich gekertes und gleichsamb zum Hieb gewendtes Schwerdt haltend zue sehen ist. Ob diesem Schild stehet ein freier, offener, adelicher Turniershelmb, beederseits mit gelb- oder gold- und schwarz- oder kohlfarben Helmbdecken und einer königlichen guldenen Cron gezieret, aus welcher zwo, eine zuer rechten, die andere aber zur linken Seithen ausgeschwungene Adlersflügl, jede in drei gleiche Theil schrembsweis abgetheilet, dern mittlere gelb- oder gold-, die andern aber schwarz- oder kohlfarb und zwischen denselben abermals wie drunten im Schild ein gegen der rechten gebogener gelb- oder goldfarb beklaitter Mannsarm, in seiner Hand ein blosses zurück über sich gekerdtes Schwerdt erscheinen thuet, allermassen solch adelich Wappen und Cleinodt in Mitte dieses unsers kaiser- und königlichen Briefs gemahlet

und mit Farben eigentlich ausgestrichen ist. Bewilligen, gönnen und lassen ihme, Maximilian von Hoff, seinen ehelichen Leiberben und derselben Erbenserben mann- und weiblichen Geschlechts zue, obstehendes adeliches Wappen also zue führen und zue gebrauchen, erheben, würdigen und setzen sie in den Stand und Grad des Adels unsers Erbkönigreichs Böhaimb und dessen incorporirten Landen recht edlgebornen Lehens-Turniersgenossen und rittermässigen Edlleuthen. Und nachdem uns auch er Maximilian von Hoff unterthänigist zu vernehmen geben, wasmassen in Ermanglung mannlicher Erben er seine beede Stiefsöhne Gabriel und Johann Litensky albereith adoptirt und vor leibliche Söhne und künftige rechtmässige Erben auf- und angenommen hette, und uns demüettigist gebetten, wir nit allein solche Adoption genehmb halten, sondern auch gnedigist verwilligen wolten, damit ersternante seine beede adoptirte Söhne aller dieser unserer ihme ertheilten Gnaden ebenfals theilhaftig sein und würllich genüessen möchten, so haben wir — in Erkantnus seiner uns erwiesener Treu und Standhaftigkeit — in solch sein demüettigiste Bitt in kaiser- und königlichen Gnaden verwilliget und nit allein solche vorgangene Adoption seiner beeden Stiefsöhne Gabriel und Johann Litensky hiemit gnedigist confirmirt und bestättiget, sondern auch in Gnaden noch ferrers zuegelassen, dass sie sich sowol obberührten Wappens als auch der Adelsfreiheit und dieser unserer ihme Maximilian von Hoff ertheilten Privilegien und Freiheiten gebrauchen, sich auch hinführo zue allen künftigen Zeiten Gabriel und Johann von Hoff nennen und schreiben, auch der rothen Wachssiglung inner und ausser Gerichts in allen ihren Handlungen und Geschäften gebrauchen können und mögen, alles aus Böhaimbischer königlicher Macht- und Vollkommenheit hiemit wissentlich. Mainen, setzen und wollen, ...

Zue Urkund diess Briefs besiegelt mit unserm kaiser- und königlichen anhangenden grössern Insiegl, der geben ist in unserer Stadt Wien den fünften Monatstag Septembris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburth im sechzehenhundert sechsundvierzigisten, unserer Reiche des

römischen im zehenden, des hungarischen im einundzwainzigisten und des böhaimbischen im neunzehenden Jahr.

In der Plica: Ferdinand.

Georgius Comes de Martinitz

R^{is} Boh^{ae} cancellarius.

Albrecht von Kolowratt.

Nobilitation für den Maximilian von Hoff und seine beede adoptirte Söhne. F.

Auf der Plica: Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
maiestatis proprium.

D. Freissleben.

Original mit Wappenbild und an goldener Schnur hängendem grossen Siegel im Landesarchiv zu Brünn.

CXV.

De Souches intercedirt in einem Schreiben an den Erzherzog Leopold Wilhelm für die Stadt Brünn um Befreiung von den jüngst auferlegten Contributionen und Auflagen. *Brünn 11. October 1646.*

Hochwürdigster durchleuchtigster Erzherzog. Gnedigster Fürst und Herr Herr. — Wessentwegen hieiger Magistrat Ew. hochf. Durchl. unterthänigst behelligen, ein solches belieben dieselbe aus begehenden deren an Ew. hochfürstl. Durchl. gehorsambist abgehenden Schreiben gnedigst zu vernemen. Nun kan ich mit gutten Gewiessen anderist nit sagen, dan dass hieige Stadt immerfort mit würgklichen Einquartierung der Soldaten, Fortification und anderen Beschwernüssen belestiget, hierzu aber vom Lande wenigen und vast keiner Assistenz geniessen thuet, als dass derselben schier unmöglichen fallen thuet, darmit hinführo zu continuiren. Wan aber dieselbe bei jüngsten verwilligten Contribution und Auflagen, wieder die von der röm. kais. Mait. meinem allergnedigsten Herrn erlangte Privilegien, angestrenget und zu Abführung dern Quotam ahngehalten werden, und mich dahero umb ein unterthänigste Vorschrift an Ew. hochfürstl. Durchl. gebetten, welche ich ihres bis dato bezeugten treuen Eifers halben denselben nit abschlagen können, — als habe Ew. hochfürstl. Durchl. hiermitten unterthänigst gehorsambist bitten sollen, dieselbe wolle dieser armen betrengten und not-

leidenden Stadt sich gnedigst erbarmen und dero gehorsambist Bitten in hochangebohrnen erzherzoglichen Gnaden da möglichen placidirn, welches dieselben umb Ew. hochfürstl. Durchl. und das ganze höchsterleuchtigstes Haus von Österreich mit einbrünstigen Gebett und continuirlicher Treue bei Tag und Nacht hinwiederumben bedienen werden.

Ew. hochfürstl. Durchl.

unterthänigster gehorsambister Diener und Knecht

Brünn den 11. Octobris 1646.

De Souches.

Orig. im Reichsfinanzministerium zu Wien.

CXVI.

K. Ferdinand III. verleiht der Stadt Brünn als Ersatz für die während der schwedischen Belagerungen erlittenen Schäden Ross- und Viehmarkt drei Tage vor jedem der gewöhnlichen sechs Jahrmärkte.

Wien 28. November 1647.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzherzog zu Osterreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Lützenburg und in Schlesien und Marggraff zue Laussnicz. Bekennen öffentlich hiemit diesem Brief und thuen kund allemenniglich, demnach uns die ehrsambe unsere liebe getreue N. Burgermeister und Rath unserer getreuen königlichen Stadt Brünn unterthänigst zu vernehmen gegeben, wassgestalt selbige Stadt und Gemain durch das jetzige Kriegsunwehsen, fürnemblichen aber bei der verwichenen sechzehenhundert drei und vierzigsten Jahrs beschehenen schwedischen Attaquir- und hernach gefolgtten sechzehenhundert fünf und vierzigsten Jahrs vergangen sechzehen wochigen harten feindlichen Belegerung in ein zimbliches grosses Abnehmen und Ruin gerathen were, also dass ihr dahin zu gedenken obliege, durch was Mittel etwa selbige Stadt in bessers Aufnehmen und vorigen Wohlstand wiederumb gesetzet werden möchte, und solches also ins Werk zu setzen uns unterthänigsten Fleisses gebetten, wir ihnen gewisse Ross- und Viehmärkte gnädigst zu verleihen geruehen wolten.

Wann wir dann gnädigst angesehen, solche ihre gehorsambste zimbliche Bitte auch zue kaiser- und königlichen Gemüeth gezogen, die getreue, tapfere und standhafte Dienste, so gedachter Rath, Burgerschaft und Gemäine daselbst zue Brünn bei erst berührter feindlichen Attaquir- und darauf erfolgter haubtsächlicher Be-
 legerung mit eusserster Darsetzung all ihres Haab und Gutts auch Leib und Lebens sechzehn Wochen lang in unterthänig-
 sten Gehorsamb ganz eiferig erwiesen, auch fürohin solches auf
 allen begebenden Fall zu praestirn gehorsambst erbietig sein,
 auch wol thuen können, sollen und mögen. Hierumben so haben
 wir gedachtem Rath, Burgerschaft und Gemein mehrgedachter
 Stadt Brünn zu einer Ergötzlichkeit nach genugsamer hierüber
 eingezogenen Information und gehabter reifer Berathschlagung
 in Gnaden dahin versehen und begabet, dass sie drei Tage vor
 jedem ihren vorhin berechtigten Jahrmarkh, deren erster ist am
 Montag post Dominicam Invocavit, der andere Montags nach
 Quasimodogeniti, der dritte Montags nach Corporis Christi oder
 nach dem ersten Sontag der Heiligen Dreifaltigkeit, der vierte
 am Tag Kunigundis, der fünfte am Montag nach Cordulae, der
 sechste Montags nach Luciae; zugleich einen Ross- und Vieh-
 markh zu halten und dieselbe ausrufen zu lassen, befuegt sein
 sollen — alles aus königlicher Macht und Vollkommenheit als
 regierender König zue Böheimb und Marggraff in Mähren wissent-
 lich und wolbedächtig. Und gebieten hierauf allen und jeden
 unsern Inwohnern und Unterthanen, was Würden, Stands, Ambts
 oder Weesens die sein, insonderheit unserer verordneten könig-
 lichen Landshaubtmanschafft, wie auch denen Brünnerischen
 Craishaubtleuthen und andern unsern nachgesetzten Obrigkeiten,
 jetzigen und künftigen hiemit gnädigst, dass sie mehrbemelte
 Stadt, Bürgerschaft und Gemein zue Brünn bei dieser unserer
 ihnen ertheilten und verliehenen Begnadung ruehig und unver-
 hindert verbleiben lassen, sie darwider nicht beirren noch be-
 schwehren, weniger solches andern zu thun verstatten, sondern
 vielmehr sie bei solchem allem vestiglich schützen und hand-
 haben, nit anders thuen bei Vermeidung unserer schwehren Un-
 gnad auch einer Pöen dreissig Mark löttiges Goldes, die einjeder,
 so oft er freventlich hierwider handeln wurde, halb unsern

königlichen Fisco, die andere Helfte aber dem clagenden Theil unnachlässlich zu bezahlen schuldig sein solle. Jedoch solle diese unsere ihnen Brünnern beschehene Begnadung andern Städten, Märkten und Inwohnern an ihren habenden Privilegien und Freiheiten unpraejudicir- und unnachtheilig sein. Zue Urkund diess Briefs besiegelt mit unserm kaiser- und königlichen anhangenden grössern Insigl. Der geben ist auf unserm königlichen Schloss zue Prag, den achtundzwanzigsten Monatstag Novembris im sechzehnhundert sieben und vierzigsten, unserer Reiche des römischen im ailften, des hungarischen im zweiundzwanzigsten und des böhembischen im einundzwanzigsten Jahre.

Ferdinand m. p.

Georgius Comes de Martinitz

R^{is} Boh^{ae} Cancellarius.

Albrecht von Kolowratten m. p.

In der Plica: Euer Mait. verwilligen der Stadt Brünn 3 Tag vor jeden ihrer Jahrmärkhen zugleich auch einen Ross- und Viehmarkh zu halten.

In verso: Johan von Khranstorff m. p.

Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
majestatis proprium.

Ad. Pecelinus m. p.

Orig. mit grossem Kaisersiegel aus rothem Wachs in Holzkapsel an schwarz-gelber Seidenschnur.

CXVII.

K. Ferdinand III. bewilligt der Stadt Brünn für die tapfere Haltung während der Schwedenbelagerung im J. 1645 Befreiung von Zoll, Mauth und jedem Aufschlag für Kauf- und Handelswaren in Böhmen und den demselben incorporirten Ländern.

Prag 12. December 1647.

Wür Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzherzog zu Osterreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Lützenburg und in Schlesien und Marggraff zu Laussnitz bekennen

hiemit öffentlich und thuen kund jedermenniglich, dass uns der ehrsambe, unsere liebe getreue, N. Bürgermeister, Rath und Gemeinde unserer getreuen königlichen Stadt Brünn unterthenigst supplicando zu vernehmen gegeben, wasmassen selbige Stadt und Bürgerschaft bei der anno sechzehnhundert dreiundvierzig vorgangener feindlichen schwedischen Attaquir- und hernach anno sechzehnhundert fünfundvierzig darauf ausgestandener harten und gefährlichen sechzehnwöchentlichen Belegung in zimblichen grossen Ruin und Abnehmung gesetzt worden, dahero ihnen darauf gedacht zu sein obligen wolle, wie dieselbte nach und nach widerumb erhebt und in gutten Stand gebracht werden möchte, und uns solchennach gehorsambist gebetten, wir gnädigst geruehen wolten, sie dahin in kais. und königl. Gnaden zu versehen und zu befreien, damit sie in allen unsern Erbkönigreichen und Landen mit allerhand Kauf- und Handelsware, Victualien oder was sie immer zu ihrer Notturft und Nahrung fürträglich zu sein erachteten, ietzo und inskünftig aller Orthen und Enden in unsern Erbkönigreich Böhmeib und dessen incorporirten Landen ohne Entgelt und Entrichtung einigen Zolls, Mauth oder Aufschlags frei und ungehindert durchpassirt und repassirt werden möchten.

Wann wir dann in gnädigster Ansehung gedachter Stadt Brünn und der Bürgerschaft daselbsten bei ersterwehnter schwedischer Attaquir- und feindlicher Belegung uns gelaister getreu-, stand- und mannhafter Dienste, auch ausgestandener Leib- und Lebensgefahr, wie nit weniger willigster Darsetzung ihrer Haab und Güter in kais. und königl. Gnaden verwilliget, dieselbe dahin gnädigst zu befreien, dass sie hinführo durch unser Erbkönigreich Böhmeib und dessen incorporirte Länder frei und ungehindert und zwar ohne Entgelt des sonst von denen Commerzien zu reichen gebrauchigen Zolls, Mauth oder Aufschlages passiren und repassiren, handeln und wandlen mögen von jedermenniglichen ungehindert; — als beschicht solches hiemit, und wir privilegirn und befreien mehr gedachte Gemain, Stadt und Bürgerschaft zu Brünn hiemit wissentlich und in crafft diess Briefs von aller und jeder jetziger und künftiger Zoll-, Mauth- oder Aufschlagsreichung durch unser

Erbkönigreich Böhemb, Marggraffthumb Mähren und andere dessen incorporirte Länder. Mainen, setzen und wollen, dass sie nun und hinführo von allen Zoll, Mauth und Aufschlage befreit sein und bleiben sollen, ungeachtet derjenigen Mauthprivilegien, so etwan ein oder ander Inwohner, Stadt oder Gemäine haben und sonstn insgemein geniessen möchten, denen wir dissorts und in hoc passu hiemit ex plenitudine potestatis regiae soweit derogirt haben wollen, dass selbe wieder sie Brüner und diese unsere gnädigste Specialbefrei- und Begnadung nit statthaben oder fürgeschützt werden sollen.

Gebieten auch hierauf allen und jeden unsern ingedachten Erbkönigreich Böhemb, Marggraffthumb Mähren und dessen incorporirten Landen nachgesetzten Obrigkeiten, getreuen Inwohnern und Unterthanen, was hohen und nidern Stands, Ambts oder Weesens die sein, insonderheit aber unsere bestelten Zolleinnehmer und Aufschlägern in unserm Erbkönigreich Böhemb und andern unsern Erbländern hiemit gnädigst und ernstlich, dass sie einen oder den andern Bürgern und Handelsmann aus mehrgedachter Stadt Brünn nit allein mit ihren Commerciën und Trafigen hin und wider ungehindert handeln und wandlen lassen, sondern auch von denen selben einige Mauth oder Zoll nit einfordern oder nehmen sollen, darwieder nit thuen bei Vermeidung unserer schwehren Straff und Ungnad; doch solches anderwerths ohne Nachtheil und Schaden unserer kais. und königl. Regalien. Das meinen wir ernstlich. Zu Urkund diess Briefs mit unsern kais. und königl. anhangenden Insigl verfertiget, der geben ist auf unsern königl. Schloss zu Prag den zwölften Monatstag Decembris im sechzehnhundert siebenundvierzigsten, unserer Reiche, des römischen im ailften, des hungarischen im dreiundzwanzigsten und des böhembischen im einundzwanzigsten Jahr.

Ferdinand.

Albrecht von Kolowratt.

Georgius Comes de Martinitz

Collat. P.

R^{is} Boh^{ae} Cancellarius. *Auf der Plica:* Ad mandatum sac^{ae} caes^{ae}
maiestatis proprium.

Ad. Pecelinus.

In der Plica: Eur Mait. befreien die Bürgerschaft zu Brünn von allen Zoll und Mauthen von ihren Commerciën in allen dero Erbländern.

Originalurkunde mit grossem Siegel aus rothem Wachs in Holzkapsel an schwarz-goldener Schnur.

CXVIII.

Ludwig Freiherr de Souches gibt abermals der Stadt Brünn ein Zeugnis über ihr tapferes Verhalten während der Schwedenbelagerung.

Jaispitz 24. November 1650.

Gedruckt bei Koller S. 104, Nr. V.

Alte Abschrift im Brünner Stadtarchiv.

ANHANG.

Einige auf Ludwig de Souches bezügliche Urkunden

I.

Königin Christine von Schweden empfiehlt den Lieutenant Ludwig des Ouches (de Souches), der sich nach Frankreich begibt, dem Könige Ludwig XIII. von Frankreich, ihrem Bundesgenossen.

Stockholm 2. November 1637.

Nos Christina Dei gratia Svecorum etc. serenissimo atque potentissimo principi, consanguineo fratri ac foederato nostro charissimo, domino Ludovico XIII., eadem gratia Franciae et Navarrae regi christianissimo etc., salutem et prosperitatis omnis incrementum.

Serenissime atque potentissime princeps, consanguinee frater et foederate charissime. — Proficiscitur in Gallias tribuni locumtenens, nobilis nobis sincere fidelis dilectus Ludovicus des Ouches, tum quod a patria iam aliquandiu abfuit, tum quod fratrem non ita pridem in servitio serenitatis vestrae fortiter occumbentem eque vivis sublatum esse intellexit. Qui cum aliquot iam annis sub signis nostris meruerit et officium fecerit boni militis, in quo laudabili proposito et porro perseverare apud se constituit, communi caussae pro viribus inserviando, nos pro adfectu, quo inclitam nationem, et gratia, qua ministrum prosequimur, committere non potuimus, quin serenitati vestrae eum merentem optima de nota commendaremus, ab eadem fraterne requirentes, dignetur eundem regio suo favore, non modo in iis, quae procul dubio ex mortali fratris casu ipsi incumbunt, in patria conficiunda, sed et in aliis, quibus ad eam gratiam, qua eum complectimur, magnum augmentum ex innata serenitati vestrae in subditos suos universos clementia accedere poterit. In quo cum id tributura sit serenitas vestra, quo fiduciae nostrae, satisfiat, praefatus Ludovicus des Ouches tantam gratiam devoto semper animo agnoscet ac venerabitur. Deus serenitatem vestram cum tota

regia domo prosperam conservet. Datum Stocholm die 2 November anno 1638.

Matthias Soop.	Jacob de la Gardie.	Clas Fleming.
Axel Oxenstierna.	Gabriel Oxenstierna.	Bengtsson.

Ad regem Galliae pro Ludovico des Ouches.

Nach einer Abschrift einer gleichzeitigen Copie im königl. Reichsarchiv zu Stockholm „Registratur“.

II.

Souches berichtet an den Grosskanzler von Schweden über eine ihm vom Könige von Frankreich gewährte Audienz und befragt ihn, ob er die ihm angebotene Stellung am französischen Hofe annehmen solle, da er nicht ohne die Einwilligung der schwedischen Krone vorgehen möchte.

Paris 5. Februar 1639.

Monseigneur. — Je n'aj vollu escrire a son Excellance (suivant la permission qu'elle men a donné en partant) devant avoir veu le Roy; jeu cet honneur Dimanche dernier au quel ie randis la letre de faveur que sa Majeste la Rajne ma voullu honorer; il s'anquit de moy de plusieurs particularites tant de la Suedde que de l'Allemagne; i'aj referé le tout a Monsieur Grossius, ie croy quil escrit a vostre Ex^{ce} ce que l'on me fait esperer en ceste cour que ie ne veux accepter sans vostre permission et le consantement de la Couronne laquelle j'aj l'honneur de servir, dessirant luy avoir l'obligation entiere de ma fortune; cy cest que vostre Ex^{ce} le trouve bon, ie la susplie treshumblement qu'elle préne la peine d'en faire escrire a M^r Salvius pour en parler a M^r Davaux, lequel ie saj dessirer cest affaire qui ne menquera den escrire a M^r de Chavigny qui est celui qui expedie les affaires estrangeres; jespere estant en cette sarge d'avoir d'autant plus de moyens de faire parestre l'affection que i'aj au service de la Couronne de laquelle ie seraj a jamais comme de vostre Excellance.

Monseigneur

treshumble tresobeissant
et tres affectionne serviteur
De Souches.

De Paris ce 5. Feburier 1639.

A Monsigneur, Monsigneur le Grand Chancelier de Suedde, chef de directeur du party protestant en Allemagne.

Registraturvermerk: De Suches praesent: Lecköö die ult. Marty St. Vt. Anno 1639.

Nach einer Abschrift des Originals im königl. Reichsarchiv zu Stockholm; Tidösammlung.

III.

Souches beschwert sich beim Kanzler Axel Oxenstierna über die misslichen Zustände im schwedischen Heere, die es ihm nicht erlauben, soviel zu leisten, als er vermöchte. *Herrenstadt 8. März 1640.*

Monseigneur. — Tout le temps que ie suis de retour en Allemagne cest passé sans que iaje randu aucun service faute de moyens, les rajsons de Mess^{rs} Lelieuk, & Lelistrom, ont fait tant aupres de Mons^r le Mar^{al} Baner que ie n'aj pas receu tout le bien que peuestre son excellance cestoit promise que ie devois avoir de dessa. Je me suis conssommé sans rien faire, apresant ie suis en esperance de recevoir quelque argant d'une petite ville qui ma esté assignée par M^r le General Major Stalhans suivant un ordre que jaj aporte, il y a six mois de M^r le Mar^{al} au S^r Lelistrom. Jaj eu tout ce temps la passiance atendant ceste assignation, encore ce lieu qui m'est assigné est situé entre les guarnisons ennemies qui fait, que ie ne le peus maintenir, aussy en ajie este chassé deux fois, la premiere l'ennemy me ruina qu'arante sommes que iavois fais de mon mesnagement najant encore receu un soul pour cela; apresant ie tiens aupres de moy icy (ou ie me suis retiré) quelques gentilshommes & des bourgeois de Vinssik (cest le nom du lieu qui m'est assigné) lesquels me font esperer quelque argant payable en Pologne; aussytost que ie l'auray receu ie m'enjray au pres de Monsieur le General Major Lelieuk, afin d'avoir en Pommeranie ou bien en Mark desplace montres pour lever encore trois Comp^{nes}. Cest Monseig^r ce que ie n'aj peu optenir pour les deux comp^{nes} que ie devois lever de l'argant que Sa Maj^{te} ma donne a prandre a Hambourg (lequel jaj receu). L'aupiniatreté acariatre du Commissaire Koppindorf (Kempendorf)

est cause que cet argant est mal employé, & la Couronne mal servie, a mon arrivée de Suedde ie dellivray des patantes & argant pour faire promptement les dittes deux Comp^{nes}, mais faute de quartier un Cap^{ne} ma rendu argant & patente, l'austre a assamblé cinqu'ante ou soissante hommes, lesquels ont estes mis tout aussytost a Ham, dou la moittié se sont faits. Je susplie treshumblement vostre Ex^{ce}, quil luy plaise faire un commandement abssollu au dit Kompindorf, a ce quil ne fasse plus de resistance, toutes les raisons de Mons^r le Cambrier n'ont de rien servy pour ramener cet esprit mutin; comme aussy (Monseig^r) d'ordonner a M^r le General Lelieuk puis quil a retenu les comp^{nes} quil avoit pleu a Sa Ma^{te} me donner, quil aporté son othoritté a ce que les moyens me soient donnés pour faire celles que ie dois lever en leur place. Jespere aussy que vostre Ex^{ce} commandera quil j ait quelque navire prést pour passer de Livonnie mon Major lequel me mande quil a sa Comp^{ne} complaitté. Son Ex^{ce} me pardonnera cy ie Luy faits unne cy longue narrassion, ie m'adresse a Elle afin qu'elle voije quil ne va pas de ma faute que ie ne sois en estat de fair parestre mon zelle et affection au service de la Couronne duquel ie ne desire non plus me despartier que de celui que j'aj doué a Son Ex^{ce} Luy estant pour jamais

Monseigneur

treshumble tressobeissant
& tres obligé serviteur

De Souches.

De Herrenstat ce 8 Mars 1640.

Nach einer Abschrift des Originals in dem königl. Reichsarchiv zu Stockholm Tidösammlung. Der Brief entbehrt Aufschrift, ist aber an den Reichskanzler Axe Oxenstierna geschrieben.

IV.

K. Ferdinand III. ertheilt Ludwig de Souches den Freiherrnstand und das Praedicat „Wohlgeboren“. *2. Mai 1646.*

Die Urkunde fehlt, ihr Inhalt und das Datum werden in dem unter Nr. VI anzuführenden Diplom erwähnt.

V.

K. Ferdinands III. Diplom, kraft dessen Ludwig Freiherrn de Souches sammt seinen Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts das Ius incolatus im Königreich Böhmen und dessen incorporirten Ländern verliehen wird.
Pressburg 29. März 1649.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungärn, Böhemb, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erzherzog zu Österreich, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luczenburg und in Schlesien und Marggraff zu Laussnitz, bekennen öffentlich und thuen kund jedermenniglich, dass uns der wolgebohrne unser Veldmarschalk-Leuttenant, bestelter Obrister und lieber Getreuer, Ludwig de Souches Freiherr gehorsambst zu vernehmen geben, wasgestalt er sich in unserm Erbkönigreich Bohemb und dessen incorporirten Landen sesshaft und landfähig zu machen vorhabens sei, und weiln solches ohn unsern gnedigsten königlichen Consens nicht geschehen könnte, uns umb Ertheilung desselben unterthänigist angelangt und gebetten. Wann wir dann solch seine gehorsambste Bitte gnedigst angesehen und benebenst betrachtet die getreue redlich und unverdrossene embsige Dienste, so er Freiherr von Souches uns und unserm hochlöblichsten Erzhaus Österreich in unsern Erblanden, sonderlich aber in unserm Erb-Marggraffenthumb Mähren von etlichen Jahren hero in unterschiedlichen Occasionen fürnehmlich bei feindlicher Belägerung unser Statt Brünn ganz eifrig zu erweisen sich beflissen, auch solches noch dato thuet und hinführo zu thuen ganz willig und erbietig ist, solches auch wol thuen soll, kan und mag, — hierumben so haben wir in obbemeldete seine gehorsambste Bitte gnedigst verwilliget, thuen solches auch hiemit und in crafft dieses Briefs wissentlich und lassen ihme, mehrgedachten Freiherrn von Souches, dessen ehelichen Leibs-erben zu, dass ungeachtet er der heiligen catholischen Religion nicht zugethan ist, gleichwol aber auch zu keiner Consequenz und Nachfolge, er und sie in unserm Erbkönigreich Böhemb, Erbmarggraffthumb Mähren und Hertzogthumb Schlesien aller Landsfreiheit zu genüessen und wann ihnen beliebt Guetter zu kaufen oder sonsten durch andere rechtmässige actus inter vivos

et mortis causa an sich zu bringen, darinnen nach ihrem besten Willen und Wohlgefallen zu disponiren und alles das, was andere eingebohrne oder angenohmene Landleuthe in unserm Erbkönigreich Böheimb und dessen incorporirten Landen mit ihren Guettern befugt sein, damit zu thuen, allermassen wir dann ihme de Souches sambt seinen Descendenten hiemit auf drei Jahr (doch dass sie sich in übrigen unser königlichen Vernewerten Lands-Ordnung und legibus patriae gemäss gehorsambst verhalten, auch aufm Fahl er oder sie sich inzwischen zur heiligen catholischen Religion nicht bequemben wurden, diese unsere gnedigste Bewilligung alsdann ganz null und wider aufgeben sein und bleiben soll) zu Landleuthen in gedachten unserm Erbkönigreich Böhaimb und dessen incorporirten Landen an- und aufgenommen haben wollen. Mainen, setzen und wollen, dass er Baron de Souches sambt allen seinen Descendenten mann- und weiblichen Geschlechts für und für in Ewigkeit in ofterwehntem unserm Erbkönigreich Böheimb und dessen incorporirten Landen als rechte und wahre Landleuthe daselbst der Landsrecht und Gerechtigkeiten, sowohl bei der Landtaffel als in andere Weege inner und ausser Gerichts bei den Landtügen und andern Zusambkünften sich erfreuen, derselben genüessen und gebrauchen sollen und mögen von menniglich ungehindert. Und gebieten hierauf allen und jeden unsern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern und Unterthanen, was Würden, Stands, Ambts oder Weesens die in unserm Erbkönigreich Böhaimb und dessen incorporirten Landen sein, hie- mit ernst und vestiglich, dass sie mehrbesagten Baron de Souches, dessen leibliche Leibserben und Erbenserben mann- und weiblichen Geschlechts an disen unserm ihnen ertheilten Consens und verwilligten Landmannschaft in keiner Weis noch Weege beirren noch beschwehren, sondern sie vilmehr desselben erfreulich genüessen und gäntzlich darbei verbleiben lassen, darwider nicht thuen, noch andern solches zu thuen verstatten bei Vermaidung unserer schwären Straff und Ungnad. Das mainen wir ernstlich und es wird hieran volbracht unser gnedigster Will und Mainung.

Zu Urkund diss Briefs mit unserm kaiser- und königlichen anhangenden grössern Insigl verfertiget, der geben ist auf unserm

königlichen Schloss zu Pressburg den neunundzwanzigsten Monats-
tag Martii im sechzehnhundert neunundvierzigsten, unserer
Reiche des römischen im dreizehenden, des hungarischen im
dreiundzwanzigsten und des bohaimbischen im zwaiundzwanzig-
sten Jahre.

Ferdinand.	Ad mandatum sac ^{ae} caes ^{ae}
Georgius Comes de Martinitz	maiestatis proprium.
R ^{is} Boh. Cancellarius.	Choldorff.

Königlicher Landsquatern A. p. 77, Mähr. Landesarchiv.

VI.

*K. Ferdinands III. Diplom, kraft dessen Ludwig de Souches sammt
seinen Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts in den erblichen
Alten-Herren- und Freiherrnstand aufgenommen wird.*

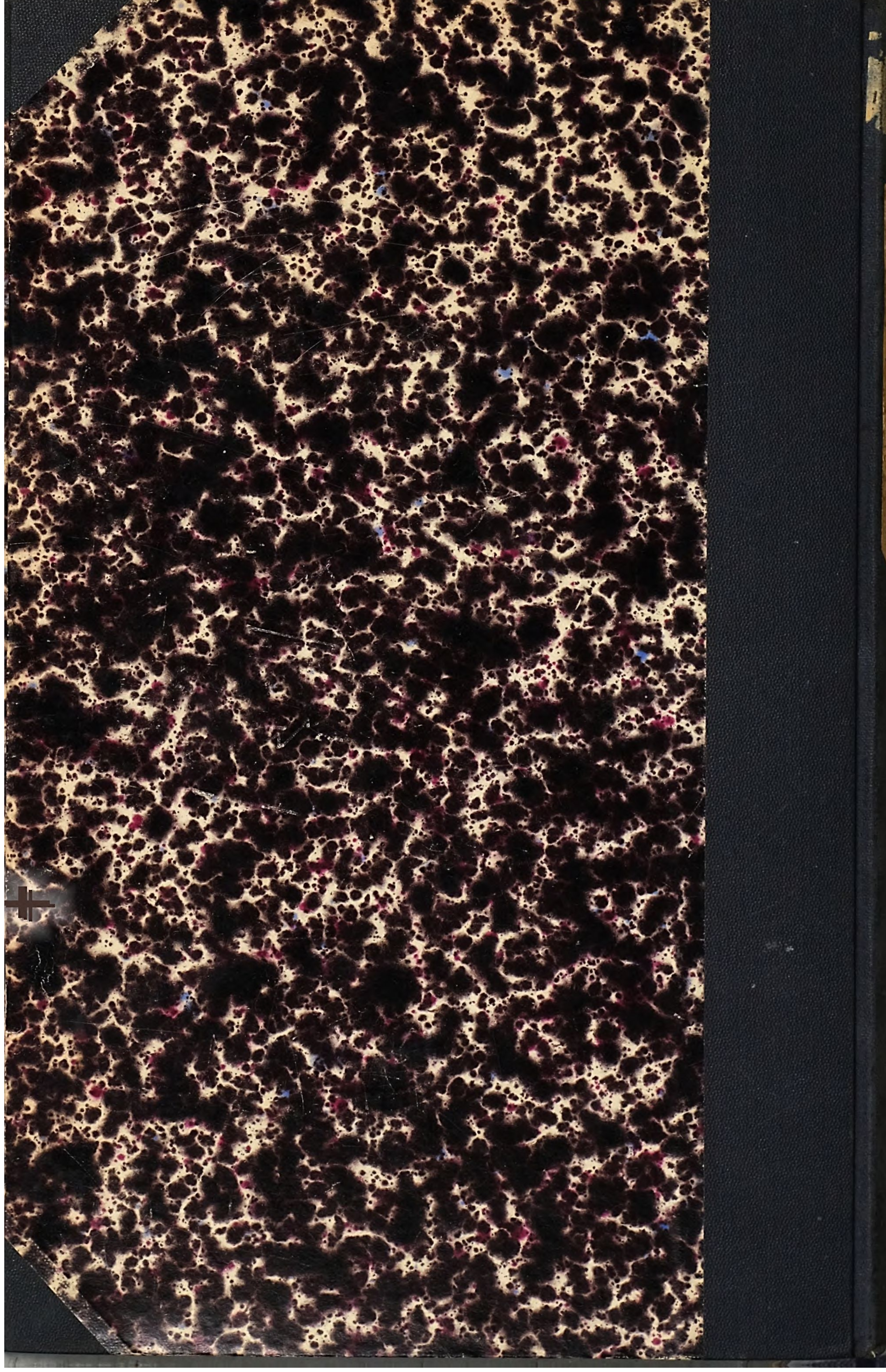
*Gedruckt in meiner Schrift: „Der Vertheidigungskampf der Stadt Brünn gegen
die Schweden 1645“. Nach S. 82.*

Orig. im mähr. Landesarchiv.

Corrigenda.

- S. 33, Z. 7 lies statt: Generals — Generalfeldwachtmeisters.
„ 41, „ 12 „ „ (Wenzel?) — Mencelio.
„ 64, „ 18 „ „ Lebleissky — Loblinsky.
„ 78, „ 8 v. u. „ Sonlagirung — Soulagirung.
„ 86 am Schlusse der Urkunde Nr. LXXVI ist einzufügen:
Original.
-





Bretholz, Berthold, 1862-1936

Urkunden, Briefe und Actenstücke zur Geschichte der Belagerung der Stadt
Brünn durch die Schweden in den Jahren 1643 u. 1645

Brünn 1895

4 Austr. 154 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11472055-0